

# bergische **WIRTSCHAFT**

IHK-Magazin für Wuppertal, Solingen und Remscheid

Nachgefragt  
**BERGISCHE  
EXPO**

Schwerpunkt  
**HILFE FÜR  
DIE UKRAINE**

Regional  
**BURGER  
SEILBAHN**

# **VORREITER**

# Regional verwurzelt, international verbunden.



## Höchste Ansprüche an die Beratungsqualität und langjährige Verankerung in der Region:

Das sind die Eckpfeiler unserer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungstätigkeit. Zu unseren Mandanten zählen bedeutende mittelständische und kommunale Unternehmen. Als größte Kanzlei in Wuppertal und dem Bergischen Land bietet Ihnen Breidenbach mit 140 Mitarbeitern fachübergreifendes Spezialwissen und internationales Know-how unter einem Dach.



Breidenbach und Partner PartG mbB  
Friedrich-Engels-Allee 32  
42103 Wuppertal  
Tel.: +49 (0) 202 493 74 0  
[www.breidenbach-wp.de](http://www.breidenbach-wp.de)



Foto: Sabine Rosenplanzer



**Im Bergischen ist in den vergangenen Jahren viel passiert, was das Ökosystem rund um die Gründungen angeht. Aber es fehlt an Kapital.**

# GUTE IDEEN

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Region ist bekannt für gute Ideen. Ohne die würde es viele Unternehmen und Produkte nicht geben. Das gilt auch für Start-ups – neugegründete Unternehmen mit viel Potenzial. Im Bergischen ist in den vergangenen Jahren viel passiert, was das Ökosystem rund um die Gründungen angeht – es gibt Beratungen, Förderprogramme, flexible Arbeitsorte, Wettbewerbe und Auszeichnungen. Aber es fehlt an Kapital. Die Entwicklungen, Vor- und Nachteile sowie Ideen für eine bessere Gründungsatmosphäre sind die Themen unserer Titelgeschichte. Sie lesen die ausführliche Recherche ab Seite 14.

Start-ups leben von Geld und Engagement – beides steckt auch hinter der Hilfsaktion Water for Ukraine, die von Wuppertal aus Hilfsgüter in die Ukraine bringt. Mittlerweile sechs Mal sind Helfer von hier aus in das angegriffene Land im Osten Europas gefahren, um unter anderem Werkzeuge zu bringen – um die Infrastruktur dort wieder aufzubauen. Ein starkes, vorbildliches Engagement. Lesen Sie alles darüber ab Seite 54 im Schwerpunkt.

Engagiert sind auch Iris Colzman und Brigitte Müller aus Wuppertal und Remscheid, die beide den LVR-Rheinlandtaler für ihre Arbeit in Sachen Inklusion bekommen haben. Wir haben mit beiden im „Typisch bergisch“-Interview ab Seite 60 über ihre Bemühungen gesprochen.

Im Nachgefragt-Interview ab Seite 12 erklären Carmen Bartl-Zorn und Dr. Daria Stottrop, warum sich im September bis zu 80 bergische Unternehmen in der Wuppertaler Innenstadt aufstellen und präsentieren werden. Das Stichwort lautet: Bergische Expo. Ein neues Format der Leistungsschau – für das Sie sich jetzt anmelden können. Wieder eine gute Idee aus dem Bergischen. Bei allen Problemen, die es auch hier gibt – an Einfällen mangelt es nicht. In diesem Sinne ...

viel Freude bei der Lektüre.

Ihr

Michael Wenge  
Hauptgeschäftsführer

## INHALT

### KURZ NOTIERT

- 06 IHK besucht Nest-Bar
- 07 Unterstützung für Unternehmen
- 08 Barmenia mit sehr guten Ergebnissen
- 09 Weibliche Führungskräfte stärken

### KULINARISCHES

- 10 Restaurant Schloss Lützenbeck

### NACHGEFRAGT

- 12 Bergische Expo

### TITELTHEMA

- 14 Gründerstandort: Reich an Ideen
- 22 Experteninterview: Prof. Christine Volkmann

### PORTRAIT

- 24 RS Gesellschaft für Informationstechnik
- 26 Hehl Galvanotronic
- 28 Die zwei Perlen
- 30 BlechCon
- 32 Hundt Tiefkühlprodukte und Dienstleistungen

### IHK

- 36 Interview Wirtschaftsjuvenen
- 38 Industriemeister geehrt
- 39 Innovationsthemen einfach erklärt
- 40 Konjunkturumfrage
- 41 Neustart von Förderprogrammen
- 42 Nachhaltigkeit in Unternehmen
- 43 IHK informiert zur Erdbebenhilfe
- 44 Interview: Mehr Lust auf Ausbildung

### SCHWERPUNKT

- 54 Water for Ukraine

### REGIONAL

- 60 Typisch bergisch: Iris Colzman und Brigitte Müller
- 62 Auf eine... Fahrt mit der Seilbahn
- 64 K3: Mehr Ausbildungsplätze schaffen

### STANDARDS

- 34 Bekanntmachungen
- 37 Insolvenzen
- 39 Jubiläen
- 42 Konjunkturelle Entwicklung
- 66 Ausblick

### VERLAGSVERÖFFENTLICHUNG

- 46 Bergisch Power – Kaib, Galldiks und Partner Steuerberatungsgesellschaft
- 48 Gesundheit und Sicherheit
- 58 Bergisch Power – Engel & Völkers Wuppertal

### Beilagenhinweis:

Wortmann AG  
Wir bitten um freundliche  
Beachtung.

### Titelbild:

Süleyman Kayaalp  
Abgebildet:  
Lars Niggemann



**14** Titelthema – Das Ökosystem rund um Start-ups entwickelt sich gut im Bergischen.



**28** Portrait – Sandra Bley produziert und verkauft Schmuck mit Kollegin Melanie Janzen.



### KONTAKT

Redaktion Bergische Wirtschaft  
T. 0202 2490111  
presse@bergische.ihk.de

Thomas Wängler:  
t.waengler@bergische.ihk.de

Eike Rüdebusch:  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de  
bergische-wirtschaft.net



**54** Schwerpunkt – Die Hilfsaktion Water for Ukraine wird von Wuppertal aus koordiniert.



**30** Portrait – Die Firma Blechcon war die erste im Gewerbegebiet Fülkeltrath.



**26** Portrait – Hehl Galvatronic baut Steuerungssysteme.



**10** Kulinarisches – Das neue Restaurant im Schloss Lützenbeck.

IMPRESSUM: Herausgeber und Eigentümer: Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle: Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal (Elberfeld) · T. 0202 24900 · www.bergische.ihk.de  
Geschäftsstellen: Kölner Straße 8 · 42651 Solingen · T. 0212 22030 · Elberfelder Straße 77 · 42853 Remscheid · T. 02191 3680  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt (Chefredaktion): Hauptgeschäftsführer Michael Wenge · T. 0202 2490100  
Redaktion: Thomas Wängler · T. 0202 2490110 · t.waengler@bergische.ihk.de · Eike Rüdebusch · T. 0202 2490115  
e.ruedeusch@bergische.ihk.de

Verlag, Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung, Layout: wppt:kommunikation GmbH · Treppenstraße 17-19  
42115 Wuppertal · T. 0202 429660 · www.wppt.de · Verantwortlich: Süleyman Kayaalp (Geschäftsführung) · Projektleitung:  
Kinga Kolender · T. 0202 4296613 · k.kolender@wppt.de · Anzeigenleitung: Simone Schmidt · T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de  
Druck: Silber Druck oHG · 34253 Lohfelden · Verbreitete Auflage: 14.240 Exemplare Erscheinungstermin: 7. März 2023

Die „Bergische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Bergische IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und wird kammerzugehörigen Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühr geliefert. ISSN 0944-7350. Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die der IHK wieder. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

### NÄCHSTE AUSGABE

Die Bergische Wirtschaft 04.2023  
erscheint am 6. April 2023

Anzeigenschluss:  
15. März 2023

Druckunterlagenschluss:  
20. März 2023

Anzeigenleitung: Simone Schmidt  
T. 0202 4296624 · s.schmidt@wppt.de



### IHK besucht Nest-Bar

Patrick Nekola von der Firma Nest und Carmen Bartl-Zorn von der IHK wollen für Ausbildung werben. Foto: Stefan Fries

Start-up und IHK mit einem gemeinsamen Ziel: Carmen Bartl-Zorn, IHK-Geschäftsführerin des Bereichs Aus- und Weiterbildung, hat die Bildungsbar des Unternehmens Nest besucht. Mit Patrick Nekola, einem der beiden Geschäftsführer, tauschte sie sich über die Entstehung der Firma, die Ziele und eine Kooperation aus.

Mike Stoecker und Patrick Nekola können sich noch gut an die Zeit erinnern, als sie vor der Frage standen, wie es nach der Schule weitergeht. Nachdem beide ihre Ausbildung abgeschlossen hatten, entstand die Idee, andere junge Menschen bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Von der Idee bis zur Umsetzung dauerte es nur wenige Monate. Das Ladenlokal in der Hochstraße 65 in Wuppertal war schnell gefunden und mit Leben gefüllt. Ziel der beiden ist, das Ansehen der Ausbildung zu steigern, junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern, über Ausbildungsberufe und -betriebe zu informieren und Softskills zu vermitteln.

Derzeit stehen beide Gründer des Berufsorientierungs-Start-ups Nest noch im Beruf und betreiben die Bildungsbar neben der Arbeit. Die Bildungsbar ist ein Lokal, in dem es um den ungezwungenen Austausch zu Ausbildung und Beruf mit den Bewerbern geht. Die Gründer führen dort Bewerbungstrainings und Kompetenzanalysen mit potenziellen Bewerbern durch. Gleichzeitig sind sie auch Anlaufstelle für Unternehmen.

Interessierte Unternehmen können mit Nestbar eine Kooperation schließen. Eine Kooperation beinhaltet, dass passende Bewerber mit den Kooperationsunternehmen vernetzt werden sollen. Ebenso finden einmal im Quartal Netzwerktreffen mit den Kooperationspartnern zum Thema Ausbildung statt. Auch können die Betriebe die Räume für Azubievents mieten und Azubiseminare buchen.

**i** <https://nest-bildungsbar.de/>

## Neue Unterstützung für Unternehmen nach Corona

Seit vergangem Jahr können Unternehmen neue, durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderte Beratungsangebote wahrnehmen. Sie sollen zum einen helfen, einen Neustart nach Corona planvoll umzusetzen, zum anderen sollen sie Unternehmen auf dem Weg Richtung „Green Economy“ unterstützen. Die Regionalagentur Bergisches Städtedreieck hilft bei der Navigation durch den Beantragungprozess.

Dazu ist die vielen bekannte Potenzialberatung erweitert worden. Dabei handelt es sich um ein Beratungsangebot, das dabei unterstützt, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zukunftsorientiert zu sichern und auszubauen. Gefördert wird eine externe Beratung zu Organisations- und Personalentwicklung. Die Beratung wird mit 40 Prozent bezuschusst.

Neu ist der Baustein Transformationsberatung. Ziel dabei ist es, Unternehmen und ihre Beschäftigten dabei zu unterstützen, sich strategisch in Richtung einer klima- und umweltfreundlichen Wirtschaft zu entwickeln. Im Rahmen der strategischen Ausrichtung eines Unternehmens in Richtung einer „Green Economy“ muss ein

Unternehmen unter anderem in Schulung und Kompetenzentwicklung der Belegschaft investieren. Das muss geplant und organisiert werden. Dabei hilft die Beratung.

Zudem gibt es zukünftig die Möglichkeit, zwei zusätzliche Tage die sogenannte Neustartberatung in Anspruch zu nehmen, damit Unternehmen, die einen Teil ihrer Belegschaft in den Corona-Jahren verloren haben, Zeit haben, sich auf den Beratungsprozess einzulassen. Mit den Neustartberatungstagen soll die Belegschaft den zurückliegenden Personalabbau besser verstehen und die Chancen einer Neustrukturierung erkennen. Ihnen soll die oftmals vorhandene Skepsis genommen werden.

Das Förderangebot richtet sich an Unternehmen einschließlich Non-Profit-Organisationen und an Arbeitsstätten in Nordrhein-Westfalen mit mindestens zehn Beschäftigten. Die Potenzialberatung NRW kann auch von Unternehmen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Anspruch genommen werden.

**i** Kontakt zur Regionalagentur: Oliver Francke, T. 0212 88160692, [francke@bergische-gesellschaft.de](mailto:francke@bergische-gesellschaft.de)

## Dürpelfest in Solingen fällt dieses Jahr aus

Das Dürpelfest in Solingen-Ohligs fällt in diesem Jahr aus. In einer Presseerklärung von Stadtverwaltung und Ohligser Werbegemeinschaft (OWG) als Veranstalterin des Festes betont das Organisationsteam der OWG: „Vor dem Hintergrund der Großbaustelle in der Ohligser Fußgängerzone ist es aus Sicherheitsgründen nicht möglich, das Fest dort durchzuführen. Deshalb sagen wir für dieses Jahr schweren Herzens ab.“ Ordnungdezernent Jan Welzel ergänzt: „Wir haben uns intensiv ausgetauscht, alternative Ideen besprochen und geprüft, auch mit Polizei und Feuerwehr. Im Ergebnis hat kein Lösungsansatz überzeugt.“ 2024 soll das Dürpelfest aber wieder stattfinden, versicherte Welzel.

Dass die Düsseldorfer Straße umgebaut wird und deshalb als Veranstaltungsraum nicht zur Verfügung steht, sei schon seit vielen

Monaten bekannt gewesen. Deshalb habe das Veranstalter-Team bereits im Oktober in Kontakt mit Stadt, Sicherheitskräften, Schauspielern und Vereinen gestanden. Die Idee war zunächst, das Fest auf einer kleineren Fläche stattfinden zu lassen. In der weiteren Ausarbeitung sei aber deutlich geworden, dass das wegen der zu erwartenden Besucherströme aus Sicherheitsgründen nicht zu verantworten ist. Auch ein Ausweichen in engere Nebenstraßen habe sich als nicht praktikabel und sicher erwiesen.

Deshalb sei es nun die logische, wenn auch traurige Konsequenz, den diesjährigen „Dürpel“ abzusagen. Doch im nächsten Jahr wolle man wieder mit allen Kräften durchstarten, verspricht das Veranstalter-Team. Als Termin wurde bereits das Wochenende vom 24. bis 26. Mai 2024 festgelegt.

ANZEIGE

**taso Bürsten Solingen**  
TECHNISCHE BÜRSTEN FÜR INDUSTRIE UND HANDWERK  
Fritz Thaler jun. GmbH  
Kleinenberger Str. 14-16  
42719 Solingen  
Telefon 0212 100 10  
Telefax 0212 200 133  
info@taso.de - www.taso.de

**Poschen & Giebel** seit 1919  
Rohr- & Kanalreinigung | Kanal TV | Entsorgung  
Schnell Preiswert Kompetent  
Zuverlässig seit 1919  
Reinigung Entsorgung Dichtheitsprüfung  
Auch im Notdienst  
Poschen & Giebel GmbH · Rheinische Str.21 · 42781 Haan  
Telefon: 0212 77474\* · 0202 250025\* · 02191 4602396\* · info@poschen-giebel.de  
\*Anrufweiterleitung zum Firmensitz in Haan

ANZEIGE

**RINKE**  
**TRANSPARENZ**  
SCHAFFEN  
www.rinke.eu  
ETL GLOBAL  
GEMEINSAM STÄRKER. FÜR IHREN ERFOLG  
© Roberto Sorin - stock.adobe.com



Stephan Bongwald ist Nachhaltigkeitsbeauftragter der Barmenia Versicherungen. Foto: Barmenia/Kristina Malis

## Barmenia mit sehr guten Ergebnissen im Nachhaltigkeits-Ranking

Das Ratingunternehmen Assekurata bescheinigt allen drei Unternehmen der Barmenia-Versicherungsgruppe nach intensiven Prüfprozessen erneut sehr gute Nachhaltigkeitsleistungen. Bereits im letzten Jahr wurden die Barmenia Kranken und die Barmenia Leben mit „Sehr gut“ ausgezeichnet. Nun hat sich auch der Schaden- und Unfallversicherer der Barmenia der Prüfung erfolgreich gestellt. Im Ratingverfahren wurden die Teilbereiche Rahmenwerk, Geschäftsbetrieb, Produktmanagement und Risikotransfer sowie Kapitalanlage analysiert.

Alle drei Versicherungsunternehmen erzielten beim ESG-Rating mit der Benotung AA

sehr gute Ergebnisse. Dies untermauert die ganzheitlich nachhaltige Ausrichtung der Gesellschaften, die auch in allen vier Teilbereichen jeweils ein „Sehr gut“ erreichen konnten, so die Barmenia in einer Pressemitteilung. In dem Ratingverfahren mit Datenanalysen von öffentlichen und vertraulichen Informationen sowie persönlichen Interviews wurden die Unternehmen detailliert untersucht. Dabei habe die Barmenia unter anderem mit einer starken organisatorischen Verankerung des Themas überzeugt. „Die Barmenia konnte uns im Rating-Prozess überzeugend darlegen, dass sie ihre eigene Strategiekonformität stetig hinterfragt“, erläutert Dennis Wittkamp, Senior-Analyst der Assekurata. „So steht –

wie bereits in der letzten – auch in der aktuellen Strategieperiode erneut die Weiterentwicklung und Konkretisierung der eigenen Nachhaltigkeitspositionierung im Fokus. Damit zählt die Barmenia-Versicherungsgruppe zu den Vorreitern der Branche.“

Seit über 20 Jahren ist die Barmenia nach eigener Aussage von der Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung überzeugt. Aus der Unternehmensverantwortung heraus seien viele ökologische und soziale Maßnahmen aktiv umgesetzt worden. Meilensteine seien entsprechende Produkte in der Kranken- und in der Lebensversicherung sowie die klimafreundlichen Hauptverwaltungen.

## Weibliche Führungskräfte stärken

Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Bergisches Städtedreieck organisiert zum siebten Mal ein Cross-Mentoring-Projekt für weibliche Führungsnachwuchskräfte. Gesucht werden:

- Bergische Unternehmen, die Interesse haben, einer Mitarbeiterin neue Entwicklungschancen zu ermöglichen.
- Erfahrene Unternehmerinnen und Führungskräfte, die die Rolle der Mentorin übernehmen.

Ziel ist es, weiblichen Nachwuchskräften aus kleinen oder mittleren Unternehmen (bis 250 Mitarbeitende) durch die Begleitung einer erfahrenen Mentorin eine individuelle berufliche Förderung anzubieten. Durch die professionelle Begleitung der Mentorin werden Stärken der Mentee identifiziert und weiterentwickelt sowie das Selbstvertrauen gestärkt.

Aus den Anmeldungen sucht das Kompetenzzentrum jeweils zehn Mentees und Mentorinnen aus. Entsprechend der persönlichen Voraussetzungen und Ressourcen werden Tandems aus einer Mentee und einer Mentorin gebildet; diese Tandems werden zu Beginn des Projekts bekanntgegeben.

Am 29. März wird es eine Auftaktveranstaltung geben, zu der die Personalverantwortlichen der Unternehmen sowie die Mentees und Mentorinnen eingeladen werden.

Zu Beginn des Programms bereiten Traineeinnen die Mentees und Mentorinnen in Workshops auf das Mentoring vor und die jeweiligen Tandems erarbeiten eine gemeinsame Zielvereinbarung. Geplant sind neben monatlichen Treffen der Tandems auch ein Zwischen-Workshop, halbtägige Trainings und eine Abschlussveranstaltung.

Es können alle Mitarbeiterinnen, die innerhalb eines mittelständischen Unternehmens auf eine Führungsposition vorbereitet werden sollen oder kürzlich eine Führungsposition übernommen haben, als Mentee angemeldet werden.

Erfahrene weibliche Führungskräfte, die Freude daran haben, ihr Wissen an andere Frauen weiterzugeben, können sich als Mentorin anmelden.

Dieses Angebot ist für die Teilnehmerinnen kostenlos. Es wird mit öffentlichen Mitteln gefördert.

Eine Bewerbung ist bis zum 15. März möglich.

**i** Informationen und Anmeldung finden Sie online unter: [www.bergisch-competentia.de](http://www.bergisch-competentia.de) im Bereich: „Mehr Frauen in Führung“.

## Ausbildungsbörse findet Ende August statt

Am 31. August findet die Ausbildungsbörse in der Historischen Stadthalle Wuppertal statt. Es ist bereits die 32. Ausgabe. Bei dem jährlichen Event heißen rund 100 Unternehmen aus Wuppertal und der Region ausbildungsinteressierte Schülerinnen und Schüler willkommen.

Ausbildungsleiterinnen und -leiter und Azubis geben Infos über Berufs- und Einstiegsmöglichkeiten aus erster Hand an die Jugendlichen weiter, stellen ihre Betriebe vor und lernen den Nachwuchs von morgen

kennen. Viele Betriebe bringen auch kleine, berufstypische Übungsaufgaben mit, bei denen die Jugendlichen ihr Geschick testen können. Das vielseitige Spektrum der teilnehmenden Unternehmen reichte bei den vergangenen Ausgaben von Handwerk über Pflgeberufe und Dienstleistung bis zur Metall- oder IT-Branche.

Am Veranstaltungstag können Schülerinnen und Schüler aller Schulformen zwischen 10 und 16 Uhr in der Stadthalle am Johannisberg vorbeikommen und sich kostenlos

informieren. Das Angebot wird von Schulen und Jugendlichen jedes Jahr gut angenommen. Die Besucherzahl liegt im Schnitt bei 2.500 Jugendlichen.

Unternehmen, die als Aussteller dabei sein möchten, können sich ab sofort online über das Portal der Historischen Stadthalle Wuppertal anmelden:

**i** [www.stadthalle.de/de/ausbildungsbörse-2023](http://www.stadthalle.de/de/ausbildungsbörse-2023). Die Plätze sind auf rund 100 Unternehmen begrenzt.

ANZEIGEN

**Andre-Michels.de** **STAHLHALLEN**  
Kompetenz + Rat 02651. 96 200

**DRUCKEREI HITZEGRAD**  
Ihr Dienstleister seit vier Generationen  
Friedrich-Ebert-Str. 102 · 42117 Wuppertal  
Telefon 0202 304044 · Fax 0202 304045  
[www.druckerei-hitzegrad.de](http://www.druckerei-hitzegrad.de)

OFFSETDRUCK  
DIGITALDRUCK  
STANZEN/PRÄGEN  
ETIKETTEN  
DTP-SERVICE  
VERSANDSERVICE  
WERBEDRUCK

**H.W. CREMER**  
Schrottgroßhandel  
Info unter **0202. 84810** oder [www.schrott-cremer.de](http://www.schrott-cremer.de)

- Schrott- und Metallgroßhandel
- Rohstoffverwertung
- Containerdienst
- Entsorgungsfachbetrieb

**Schade + Sohn** **Ibach** **Grah** **Guth**  
BAUSTOFFE BAUSTOFFE BAUSTOFFE BAUSTOFFE

Wuppertal - Schwelm Remscheid Solingen Velbert  
Industriestraße 27 Kronprinzenstr. 18 Beethovenstr. 27-29 Heidestraße 159  
Tel. 0202 27430-0 Tel. 02191 9838-0 Tel. 0212 288-0 Tel. 02051 6081-0

[www.schadeundsohn.de](http://www.schadeundsohn.de)

**Kommunikation gut steuern,**

**HLB TREUMERKUR**  
Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung  
Unternehmensberatung

Hofaue 37 | 42103 Wuppertal  
Telefon + 49 202 4 59 60 - 0  
Telefax + 49 202 4 59 60 60

mail@treumerkur.de  
[www.treumerkur.de](http://www.treumerkur.de)

heißt persönlich und digital.



„Gastgeber aus Leidenschaft“:  
Die Geschwister Isabel (v.l.) und  
Tim Lipke mit Marinos Katis in  
den Räumen des Restaurants  
Schloss Lüntenbeck.

Neue Gastronomie

# EIN SCHLOSS MIT GESCHMACK

Altes Gemäuer, neues Konzept: Im Haus Lüntenbeck haben sich die Wuppertaler Gastronomen Tim Lipke und Marinos Katis mit dem neuen Schloss-Restaurant einen Traum erfüllt.



Im fahlen Winterlicht wirkt das gelb gestrichene Rittergut Lüntenbeck wie ein Lichtblick. Das Ensemble aus Gebäuden gruppiert sich um einen hellen Innenhof. Dass hier über Jahre mit viel Liebe zum Detail restauriert und geplant wurde, kann auch das trübe Wetter nicht verstecken. „Die Eigentümer-Familie Dinnebier hat einen magischen Ort mit einer schönen Hofgemeinschaft geschaffen. Wir sind glücklich, dabei zu sein“, sagt Tim Lipke. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Marinos Katis betreibt der Gastronom seit Ende 2022 das neue Schloss-Restaurant.

## Biergarten im Schloss-Ambiente

„Wir sind Gastgeber aus Leidenschaft“, sagt Lipke. Er steht vor dem historischen Portal des Hauptgebäudes. Hinter ihm setzen sich die grün gestrichenen Fensterläden von der gelben Fassade ab. Wenn es wärmer wird, werden hier Tische und Stühle auf dem Kopfsteinpflaster stehen. Der Biergarten im Schloss-Ambiente soll sich in zwei Bereiche unterteilen: vor dem Haupteingang und in dem von Mauern umgebenen Innenhof seitlich des Schlosses. Bisher wurde dieses etwas versteckte Areal gastronomisch nicht genutzt. Die neuen Betreiber der Schloss-Gastronomie jedoch haben das Potenzial des kleinen Hofes auf Anhieb erkannt. „Auf diesen Platz freuen wir uns schon besonders. Dort möchten wir eine kuschelige Atmosphäre schaffen“, sagt Tim Lipke. Auch im Inneren des einstigen Jagdgutes haben die neuen Betreiber mit Mobiliar, Stoffen

und Wohnaccessoires für Gemütlichkeit gesorgt. Die Gestaltung der Räume greift den Charakter des historischen Gebäudes auf, ohne dabei verstaubt zu wirken. Das Schloss Lüntenbeck gehört zu den ältesten Gebäuden im Wuppertaler Stadtgebiet und wird seit Jahren gastronomisch genutzt.

## Idyllisch und gut erreichbar

70 Sitzplätze verteilen sich auf drei Gasträume im Erdgeschoss des Haupthauses. Durch die Aufteilung und die historisch bedingte Deckenhöhe wirkt jeder Raum luftig und doch behaglich. „Das Turmzimmer ist ideal für private Feierlichkeiten“, sagt Tim Lipke. Seine Schwester Isabel verteilt auf den Holztischen kleine Vasen mit frischen Ranunkeln. Isabel Lipke ist für das Veranstaltungsmanagement des Betriebs verantwortlich. Durch die Nutzung des Schlosses als Außenstelle des Standesamtes finden auf dem Gelände jährlich Dutzende Trauungen statt. Das Schloss-Ensemble liegt sehr verkehrsgünstig in der Nähe des Sonnborner Kreuzes und ist dennoch idyllisch in die Natur eingebettet. Diese gute Ausgangsposition möchten die neuen Pächter gerne nutzen. Beide Gastronomen verbindet nicht nur eine 25-jährige Freundschaft, sondern auch jede Menge Erfahrung im Gastro-Bereich. Katis führt das „Grigio“ in Katernberg. Lipke ist Inhaber der „Villa Foresta“ in Barmen. „Wir haben schon lange von einem gemeinsamen Projekt geträumt. Im Schloss Lüntenbeck haben wir es nun verwirklicht“, sagt Marinos Katis.

## Mittagstisch und à la carte

Das 13-köpfige Team im Schloss-Restaurant möchte nicht nur durch das außergewöhnliche Ambiente überzeugen. „Wir bieten eine kreative Küche an. Auf der Karte steht eine Mischung aus moderner und traditioneller deutscher Küche mit internationalen Einflüssen“, sagt Lipke. Freitags bis sonntags öffnet das Restaurant neben dem abendlichen à la carte-Geschäft auch für den Mittagstisch mit saisonalen Gerichten. Mittwochs und donnerstags ist ab 17 Uhr für den à la carte-Betrieb geöffnet. Mit einer Kinderkarte ist auch an die jungen Gäste gedacht – ganz stilecht mit Gerichten namens Rapunzel, Ritter Kunibert oder Prinzessin Henriette.

Text: Hannah Blazejewski

Fotos: Malte Reiter

### KONTAKT

Restaurant Schloss Lüntenbeck  
Lüntenbeck 1  
42327 Wuppertal  
T. 0202 94649977  
www.restaurant-schloss-luentenbeck.de  
info@restaurant-schloss-luentenbeck.de

Öffnungszeiten  
Mi. und Do. 17 – 22.30 Uhr  
Fr. bis So. 11.30 – 14.30 Uhr  
und 17 – 22.30 Uhr

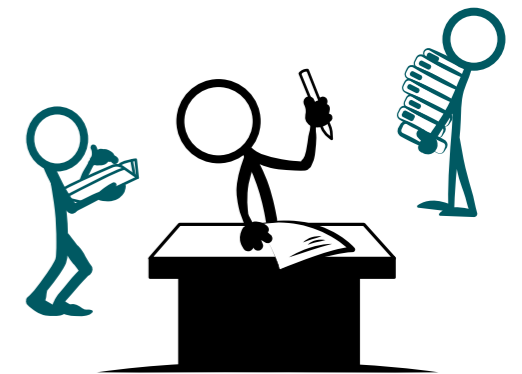
ANZEIGE



Sicherheit für Ihren Erfolg

WPK Beratung  
Unternehmensberatung  
Steuerberatung  
Rechtsberatung

w-pk.de





Wollen mitten in der Wuppertaler Innenstadt zeigen, was für tolle Unternehmen das Bergische Städtedreieck hat: Carmen Bartl-Zorn und Dr. Daria Stottrop (v.l.)

## Bergische Expo

# DIE BEKANNTHEIT STEIGERN

Die Bergische Expo zum Thema Fachkräfte am 1. und 2. September soll die regionale Wirtschaft ins Rampenlicht rücken. Carmen Bartl-Zorn, Geschäftsführerin für den Bereich Aus- und Weiterbildung, und Dr. Daria Stottrop, Leiterin des Bereichs International, im Gespräch dazu.

Frau Bartl-Zorn, Frau Dr. Stottrop, was ist die Bergische Expo?

**Stottrop:** Die Bergische Expo ist eine Leistungsschau der bergischen Unternehmen mitten im bergischen Oberzentrum, der Innenstadt Wuppertals. Am 1. und 2. September wollen wir, das Wuppertaler Stadtmarketing als Veranstalter, das Handwerk, die Unternehmerverbände, der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga, die Wirtschaftsförderungen und die IHK, 60 bis 80 Aussteller in die Stadt holen, die präsentieren, was ihre Firmen auszeichnet. Wir wollen den Menschen zeigen, wie attraktiv die Region ist und damit das Bergische Land stärken, die Firmen unterstützen und den Menschen deutlich machen: Es gibt hier viele gute Firmen mit guten Jobs. Das ist für Schüler ebenso interessant wie etwa für Menschen, die bisher nach Düsseldorf oder Köln pendeln.

**Wir möchten die ganze Stadtgesellschaft zur Bergischen Expo einladen und dafür die Passantenfrequenz nutzen.**

Carmen Bartl-Zorn

**Bartl-Zorn:** Es gibt einen enormen Bedarf an Arbeits- und Fachkräften – durch alle Branchen hindurch. Wir wollen deshalb mit einem neuen Ansatz zeigen, wie vielfältig und interessant unsere Wirtschaft ist. Die Expo soll sich vom Döppersberg durch die Elberfelder Innenstadt ziehen. Im Idealfall können wir die Firmen so positionieren, dass die Wertschöpfungsketten sichtbar werden. Also etwa Hersteller von Wärmepumpen mit den entsprechenden Installateuren, Werkzeug- und Kabelherstellern.

**Warum findet die Expo draußen statt – andere Messen sind doch typischerweise drinnen?**

**Bartl-Zorn:** Die Bergische Expo findet draußen statt, um die ganze Stadtgesellschaft einzuladen – wir möchten die Passantenfrequenz nutzen, den Leuten auch per Zufall dazu verhelfen, die Unternehmen kennenzulernen. Am Wochenende sind das ca. 5.500 Menschen pro Stunde in Elberfeld.

**Wir wollen zeigen, wie attraktiv unsere Region ist, wie viele gute Firmen es hier gibt.**

Dr. Daria Stottrop

**Stottrop:** Dazu ergibt sich die Chance, die Innenstadt zu füllen, so dass der Einzelhandel und die Gastronomie ebenfalls einerseits Publikum anziehen und andererseits von den Besuchern profitieren. Um das zu unterstützen, hat der Einzelhandel angekündigt, ein Late-Night-Shopping am Freitag bis 22 Uhr zu veranstalten.

**Wie sieht das Rahmenprogramm aus?**

**Bartl-Zorn:** Das soll jung und passend zur Innenstadt sein. Auf dem oberen Döppersberg soll es ein großes, helles Skyliner-Zelt geben, das weithin sichtbar sein wird. Dort wird die Bestenehrung der sehr guten IHK-Ausbildungsabsolventen stattfinden. Das ist eine launige Veranstaltung, die Einblick in viele Ausbildungsberufe gibt – bei der sonst aber meist nicht genug Platz ist für alle Angehörigen der Azubis. Das soll dieses Mal anders sein. **Stottrop:** Dazu soll es etwa Diskussionen geben – aber eben keine 120 Minuten-Fachvorträge. Wir wollen die Themen Ausbildung und Fachkräftebedarf, auch internationale Fachkräfte, für alle ansprechend rüberbringen. Mut machen, Perspektiven zeigen. Das können Besucher dann bei Essen und Trinken genießen – mit einem schönen Blick über die City.

**Wie ist es zu der Idee gekommen?**

**Stottrop:** Vielen Menschen in der Region sind die heimischen Firmen, Produkte und Leistungen nicht mehr bekannt. Ganz zu schweigen von den Menschen außerhalb des Städtedreiecks. Dabei gibt es Spitzenfirmen, Weltmarktführer, Hidden Champions, die viel leisten und ohne die die Region nicht so lebenswert wäre, wie sie es ist. IHK-Vizepräsidentin Katrin Becker, Centermanagerin der City Arkaden und Vorstandsmitglied der Händlergemeinschaft IG 1, und ich haben darüber gesprochen und uns gefragt, was man dagegen tun könnte. Und sind so auf die Idee einer Leistungsschau gekommen. Martin Bang vom Stadtmarketing hat daraus die Idee der Bergischen Expo entwickelt.

Die Expo soll bergisch sein, findet aber in Wuppertal statt. Wieso?

**Stottrop:** Wuppertal ist die größte der drei Städte der Region und das Oberzentrum. Wir wollen damit einen starken Aufschlag machen. Gleichwohl sollen sich die Firmen und Organisationen aller drei Städte angesprochen fühlen und teilnehmen. Die drei Oberbürgermeister sind Schirmherren, zusammen mit IHK-Präsident Henner Pasch.

**Bartl-Zorn:** Gleichzeitig hat das IHK-Präsidium uns den Auftrag erteilt, die Expo in alle drei Städte zu bringen. Wir wollen die Veranstaltung also wiederholen und ebenso in Solingen und Remscheid umsetzen.

Das Gespräch führte Eike Rüdebusch.  
Foto: Jens Grossmann

**bergische expo '23**

### INFO

#### Termine

Freitag, 1. September, 15 – 22 Uhr  
Samstag, 2. September 11 – 19 Uhr

#### Kontakt

Martin Bang  
martin.bang@wuppertal-marketing.de  
Carmen Bartl-Zorn  
c.bartl-zorn@bergische.ihk.de  
Dr. Daria Stottrop  
d.stottrop@bergische.ihk.de

#### Mitmachen und anmelden unter:

[www.bergische-expo.de](http://www.bergische-expo.de)



Mirko Novakovic weiß, was Gründer brauchen, um erfolgreich zu werden. Er hat es vorgemacht.

## Gründerstandort Bergisches Städtedreieck

# REICH AN IDEEN

Geförderte und private Beratungsstellen, Akzeleratorenprogramme, Pitches, Preise, Arbeitsraum: Das Start-up-Ökosystem im Bergischen Städtedreieck ist zunehmend facettenreich. Es mangelt nicht an innovativen Jungunternehmen. Aber an gründerfreundlichen Anreizen. Und an Investoren.

Gute Nachrichten: Das Land NRW bringt aktuell deutlich mehr Start-up-Gelder auf. Nach Auslaufen des 2018 gestarteten Venture Fonds III mit einem Kapital von 100 Millionen Euro läutete die NRW-Bank nun die vierte Generation ihres Wagniskapitalfonds ein. Jetzt 150 Millionen Euro sollen regionale Existenzgründungen vor allem im Kontext von Klimaschutz und Digitalisierung fördern. Zum Vergleich: Das Volumen des ersten Venture Fonds der NRW-Bank betrug 2006 noch 40 Millionen Euro. Laut Landesregierung mehrten sich vor allem technologie- und wissensintensiv getriebene Gründungen: 2016 waren es unter 4.000, bis 2020 schon gut 4.500. Auch im Bergischen Städtedreieck bringen zahlreiche Akteure die Gründungslandschaft voran: Start-up- und Coworking-Angebote in Remscheid, Solingen und Wuppertal erweitern sich seit einigen Jahren stark.

### Lebendige Community

Das Gründer- und Technologiezentrum Solingen (GuT) bietet eine Anlaufstelle, der Bergsteiger Accelerator des im GuT beheimateten Coworkit ist ein eigenes Förderprogramm. Private Coworking-Angebote wie die Orangery und Ebbtron ergänzen das Angebot. „Bisher haben wir 32 Start-ups über den Accelerator begleitet“, sagt GuT-Leiter Phil Derichs. „Wir bereiten gerade die sechste Tour vor. Unser Berg-Pitch hatte seit Beginn mehr als 300 Bewerbungen, 57 Unternehmen standen

auf der Bühne.“ Der zwischen Remscheid, Solingen und Wuppertal rotierende Berg-Pitch hat sich als größtes öffentliches Start-up-Event im Bergischen etabliert. Im November 2022 präsentierten Gründende zum elften Mal in sechs Minuten öffentlich ihre Ideen. „Solingen hat eine gute Infrastruktur und End-to-End-Lösung“, sagt Derichs. „Komm mit deiner Idee zu uns, und wir begleiten dich bis zur Marktreife deines fertigen Produkts oder

**Ich möchte dabei helfen, Solingen für Fachkräfte aufzuwerten.**

Mirko Novakovic

zu Investoren, sodass du in die weite Welt gehen kannst.“ Die Community vor Ort liefere Gleichgesinnte und Antworten auf alle Gründungsfragen. Auf dem Gelände bestehe die Möglichkeit, zu produzieren. Sobald Jungunternehmen, unter Umständen mithilfe lokaler Förderprogramme von „Solingen Business“, Marktreife erhielten und in die Wachstumsphase kämen, suche man andere Netzwerke und größere Räumlichkeiten – möglichst in der Region. Sonst vernetze das GuT auch mit Playern wie den Digi-Hubs in Düsseldorf oder Münster.

### Akzeleratoren und Stipendien

In Wuppertal engagiert sich die Initiative Circular Valley für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft. Die gleichnamige Stiftung betreibt mit der Circular Economy Accelerator GmbH ei-

nen Beschleuniger, in dessen Rahmen sich junge Start-ups mit innovativen Ideen und etablierte, erfahrene Unternehmen vernetzen, um gemeinsam Zukunftskonzepte zu erarbeiten.

Das Technologiezentrum W-tec bietet, wie die Nachbarstädte auch, Räume, Beratung und Coaching an sowie Netzwerkveranstaltungen inklusive Akzelerator-Programm (27 aktive Start-ups nehmen aktiv teil, zehn davon kamen in den vergangenen zwölf Monaten hinzu. Dazu kommt das Gründungs- und Wachstumsstipendium Wuppertal W-stip. Das Start-up Center der Bergischen Uni wiederum berät zu Existenzgründungen aus dem akademischen Kontext (siehe Interview).

### Bergische Zusammenarbeit

Hotsport für Jungunternehmende in Remscheid ist die Gründerschmiede. Im Gründerquartier gibt es Beratung, Arbeits- und Event-Räume, Veranstaltungen, ein großes Netzwerk. „Man hat alles vor Ort, um erfolgreich zu sein“, sagt Gründerschmiede-Geschäftsführer Christoph Imber-Böcker und verweist auf die nächste „Bergische Start-up-Woche“ im April: „Die Zusammenarbeit im Bergischen funktioniert gut. Unser Ziel ist es, die Start-ups in unserer Region zu halten.“ Diesen Zusammenhalt repräsentiert unter anderem das Bergische Startercenter, ansässig an allen drei



Standorten. „Wir bieten Schnupperveranstaltungen und Individualberatung“, sagt Andre Scheifers, Referent und Gründungsberater der Bergischen IHK am Wuppertaler Standort des Startercenters, das zudem offizielles Netzwerk für das Förderinstrument Gründerstipendium NRW ist und Landesförderpreise vergibt. „Seit 2018 haben wir schon 80 Förderempfehlungen ausgesprochen. Manche Jungunternehmen haben sich nicht weiterentwickelt – das ist einkalkuliert. Insgesamt ist das Gründerstipendium aber ein sehr erfolgreiches Instrument und schafft nachweislich Beschäftigungswachstum.“ Positiv sei die niederschwellige Ausrichtung. Doch Finanzierung und Wachstumskapital könnten in der Tat eine Hürde darstellen. „In der Regel werden erste Umsätze erwartet. In der Seed-Phase Wagniskapitalgeber zu finden, ist allgemein sehr schwierig.“ Stipendien anderer geförderter Anbieter seien unter Umständen eine zusätzliche Möglichkeit, an Fördermittel zu gelangen. „Wir vermitteln je nach Situation an Investoren weiter.“

### Aufbau von Finanzierungsmöglichkeiten

Dazu zählt die Mello GmbH, Frühphasen-Investor und Inkubator. Vor zwölf Jahren bündelten Tomas Brühne und Markus von Blomberg, Geschäftsführende Gesellschafter der Wuppertaler „Schokoladen- und Denkfabrik“, ihre Erfahrungen und stellten Netzwerk professionell zur Verfügung. Heute hält die GmbH Minderheitsbeteiligungen bei selbstständig operierenden Teams von Start-up-Entrepreneuren. Die Fachmänner begutachten innovative Ideen, geben Einschätzungen etwa zu realistischen Wachstumschancen. „Eine gute Idee mit Alleinstellungsmerkmalen und Skalierungspotenzialen reicht nicht aus, um stark zu wachsen. Dazu braucht es ein starkes, leidenschaftliches Team und validiert am Markt bezahlbaren Mehrwert“, sagt Brühne. Gerade in der frühen Phase sollten Gründende prüfen, ob sich von der Geschäftsidee überzeugte Investoren

fänden. „Diese nächste Finanzierungsmöglichkeit im Bergischen auf- und auszubauen, Arbeitsplätze in der Region zu schaffen und Fachkräfte hier zu halten, ist unser Ziel“, sagt von Blomberg. Von 100 Jungunternehmen, die sich vorstellen, beteiligt sich Mello nach eigenen Angaben an rund drei Prozent. Um im Bergischen dem Mangel an Finanzierungsprogrammen entgegenzuwirken, riefen von Blomberg und Brühne gemeinsam mit der Enjoyventure GmbH den Bergisch Land Südwestfalen Seedfonds (BLSW) zwecks Seed- und Start-up-Finanzierungen innovativer Geschäftsmodelle junger technologischer Unternehmen ins Leben. Sowohl er als auch Brühne sind Wuppertaler. „Unsere Herzen schlagen für

**In den Netzwerken erfahre ich bis heute viel Unterstützung. Das ist in diesem Ökosystem unheimlich wertvoll.**

Marius Anger

die Region. Wir wollen hier etwas bewegen“, sagt Brühne. Die Wavescap Technologies GmbH war das erste Start-up, in das von Blomberg privat investierte. Diese und die TFI GmbH (Talion) wurden in Wuppertal als Jungunternehmer des Jahres ausgezeichnet. Von Blomberg: „Als Bergischer macht es einem Freude, wenn Technologie- und IT-Unternehmen hier entwickelt und gehalten werden.“

### Im Wachstum

Auch die Preveny GmbH ist ein Vorzeigebispiel für starken Start-up-Erfolg. Die Trägerin des Wuppertaler Wirtschaftsprizes 2022 entstand via Bootstrapping, also ohne Fremdfinanzierung, und sucht nun für weiteres Wachstum Fremdkapital. Preveny kann beeindruckende Referenzkunden vorweisen: Siemens, die Telekom, die NATO und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe setzen auf die virtuellen Krisensimulationen des fünf Personen umfassenden Jungunternehmens. Es unterstützt mit digitalen Trainingsformaten Kunden dabei, sich bestmöglich auf Krisen und Angriffe vorzubereiten. „Gerade Tech-Start-ups brauchen viele Mittel, um ihr Potenzial auszuschöpfen“, sagt Gründer und CEO

Lars Niggemann. „Der Zugang zu Kapital und Investoren ist essenziell.“ Seiner Ansicht nach lässt die Kapitalgeberstruktur im Bergischen Städtedreieck noch zu wünschen übrig.

### Mehr Handlungsspielraum

„Wir sind mit 37.000 Euro Eigenmitteln gestartet“, berichtet Karsten Hirsch, CEO und Mitgründer der in Solingen entstandenen Plastic Fischer GmbH. Das Unternehmen holt mit Low-Tech-Lösungen Kunststoffmüll aus Gewässern. 2021 gewann das Team mit dieser Idee den achten Berg-Pitch. Bis zum ersten Umsatz sei viel Zeit vergangen, sagt Hirsch. Zu Beginn habe man sich monatlich 750 Euro ausbezahlt. Wegen bürokratischer Hürden habe das Unternehmen das Exist-Stipendium nicht erhalten. „Es gibt generell wenige Fördermöglichkeiten. Erschwerend kommt für uns als Sozialunternehmen im Bereich Sustainability hinzu, dass im Vergleich zu Tech-Start-ups die Margen deutlich geringer sind, Lösungen nicht ohne Weiteres skalierbar, Zielgruppen weniger scharf umrissen.“ An einer Bundesförderung im Kontext von Meeresmüll sei Plastic Fischer gescheitert, da es die vorgegebene Umsatzhöhe im siebenstelligen Bereich in den vergangenen drei Geschäftsjahren nicht erreichte. „Wir sind eine der wenigen Firmen weltweit, die sich zum Ziel gemacht haben, Plastik im Meer zu reduzieren und weiterzuverarbeiten. Um uns bekannter zu machen und zu wachsen, müssten wir mehr Menschen anstellen. Ohne Geld geht das nicht, aber ohne Umsatz gibt es keine Förderung. Das ist engstirnig und traurig.“ Auch wenn er Verständnis für den Ansatz habe, lieber größere Projekte zu fördern – im Nischenbereich Meeresmüll ergebe dieser keinen Sinn. Sein Wunsch: mehr Auslegungsspielraum. Und mehr echtes Commitment seitens potenzieller Investoren, verbunden mit konsequentem Handeln. „Wir bekommen immer wieder Lob für das, was wir erreicht haben“, schildert Hirsch. „Aber dabei bleibt es meist. Motto: Es werden sich schon andere kümmern.“ Über den Circular Valley Accelerator ver-netzte sich Plastic Fischer mit dem Knipex-Werk. Der erste Kunde. Aus demselben Netzwerk entsteht eine Kooperation mit



Schwarze Soldatenfliegen statt Computer: Marius Anger ist Gründer der Solinger Varuta GbR.



Lars Niggemann, Gründer und CEO von Preveny, wünscht sich mehr Kapitalgeber im Bergischen.

Knipex, der Gebr. Becker GmbH und der Bergischen Uni. „Das Gute an Plastic Fischer: Wir erreichen mit vergleichsweise wenig Mitteln viel Impact. Aber auch wir können unsere Arbeit nur mit Geld machen.“

#### Wertvolle Unterstützung

Das kann Marius Anger bestätigen. Er ist Gründer der Solinger Varuta GbR. Sein Start-up setzt sich für Nachhaltigkeit und eine lokale Kreislaufwirtschaft ein, indem es eine Alternative für Nutz- und Heimtierfutter produziert. Kern des Prozesses ist die Schwarze Soldatenfliege. „Diese Art Hardware unterscheidet uns von vielen Jungunternehmen im Bergischen. Digitale Geschäftsmodelle sind deutlich stärker verbreitet. Zu Beginn brauchen sie weniger Kapital. Wir müssen mehr in Arbeitsmittel investieren.“ Den Zugang zu Finanziers empfindet auch Anger als schwierig. Investitionen in digitale Produkte seien zudem attraktiver, da sich Wachstum und bessere Skalierbarkeit schneller einstellen.

„Trotzdem setzen wir unsere Idee um. Ihr ökologischer Mehrwert ist riesig.“ Mit seinem Prototypen gelangte der Gründer schnell in die Netzwerke der Solinger Wirtschaftsförderung und des Coworkit. Anfang 2022 wurde Varuta als eines von sechs Start-ups ins Bergsteiger-Accelerator-Programm in Solingen aufgenommen und profitiert seitdem für ein Jahr von Workspace, Coaching, Kontakten und Workshops. „In den Netzwerken erfahre ich bis heute viel Unterstützung. Das ist in diesem Ökosystem unheimlich wertvoll. Für jede Themenfacette hat man eine Ansprechperson.“ Nach Auslaufen des Gründerstipendiums NRW gelte es nun, einige Monate ohne externes Kapital zu überbrücken. „Fördermittel bauen oft nicht aufeinander auf oder haben unterschiedliche Richtlinien. Da entstehen Lücken.“ Investoren habe das Team allerdings auch noch nicht im Blick: „Wir wollen uns erst weiter etablieren, um Versprechen auch

gerecht werden zu können.“ Bis zum Jahresende hofft Anger, finanziell so stabil zu sein, dass sein Team um eine bis zwei Personen wachse. „In fünf Jahren wünschen wir uns eine größere Immobilie und ein Team von zehn bis 20 Leuten. Unser positiver Effekt auf die Umwelt sollte dann auch schon deutlich messbar sein.“ Der neunte Länderindex Familienunternehmen von Mitte Januar zeigt: Angehtsichts relativer Standortschwächen liegt Deutschland weit hinter Nordamerika, Westeuropa und Skandinavien, belegt nur noch Platz 18 von 21 in dem Ranking. Aspekte von Regulierung, Steuerbelastung, Energie und Infrastruktur fallen im Vergleich ungünstig aus. Aspekte, die auch im Städtedreieck Optimierungspotenzial haben, findet Preveny-CEO Lars Niggemann. „Ich denke etwa an standortstrategische Subventionierung nach dem

**Als Wirtschaftsstandort müssen wir uns darüber klar werden, wie wir in fünf bis zehn Jahren aussehen wollen.**

Lars Niggemann

Beispiel von Konzernen wie Apple oder Google. Wuppertal hat einen der höchsten Gewerbesteuersätze. Vielleicht findet sich eine Möglichkeit, den zugunsten von Jungunternehmen zu senken – ohne damit das Problem zu verlagern.“ Sein Glaube an den Standort zeigt sich in der bewussten Entscheidung für Wuppertal als physischen Hauptsitz, obwohl sein Team von überall arbeiten könne. „Ich will dazu beitragen, dass meine Heimatstadt als Wirtschaftsstandort attraktiv bleibt – oder wird.“

#### Aufwertung der Infrastruktur

Zielführender als einzelne Problematiken zu fokussieren ist laut Niggemann die Frage nach der Gesamtstrategie: „Wo wollen wir hin? Von dem Weg dorthin müssen Start-ups ein großer Teil sein.“ Das gehe nur über Vertrauen und gesellschaftliches Engagement, sagt er und verweist auf Bürgerschafts-Leuchtturmprojekte wie Nordbahntrasse und Circular Valley. Doch ohne Geld gehe es eben nicht: „Auch Kapitalgeber müssen den Menschen und deren Ideen vertrauen.“ GuT-Leiter Phil Derichs stimmt zu, wünscht sich mehr Mut und

Weitsicht von mehr Investoren. Um wachsende Start-ups in der Region zu halten, müssten alle an einem Strang ziehen. Ein Bestandteil sei, die Infrastruktur aufzuwerten, den Standort attraktiv zum Arbeiten und zum Leben zu machen. Einer, der das anpackt, ist Mirko Novakovic. Der umtriebige Solinger kennt alle Phasen der Existenzgründung. 2005 gründete er mit Geschäftspartner Rainer Vehns die Softwarefirma Codecentric GmbH mit heute mehr als 500 Mitarbeitenden an 17 Standorten. 2015 verkaufte er seine Anteile und gründete ein zweites IT-Unternehmen: Instana, in das Venture-Kapitalgeber aus dem Silicon Valley innerhalb von drei Jahren 57 Millionen US-Dollar investierten. 2020 verkaufte Novakovic Instana an IBM und gründete Newforge mit, einen Venture-Kapitalgeber und Business-Angel-Partner für B2B-Tech-Gründer. Warum? „Weil das weder Sparkassen noch andere machen.“ Eine weitere Standort-Schwachstelle, an der Novakovic arbeitet, ist Büroraum. „Gute Gewerbeflächen zu bekommen, ist in Solingen schwierig bis unmöglich. Gründer müssten sie selbst bauen und herrichten, aber das ist nicht ihre Aufgabe. Und lohnt bei den niedrigen Mietpreisen für Bestandsflächen nicht.“ Also Vorhandenes optimieren: Nachdem Novakovic bei der Orangery Coworking GmbH eingestiegen war, die im vergangenen August in Ohligs ihren sechsten Coworking Space eröffnete, kümmerte er sich um das Umfeld. In der Orangery entsteht ein Fitnessstudio. Im Gebäude des ehemaligen Hotel Kaiserhof am Hauptbahnhof, das der Unternehmer Mitte 2022 kaufte, plant er Bäckerei, Café und Restaurant. Gründer sollen sich rundum wohl fühlen, bleiben: „Ich möchte dabei helfen, Solingen so weit aufzuwerten, dass Fachkräfte sich gern für den Standort entscheiden“, sagt Novakovic. Nur so verhindere man, dass Start-ups nach Berlin, München und Co. abwanderten.

#### Gemeinsam investieren

Der Solinger investiert nicht nur aus Nostalgiegründen in seine Heimat. Die geografisch günstige Lage und der bisher im Vergleich zu allen Großstädten bezahlbare Wohnraum bergen große Chancen, die



Benjamin Lambeck (v.l.), und Sören Straßmann (Coachingspace), sind regional verwurzelt – und Mieter in der Gründerschmiede von Christoph Imber-Böcker.

im Bergischen weiter stärken und noch einiges verbessern, außerdem unsere Stimme in Richtung Landesregierung bezüglich Förderung gemeinsam erheben und die Möglichkeiten vor Ort besser propagieren“, sagt Markus von Blomberg.

### Neue Methoden

Benjamin Lambeck, Gründer und Geschäftsführer der Coachingspace GmbH aus Remscheid, war zu Beginn nicht auf den Standort festgelegt. Sein Produkt, ein Videotool, das maßgeschneiderte virtuelle Räume für alle Arten von Coachingsituationen zugänglich macht, schuf er für den überregionalen Markt. Dennoch: „Ich bin in Solingen geboren, in Remscheid aufgewachsen, habe in Wuppertal studiert

**In der Seed-Phase Wagniskapitalgeber zu finden, ist allgemein sehr schwierig.**

Andre Scheifers

und kannte die richtigen Menschen. Der Standort zahlt sich bereits aus.“ Erste breite Sichtbarkeit erlangte Coachingspace über einen Zeitungsartikel. „Der Remscheider General-Anzeiger berichtete damals über spannende Gründungen.“ Seitdem erweiterte sich das Netzwerk stetig, mit wachsender Bekanntheit kam Erfolg um Erfolg. Auch hierbei helfe Remscheid – ausgerechnet mit seiner Überschaubarkeit. „Hier ist man schnell eine kleine Sensation. In Berlin wäre so eine Aufmerksamkeitsdichte deutlich schwerer zu erreichen.“ Nach einer Empfehlung aus dem Gründerquartier sicherten sich Lambeck und sein Team im Herbst 2022 den ersten Platz im lokalen Gründerpitch, kurz darauf erhielten sie den ersten Bergischen Zukunftspreis (von der Bergischen IHK, der Kreishandwerkerschaft Solingen-Wuppertal, den drei bergischen Tageszeitungen sowie unterstützt von der Volksbank im Bergischen Land) in der Kategorie Start-up. Die umfassende Beratung in der Gründerschmiede beflügelte Lambeck, ein Büro dort zu mieten. Der Unternehmenssitz im Stöcken liegt ländlicher. Dank Gründerpitch-Sieg erhielt das Team ein einjähriges kostenfreies Mentoring-Programm. Lambeck: „Jetzt wollen wir erst mal aus eigener Kraft wachsen. Dass wir keine großen Maschinen kaufen mus-

ten und vergleichsweise genügsam sind, ist natürlich ein Vorteil.“ Nicht nur Start-ups können von Förderungen profitieren: Mit dem Programm Mittelstand Innovativ & Digital (MID) stärkt das NRW-Wirtschaftsministerium Mittelständler im digitalen Ausbau ihrer Innovationskraft. „Bis zu 80 Prozent der Kosten für diese Zwecke lassen sich fördern“, sagt Lambeck. Ein potenzieller Anreiz für KMU, mit Start-ups wie dem Seinen zu kooperieren. „Wir befinden uns in einer Zeitenwende. Neue Probleme erfordern neue Lösungen. Dazu braucht es neue Methoden.“ Und Mut. „Für Gründer, damit sie ihre visionären Ideen verwirklichen können. Für Investoren, um sie auf diesem Weg zu stützen.“ Nicht zuletzt brauche man auf allen Ebenen Mitstreiter. Zusammenhalt macht eben stark. Das hat auch die Wuppertaler Versicherungsgruppe Barmenia erkannt: Die Barmenia Next Strategies GmbH beteiligt sich zusammen mit dem Partner Crossbuilders GmbH mit Frühinvestments an erfolgsversprechenden Start-ups der Region, vor allem mit Schwerpunkt Gesundheit, etwa an der digitalen Matching-Plattform Care Rockets GmbH und der Local Life GmbH in Wuppertal. Letztere sicherte sich übrigens Platz zwei im jüngsten Berg-Pitch. Zu deren ersten Arbeitsplätzen gehören die Büroräume des Codeks, bislang größter Coworking-Anbieter im Tal, im Elba-Zukunftswerk. Dieser öffnete im März 2022 mit dem Codeks City Hub den zweiten Standort in Elberfeld – um noch mehr Raum zu schaffen, in dem kreative Zukunftsideen entstehen.

Text: Tonia Sorrentino

Fotos: Süleyman Kayaalp

### ERFAHREN SIE MEHR

Weitere Inhalte finden Sie in der Onlineversion der Bergischen Wirtschaft unter [www.bergische-wirtschaft.net](http://www.bergische-wirtschaft.net).



Arbeits- und Lebensqualität zu verbessern. Dabei wünscht sich Novakovic Verstärkung von weiteren Visionären. „Uns fehlt ein Hub, an dem alles zusammenkommt – Know-how, Expertise, Geld von großen Firmen wie Microsoft. Ich appelliere schon lange daran, dass wir gemeinsam aktiv werden müssen. Jetzt.“ Die Idee: ein Fonds oder eine Gesellschaft mit zehn bis 20 Unternehmern, gegebenenfalls unterstützt von der Sparkasse. Gemeinsame Investitionen in Flächenentwicklung. Angebot und Nachfrage in Solingen selbst generieren. „Das geht nur mit Menschen, die lokal engagiert sind, an die Chancen glauben und bereit sind, zu investieren.“ Das sei in Städten wie Düsseldorf oder München natürlich einfacher, wo die Baukosten hoch, Leerstands- und Mietausfallrisiko aber gering seien. „Natürlich soll eine Investition irgendwann Rendite abwerfen. Aber wenn man den Standort nach vorn bringt, rechnet sich das auch.“

### Übergeordnetes Gründercluster

Die Idee eines stärkeren Zusammenhalts treibt Prevcy-Chef Lars Niggemann auf bergischer Ebene um – und nicht nur ihn. „Als Wirtschaftsstandort müssen wir uns darüber klar werden, wie wir in fünf bis zehn Jahren aussehen wollen. Das dürfen wir nicht allein der Politik überlassen. Es braucht Mut, Vision, Risikobereitschaft.“ Warum Investitionen nicht auf mehreren starken Schultern verteilen? Etwa in einer Bergischen Venture-Kapitalgesellschaft? Mit Beteiligungen der lokalen Kreditinstitute und lokaler Traditionsunternehmen? „Man könnte diversifizieren, sich weiterentwickeln, Investitionskriterien festlegen. Zum Beispiel Gründer verpflichten, den Standort beizubehalten, dort eine gewisse Anzahl an Arbeitsplätzen zu schaffen. Das wäre Start-up- und Wirtschaftsförderung in einem.“ Auch die Mello-Gesellschafter wünschen sich ein übergeordnetes Gründercluster, in dem sich Player wie Family Offices, öffentliche Stellen, Gründerzentren, Uni, Wirtschaftsförderung und sie selbst verbinden. „So könnten wir die sehr vielen sehr konstruktiven Elemente

**100 €**  
Wechsel-  
Bonus\*



# Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus. Für Freiberufler:innen und Selbständige.\*



[vodafone.de/bonus](http://vodafone.de/bonus)

Together we can  
**vodafone**  
business

\*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.  
Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · [vodafone.de](http://vodafone.de)

Start-up-Ökosystem

# SYNERGIEN FÜR DEN FORTSCHRITT

Sieht in der Region vor allem Chancen für Gründungen in Sachen Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit: Prof. Christine Volkmann.

Professor Dr. Christine K. Volkmann ist UNESCO Chair of Entrepreneurship and Intercultural Management an der Schumpeter School of Business and Economics der Bergischen Universität. Derzeit leitet sie auch das fakultätseigene Start-up Center, das Jungunternehmen aus eigenem Hause begleitet.

Frau Professor Volkmann, wie entwickelt sich die Gründerszene im Bergischen aus universitärer Perspektive?

Wir wollen möglichst viele spannende Gründungen aus der Bergischen Uni hervorbringen. Das erleben wir als Wellenbewegung. Vor etwa 15 Jahren hat das bergische Städtedreieck besonderen Auftrieb in Sachen universitäre Ausgründungen erfahren. Unter anderem dank EXIST, dem Förderprogramm für Gründungen aus der Wissenschaft, entstanden viele Start-ups. Aus der studentischen Non-Profit-Initiative Enactus ging zum Beispiel die KitaConcept GmbH mit heute mehr als 100 Beschäftigten hervor. Auch das seit 2012 tätige Institut für Qualitäts- und Zuverlässigkeitsmanagement und Talention beziehungsweise die TFI GmbH stammen aus der Zeit. Im Kontext von Gründungssensibilisierung, Potenzial-Identifikation und weiteren wichtigen Aspekten der Start-up-Begleitung war die Uni ein essenzieller Treiber – und ist es auch heute wieder.

Was hat sich seit der ersten Start-up-Welle geändert?

Seit 2020 bekommen wir erneut eine EXIST-Förderung. In diesem Kontext haben wir ein universitätsweites Start-up Center gegründet und unterstützen seitdem

Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitarbeitende der Bergischen Uni auf ihrem Weg zur Gründung. Wir wollen Potenziale fakultätsübergreifend identifizieren, zum Beispiel im Maschinenbau, Bauingenieurwesen oder in der Elektrotechnik. Corona hat die Umsetzung erschwert, da Start-ups stark auf Face-to-face-Aktivitäten angewiesen sind. Trotzdem betreuen wir seit 2020 spannende Gründungsprojekte.

Wie sieht es außerhalb der Universität aus?

Breit angelegte Förderprogramme wie das Gründerstipendium NRW finden großen Anklang, da sich prinzipiell jede und jeder Gründungsinteressierte darauf bewerben kann. Der Circular Valley Accelerator deckt eine regionale wie auch internationale Perspektive ab. Mit unserem schlagkräftigen Mittelstand dient er Jungunternehmen als Brücke. Wir gehen als Region grundlegende Schritte hin zu einem bedeutenden Standort für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft. Das könnte ein strategischer Fokus sein.

**Wir gehen grundlegende Schritte hin zu einem bedeutenden Standort für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.**

Prof. Christine K. Volkmann

Gibt es weitere bergische Alleinstellungsmerkmale?

Deutschland liegt laut Start-up-Monitor mit 36 Unicorns – mit mehr als einer Milliarde Euro bewertete Unternehmen – international auf Platz 5. In NRW ist jedes dritte Start-up der IT- und Kommunikationsbranche zugeordnet. Das Bergische hat aufgrund der industriellen Historie eine sehr starke Wirtschaftsleistung im produzierenden Gewerbe, allein 40.000 Unternehmen gehören dazu, davon 250 Automobilzulieferer, 170 metallverarbeitende und 60 Maschinenbau-Unternehmen. 23 Unternehmen im Städtedreieck zählen

nach einer Studie des NRW-Wirtschaftsministeriums zu den Weltmarktführern. Eine starke Innovations- und Mitarbeiterkultur der mittelständischen Traditionsunternehmen bietet große Chancen mit Blick auf Start-up-Kooperationen, auch aufgrund ihrer internationalen Bekanntheit. Daraus können sich wichtige Synergien ergeben, um auf aktuelle Herausforderungen zu reagieren, technologischen Fortschritt zu gestalten und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Was würde Gründungen in NRW vereinfachen?

Weniger Bürokratie und die Stärkung des Start-up-Ökosystems. KMU könnten mit Jungunternehmen umfassender kooperieren, Synergien müssten systematisch ermittelt werden, aus einer Kooperationsidee mit mehreren Stakeholdern heraus – inklusive der Uni, in der neues Wissen entsteht, und auch Kapitalgebern. Essenziell sind zudem internationale Kooperationen – ich denke an das Solinger Unternehmen Instana von Mirko Novakovic: Zwar wurde es an IBM verkauft, doch Start-up-Erfahrungen über den Tellerrand hinaus und internationale Netzwerke sind äußerst hilfreich für den Wirtschaftsstandort NRW.

Und deutschlandweit?

Eine Perspektive ist, dass sich der Anteil an Gründerinnen erhöht. Mit Women Entrepreneurs in Science leisten wir dazu einen Beitrag. Die Frauenquote hierzulande beträgt laut Start-up-Monitor gerade einmal 20 Prozent. Besonders bei wachstumsorientierten Gründungen besteht ein spannender Bedarf, Frauen spezifisch zu unterstützen.

Das Gespräch führte Tonia Sorrentino.  
Foto: Süleyman Kayaalp

Rechenzentrum und IT

# MIT SICHERHEIT

Die RS Gesellschaft für Informationstechnik aus Remscheid bietet passgenaue IT-Lösungen für den Mittelstand. Dazu gehören etwa Programme für die betriebswirtschaftliche Planung. Die IT-Sicherheit wird immer wichtiger.

Der Weg führt durch mehrere nur mit spezieller Key-Karte zu öffnende schwere Stahltüren. Dahinter reihen sich große Türme mit Servern und Festplatten in nochmals einzeln abgeschlossenen Schränken aneinander. Das Rauschen der Lüfter macht die Verständigung schwierig. Was hier so sorgfältig geschützt wird, ist das Rechenzentrum und damit das Herz der RS Gesellschaft für Informationstechnik. Das Remscheider Unternehmen stellt etwa die digitale Infrastruktur für Kunden aus dem Mittelstand bereit. Diese profitieren von der professionellen Technik, ohne den notwendigen Aufwand betreiben zu müssen. Denn der ist beträchtlich.

## Vorgewärmtes Dieselaggregat

„Im Rechenzentrum muss eine konstante Temperatur von 22 Grad herrschen, sonst altern die Festplatten der Server zu schnell“, erläutert Geschäftsführer Arndt Halbach. Für das richtige Raumklima sorgt eine digital gesteuerte Klimaanlage. Im Fall eines Stromausfalls steht ein Dieselaggregat bereit. „Das ist vorgewärmt, damit es schnell anspringen kann“, so Halbach. Doch selbst eine kurze Zeitspanne würde für Datenverlust sorgen. Daher steht in einem weiteren Raum ein imposanter Batterieturm zur Überbrückung. Sollte ein Feuer ausbrechen, tritt ein Spezialgas aus, das die Flamme schnell erstickt. „Wir möchten bei der IT-Sicherheit auf allen Ebenen mit gutem Beispiel vorangehen“, sagt Arndt Halbach. Bei den Kunden werde das Thema immer präsenter. Aus diesem Grund sei es für Arndt Halbach von großer Bedeutung, das Rechenzentrum extern zertifizieren zu lassen. „Früher wurde der Bereich IT-Sicherheit oft vernachlässigt, heute macht dieser

rund 25 Prozent unseres Umsatzes aus“, berichtet der Geschäftsführer. Ein weiteres Standbein der Firma ist die betriebswirtschaftliche Optimierung mit sogenannten ERP-Anwendungsprogrammen. Das Kürzel steht für Enterprise-Resource-Planning. Die Software soll helfen, die betrieblichen Ressourcen effektiv zu verwalten und einzusetzen. Die RS Gesellschaft für Informationstechnik bietet unterschiedliche Lösungen an. So wurde etwa die Tochterfirma Softscape gegründet, die sich auf das Programm Microsoft Dynamics spezialisiert hat.

**Wir möchten bei der IT-Sicherheit auf allen Ebenen mit gutem Beispiel vorangehen.**

Arndt Halbach

Das Leistungsspektrum der Gesellschaft ist grundsätzlich breit gefächert und richtet sich vorrangig an den Mittelstand. „Wir erarbeiten nach den bestehenden Anforderungen ein genau zugeschnittenes Konzept zur optimalen Gestaltung der jeweiligen IT-Landschaft“, erklärt Arndt Halbach. Das wüssten durchaus auch größere Kunden zu schätzen. So betreibe das Unternehmen das Glasfasernetzwerk der Remscheider Stadtwerke mit seinen gigantischen Datenmengen. „Über jede einzelne Faser können beispielsweise tausende Videostreams parallel abgerufen werden. Das sind schon erhebliche Datenvolumen“, verdeutlicht Arndt Halbach.

## Anbietermarkt

Gegründet wurde die RS Gesellschaft für Informationstechnik bereits 1999. Damals steckte das Thema IT bei nicht wenigen Unternehmen noch in den Kinderschuhen. Seitdem hat sich viel geändert. „Die Bedeutung der digitalen Transformation ist bei den Betrieben auf jeden Fall angekommen“, sagt Arndt Halbach. Eine Zäsur sei diesbezüglich auch die Corona Pandemie gewesen. Diese habe den IT-Sektor zusätzlich gestärkt. Über Kundenmangel muss sich die Firma angesichts der wachsenden Zahl der Anfragen daher keine Sorgen machen. „Wir haben mittlerweile in vielen Bereichen einen Anbietermarkt“, so Halbach.

## Eigene Fachkräfteausbildung

Mit insgesamt 120 Beschäftigten in den verschiedenen Firmen und einem Jahresumsatz von rund 9,6 Millionen Euro im Hauptunternehmen geht es weiterhin auf Wachstumskurs. Die größte Herausforderung ist dabei die Suche nach gut qualifizierten IT-Fachkräften. „Die sind sehr gefragt. Daher bilden wir seit vielen Jahren selbst aus und legen großen Wert auf Schulungen, externe Zertifizierungen und andere Weiterbildungsmaßnahmen“, sagt der Geschäftsführer. Daher sei das Unternehmen auch beim derzeitigen Fachkräftemangel personell gut aufgestellt.

Text: Eike Birkmeier  
Foto: Günter Lintl

## KONTAKT

RS Gesellschaft für Informationstechnik  
mbH & Co. KG  
Auf dem Knapp 35  
42855 Remscheid  
T. 02191 909404  
F. 02191 909415  
info@rgi.net  
www.rgi.net

Arndt Halbach sorgt unter anderem für IT-Sicherheit bei Mittelständlern.





Nachfolge geregelt: Jörg Hehl wird die Firma an Tochter Caroline Hehl übergeben.

Automatisierung

# WIE VON SELBST

Hehl Galvanotronic steht seit über 25 Jahren für innovativen Steuerungsbauelemente bei der galvanischen Oberflächenbehandlung. Das Solinger Unternehmen vereint ausgeklügelte Technik, selbst entwickelte Software und eigenen Schaltschrankbau unter einem Dach.

Beim Thema Steuerungstechnik dürfte kaum jemand an große Emotionen denken. Erst recht nicht, wenn es um komplexe elektrochemische Prozesse bei galvanischen Verfahren geht. Für Jörg Hehl ist dieser Bereich aber hochspannend. Die Leidenschaft für die Oberflächentechnik wurde dem Geschäftsführer von Hehl Galvanotronic bereits durch seinen Vater in die Wiege gelegt. Bis heute faszinieren ihn die damit verbundenen Automatisierungsprozesse. Nach Stationen in unterschiedlichen Firmen, darunter im väterlichen Betrieb, begann Jörg Hehl seine eigenen Visionen in die Tat umzusetzen. 1996 wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit.

**Es geht uns um einen kontinuierlichen Übergang, bei dem der Betrieb gut aufgestellt ist.**

Jörg Hehl

Schon im ersten Firmensitz in Solingen-Widdert konnte er seiner Kreativität freien Lauf lassen. Dort wurde der Grundstein für die heutigen Prozesssteuerungs-Lösungen gelegt. Als Ein-Mann-Betrieb gestartet, wuchs das Unternehmen stetig und habe sich im Laufe der Jahre zu einem der Marktführer für die Steuerungen von Galvanik- und Abwasseranlagen entwickelt. Am heutigen Standort an der Tiefendicker Straße arbeiten 13 Beschäftigte. Nach wie

vor gilt das ehrgeizige Motto des Gründers: „Stillstand ist Rückschritt“, betont er. Wichtig für den Erfolg war auch die Unterstützung der Familie. Ehefrau Sylvia Hehl und Tochter Caroline Hehl sind im Betrieb in leitender Funktion tätig.

### Technische Innovationen

Gerade in jüngster Zeit gab es in der Branche einige technische Innovationen. Dazu gehört etwa das Industrial Wireless Lan (IWLAN), womit im Schaltschrankbau eine drahtlose industrielle Kommunikation möglich ist. „Durch den Wegfall einschränkender Schleppketten und Kabel können die Fahrbereiche der Transportwagen flexibel festgelegt werden“, erläutert Jörg Hehl die Vorteile. Neu im Portfolio ist auch ein System, bei dem die Transportelemente mit einer eigenen Steuerung ausgestattet werden, um bei einem Netzwerk-Ausfall die Ware retten zu können.

Eine entscheidende Rolle spielt die Software. „Sie muss intuitiv zu bedienen sein, die Probleme der Kunden lösen, die lückenlose Dokumentation der Produkte sicherstellen und Zukunftsthemen wie Umweltschutz und Energiemanagement umfassen“, fasst Jörg Hehl die wesentlichen Aspekte zusammen. Für eine optimale Anpassung werden die Software-Produkte im Unternehmen selbst entwickelt.

### Konservative Branche

Die Digitalisierung schreitet im Bereich der Galvanik weiter voran. Trotzdem müsse Jörg Hehl immer wieder Überzeugungsar-

beit leisten. „Das ist eine sehr konservative Branche“, berichtet er. Ein Vorteil sei, dass oft die Mechanik in den Unternehmen erhalten werden könne und nur die Elektronik ausgetauscht werden müsse.

### Stabwechsel

Im Unternehmen wird gerade der Stabwechsel an die nächste Generation vorbereitet. Caroline Hehl soll in den nächsten zwei Jahren die Geschäftsführung übernehmen. Nach einem Master of Business Administration und weiteren beruflichen Stationen im Bereich Projektmanagement stieg sie 2018 in die elterliche Firma ein. „Jetzt geht es darum, die technische Seite des Geschäfts zu erlernen“, erklärt Caroline Hehl. Dabei steht ihr Vater der künftigen Geschäftsführerin mit Rat und Tat zur Seite. „Es geht uns um einen kontinuierlichen Übergang, bei dem der Betrieb gut aufgestellt ist und zukunftsfähig bleibt“, sagt Jörg Hehl.

Text: Eike Birkmeier  
Foto: Günter Lintl

### KONTAKT

Hehl Galvanotronic e.K.  
Tiefendicker Str. 10  
42719 Solingen  
T. 0212 645460  
F. 0212 64546100  
info@hehl-galvanotronic.de  
www.hehl-galvanotronic.de

ANZEIGE

# TAW.

**Weiterbildung schafft Perspektiven.**

Die Technische Akademie Wuppertal bietet Top-Seminare, Lehrgänge, Studiengänge und Inhouse-Schulungen in vielfältigen Themenfeldern an.

Vom Grundlagenseminar für Einsteiger:innen bis hin zum berufsbegleitenden Masterstudium. In Präsenz, Online oder Hybrid.

**Jetzt schlau machen und Erfolgsgeschichten schreiben.**

taw.de



Handgemachte Unikate

# FÜRS AUGE UND FÜRS HERZ

In ihrem Geschäft „Die zwei Perlen“ verkaufen Sandra Bley und Melanie Janzen handgefertigten Schmuck und Dekoartikel für jedes Budget. Vieles lässt sich nach Kundenwunsch individualisieren – oder im Workshop selbst herstellen.

Es ist eines dieser Geschäfte, in dem Zeit ein empfehlenswerter Begleiter ist. Zeit zum Stöbern. Zeit zum Bewundern. Zeit zum Inspirieren-Lassen. Das mit Liebe eingerichtete Geschäft in der Lennep Altstadt für eine bloße Erledigung zu betreten wie das Postamt oder das Foyer des Geldinstituts, würde der mit Bedacht geschaffenen Atmosphäre nicht gerecht. Hinter der zehn Meter breiten Schaufensterfront unter der wolkenverzierten Apothekendecke gibt es schlicht zu viel zu entdecken. Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe, Vasen, Schlüsselanhänger, Handschmeichler, Fenster- und Wanddekoration, Täschchen zur Aufbewahrung, Bastelbedarf, beleuchtete Objekte, Karten und Kerzenhalter sind nur einige Beispiele für die Dinge, welche die beiden Inhaberinnen Sandra Bley und Melanie Janzen eigenhändig herstellen und vor Ort verkaufen.

## Zwei Geschäfte zu einem vereinigt

Im November 2021 brachten die Remscheiderinnen ihre Kunsthandwerkgeschäfte SanDeko und Janzen's Schmuck & Deko in dem 110 Quadratmeter umfassenden Ladenlokal zusammen, nannten es „Die zwei Perlen“ und sind seitdem abwechselnd vor Ort. Sie wollen Kunden mit ihren Kreationen bezaubern, darunter viele Unikate, und sie beraten Besucher etwa dabei, wie ihr Schmuck individueller gestaltet werden könnte. Sie reparieren defekten Schmuck und leiten Workshops. Denn im Raum hinter der Verkaufsfläche ist Platz, um für rund eineinhalb Stunden selbst kreativ zu werden und zum Bei-

spiel das persönliche Armband oder den persönlichen Anhänger nach den eigenen Vorstellungen herzustellen. Das Material besorgen die beiden Damen eigens für diese Aktionen, eine Auswahl gibt es auch immer im Laden zu kaufen. „Die Workshops werden sehr gut angenommen, unter anderem als Event für Kindergeburtstage oder Junggesellenabschiede“, sagt Sandra Bley. Doch auch zum Beispiel für Einzelpersonen, die sich ausprobieren oder etwas Kleines für den Herzensmenschen gestalten wollen, werde das Do-it-yourself-Atelier nach Terminabsprache geöffnet. „Ohringe mit Aludraht drehen und hämmern, ein Perlenarmband aufziehen, Dekofiguren mit Fimo formen: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, sagt Sandra Bley.

## Schlicht und bunt

Die gelernte Dekorateurin ist seit 2009 mit ihrem Kunsthandwerk selbstständig, war damit bis zu Beginn der Corona-Pandemie auf entsprechenden Märkten und privaten Veranstaltungen im Einsatz. Der Schwerpunkt der 46-Jährigen liegt auf Schmuck mit Aludraht und Alublech. Melanie Janzen, Geschäftspartnerin, Nachbarin und gute Freundin, arbeitet schon seit 20 Jahren als Hobby unter anderem mit Miniperlen, Holz, Druck- und Webtechniken. „Ich bin für die eher ausgeflippten bunten Sachen zuständig, Sandra für das Schlichte“, sagt die 36-Jährige. „Wir ergänzen uns sehr gut.“ Neben der Leidenschaft für das Kreative sind die Corona-Lockdowns der Grund für die Eröffnung. „Wir wollten unser

Melanie Janzen ist seit 20 Jahren in der Schmuckproduktion tätig.



Sandra Bley ist gelernte Dekorateurin und seit 2009 selbstständig.

Kunsthandwerk weiterhin betreiben. Aufhören war keine Option. Dann haben wir den Schritt zum eigenen Laden gewagt und uns damit einen Traum erfüllt – auch als Ausgleich zu unseren Hauptberufen“, erzählt Melanie Janzen, die als Pharmazeutisch-Technische Assistentin in einer Wuppertaler Apotheke angestellt ist, während Sandra Bley als Dekorateurin in Remscheid arbeitet. Beide stellen auch immer wieder auf Kunstmärkten aus. „Unsere Familien stehen zu 100 Prozent hinter uns. Sonst könnten wir das gar

nicht machen. Dass wir zusammen arbeiten dürfen, ist großartig. Dass wir so viele tolle Menschen kennenlernen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern, zeigt uns, dass wir es richtig machen“, sagt Sandra Bley. „Dabei geht uns das Herz auf“, ergänzt ihre Partnerin Melanie Janzen. „Wir wollen das Kunsthandwerk weiterleben lassen. In jedem unserer Stücke steckt Herzblut.“

Text: Tonia Sorrentino  
Fotos: Anna Schwartz

## KONTAKT

Die zwei Perlen  
Kölner Str. 13  
42897 Remscheid  
Sandra Bley T: 0178 9195552  
Melanie Janzen T: 0177 2580190  
Instagram: @diezweiperlen

Öffnungszeiten  
Mo bis Fr 10–13 Uhr und 14–17 Uhr  
Sa 9–13 Uhr



Blechcon-Geschäftsführer Frank Wedel zeigt ein zugeschnittenes Stahlblech, das gerade aus einer Laser-Maschine gelaufen ist.

Lasertechnik

# SEKUNDENSCHNELLE ZUSCHNITTE

Die Firma Blechcon hat sich 2020 als erstes Unternehmen in dem neuen Solinger Gewerbegebiet Fürkeltrath angesiedelt. Als Dienstleister schneidet sie im Auftrag von Kunden Bleche mit modernen Laserschneid-Maschinen passgenau zu.

Der Laserkopf fährt blitzschnell über die Stahlplatte und schneidet aus dem Rechteck Konturen und Formen. Der Blick durch das Fenster der Laser-Maschine zeigt, wie mit dem Laserstrahl aus einem Stück Blech ein fertiges Produkt wird – ganz nach Kundenwünschen. Die Auftraggeber des Solinger Start-up-Unternehmens Blechcon kommen aus Branchen wie dem Maschinenbau, der Lebensmittelindustrie oder Medizin-Technik. Stahl-, Edelstahl- und Aluminiumbleche in den unterschiedlichsten Qualitäten und Stärken werden mittels hochmoderner Technologie effizient und passgenau zugeschnitten und geformt. So können aus den Blech-Rohlingen Teile für Schaltschränke oder Flaschenpfandautomaten, Bleche für Backwaren, Mülltonnenboxen, Unterkonstruktionen für Möbel und vieles mehr entstehen. „Stahlblech ist ein faszinierendes Material, weil es zu 100 Prozent und unendlich oft recycelbar ist“, sagt Firmen-Inhaber und Geschäftsführer Frank Wedel. In seiner 3.000 Quadratmeter großen Werkshalle im Gewerbegebiet Fürkeltrath zeigt er auf Container, in denen sich Schnittreste türmen. „Alles wird immer wiederverwertet.“

### Bestellen per Online-Service

Neben dem Laserschneiden bietet das junge Unternehmen auch das Entgraten, Abkanten und Rohrlaserschneiden in 2D- und 3D-Verfahren an. Der Clou für die gewerblichen Bestandskunden ist, dass sie binnen zwei Minuten eine Kalkulation ihres Auftrags erhalten. Sie müssen vorher

nur die CAD-Zeichnung des gewünschten Produkts mit Materialangabe und Stückzahl online über das „BlechBoard“ hochladen. Die von Blechcon verwendete Software liefert alle Zahlen und Daten über den Auftrag. Neben größeren Serien sind auch kleine Stückzahlen oder Prototypen möglich. „Wir gehören zu den wenigen dieser Branche in Deutschland, die solch einen Online-Service anbieten. Der Auftrag wird binnen einer bis zwei Wochen erfüllt“, sagt der gebürtige Solinger. Als er 2019 als Vertriebsprofi einer Maschinenbaufirma kündigte, um ein eigenes Unternehmen zu gründen, stand für den Kaufmann fest, dass der Standort in Solingen sein sollte.

### Industrieunternehmen ohne Produkt

„Wir sind ein 100-prozentiges Industrieunternehmen ohne Produkt, ein reiner Dienstleister. Wir arbeiten zwar voll digital, aber unsere Maschinenbediener, Anlagenführer und Blechschlosser sind unverzichtbar“, betont der Inhaber. Ihm seien Wertschätzung, Motivation und Entfaltungsmöglichkeiten seiner 33 Mitarbeiter sehr wichtig. Bis Jahresende wolle er die Belegschaft auf 50 aufstocken. Inzwischen beschäftige er den ersten Auszubildenden, „meinen 20-jährigen Sohn, der das Handwerk von der Pike auf lernt. Aber wie es nach der Lehre weitergeht, bestimmt er“, betont der zweifache Familienvater.

Der Start in die Selbstständigkeit verlief eher holprig. „Wir gerieten genau in die

Phase strenger Corona-Bestimmungen wie Kontaktbeschränkungen“, führt der Geschäftsführer aus. Dabei seien insbesondere in der Aufbauphase persönliche Kontakte zu potenziellen Kunden unverzichtbar. Später kamen die noch heute spürbaren Folgen des Ukrainekriegs hinzu. Weil Umsatzzahlen stetig steigen, sei trotz Krisenzeiten eine Expansion geplant: eine zweite Halle und mehr Maschinen. Wenn er aber zu den vier Lasermaschinen weitere hinzukaufe, greife die Strompreisbremse nicht vollständig, da bei der Preisgestaltung der Energieverbrauch des Vorjahres zugrunde gelegt werde. Daher plane er, den Bedarf zur Hälfte über eine Photovoltaikanlage auf dem Flachdach der Halle zu decken. „Das ist eine 350.000 Euro-Investition, die sich lohnt“, sagt Frank Wedel. Nachhaltigkeit gehöre ebenso zu seiner Firmenphilosophie wie Digitalisierung. Bis Jahresende sollen seine Büros überwiegend papierlos arbeiten.

Text: Sólveig Pudelski  
Foto: Günter Lintl

### KONTAKT

BlechCon GmbH & Co. KG  
Hermesstr. 3  
42719 Solingen  
T. 0212 2337390  
info@blechcon.de  
www.blechcon.de

ANZEIGE

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE

Weil wir gerne eine kleine Nummer sind.  
**Sechs kompetente Partner und ein ausgezeichnetes Team.**





Tiernahrung

# TIERISCH KALTES GESCHÄFT

Andreas Hundt führt den Großhandel in vierter Generation – mittlerweile spezialisiert auf Hundernahrung.



Das Wuppertaler Familienunternehmen Hundt hat sich auf die gesunde Ernährung von Hunden und Co. in Form von Tiefkühlprodukten spezialisiert. Damit liegt es im Trend, denn das Füttern mit Rohfleisch wird immer beliebter.

Draußen sind es drei Grad, innen zeigt das Thermometer minus 20 Grad. Im Kühllager der Firma Hundt herrschen das ganze Jahr über sibirische Temperaturen. „Nur wenn man sich bewegt, lässt sich das aushalten“, bemerkt einer der Beschäftigten, die täglich acht Stunden unter diesen eisigen Bedingungen ihrem Job nachgehen. Warm eingepackt in Kälteschutzanzug, dicken Handschuhen und Mütze, sortiert, räumt und verpackt der Mitarbeiter in dem riesigen Kältebunker die Waren, die sich verteilt auf 400 Paletten bis unter die Decke des meterhohen Gebäudes stapeln. Ebenso viele unterschiedliche Artikel enthält das Sortiment von „Eiskalt“. Hier in Wuppertal-Cronenberg werden sie gelagert, bis sie mit dem LKW zum Kunden geliefert werden. Zu den rund 2.200 Abnehmern des Großhandels gehören namhafte Zoohandelsketten ebenso wie kleine Fachgeschäfte für Haustierbedarf im Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland.

## Ist das Tier gesund, freut sich der Mensch

„Barf“ (etwa: Biologisch artgerechte Rohfütterung) nennt sich die Fütterungsmethode, die auf Rohfleisch basiert und unter einigen Tierbesitzern als artgerechte Alternative zu Trocken- und Nassfutter gilt. Damit das Naturprodukt immer frisch

in den Napf kommt, wird es zunächst tiefgefroren und nach dem Auftauen direkt verfüttert. „Normalerweise muss man die Bestandteile beim Barfen selbst zusammenstellen und abwiegen“, sagt Inhaber Andreas Hundt. Obwohl Barf immer beliebter werde und mehr auf die Gesundheit der Haustiere geachtet würde, schreibe der zusätzliche Aufwand viele von dieser Art der Fütterung ab. „Wir übernehmen die Arbeit für den Verbraucher und bringen das Beutetier direkt in die Tüte“, ergänzt Hundt. Mit der hauseigenen Produktlinie „Barf-In-One“ bietet der Großhandel neben zahlreichen Einzelprodukten ein ausgewogenes Komplettmenü zum einfachen Portionieren an. „Welche Menge das Haustier benötigt, lässt sich ganz schnell mit unserem Barf-Calculator berechnen“, erklärt der Geschäftsführer. Ihm ist es wichtig, dass er mit seinen Eigenmarken selbst Einfluss auf Qualität und Zusammensetzung der Erzeugnisse nehmen kann. Die Bedürfnisse der Tiere habe er dabei stets im Blick. Tierernährungswissenschaftler entwickelten für ihn die Produkte und passten sie kontinuierlich nach aktuellen Erkenntnissen der Wissenschaft an, so Andreas Hundt. Ein Jahrhundert Erfahrung im Großhandel stecken in dem Familienunternehmen, das Andreas Hundt in vierter Generation

führt. Heute ist der Familienname Programm für das Sortiment, das zu 70 Prozent aus Futtermitteln für Hunde besteht. Seinerzeit verdiente der Urgroßvater mit Molkereiprodukten auf dem Großmarkt sein Geld. In den 50er-Jahren kam Seniorchef Ernst Otto Hundt erstmals mit Tiefkühlprodukten in Berührung, als er Eiscreme für die Firma Eismann transportierte. „Mein Vater war ein Pionier in der Branche“, erzählt Andreas Hundt. Er selbst hatte dann vor einigen Jahren die Idee, Hundeeis herzustellen. Eine Marktlücke, wie sich zeigte. Diese Nische erweiterte der Wuppertaler und stellte den Großhandel vor 15 Jahren komplett auf Tiefkühlernahrung für Tiere um. Neben Hundefutter gehören auch Produkte für Katzen, Fische und Reptilien zum Angebot. Die passenden Tiefkühltruhen für den Verkaufsraum kann der Fachhändler direkt mit erwerben.

## Beständigkeit durch Wandel

Der Hundeboom der letzten Jahre habe dem Unternehmen einen zusätzlichen Wachstumsschub beschert. Gegen die wirtschaftlichen Folgen der aktuell angespannten Situation sieht sich Hundt, der 25 Mitarbeitende beschäftigt, gut gewappnet. Mit 18 verschiedenen Produzenten kann er bei Lieferengpässen flexibel reagieren. Allerdings hat er vorsorglich kürzlich ein Notstromaggregat angeschafft. Denn ihn könnte es eiskalt erwischen, wenn seine Ware bei einem Stromausfall verderben würde.

Text: Claudia Kazner  
Foto: Günter Lintl

## KONTAKT

Hundt Tiefkühlprodukte  
und Dienstleistungen GmbH & Co. KG  
Kohlfurter Str. 14-18  
42349 Wuppertal

T. 0202 247440  
info@hundt.org  
www.eiskalt.com

## ZWISCHENPRÜFUNG HERBST 2023

Nach § 48 des Berufsbildungsgesetzes ist während der Berufsausbildung eine Zwischenprüfung zur Ermittlung des Ausbildungsstandes vorgeschrieben. Zur Abschlussprüfung darf nach § 43 Absatz 1 Nummer 2 Berufsbildungsgesetz nur zugelassen werden, wer an der Zwischenprüfung teilgenommen hat.

An der Zwischenprüfung Herbst 2023 nehmen Auszubildende in drei- und dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufen teil, die ihre Ausbildungszeit bis zum 1. Oktober 2021 begonnen und bisher noch an keiner Zwischenprüfung teilgenommen haben.

Auszubildende, die im Winter 2023/2024 ihre Abschlussprüfung ablegen wollen und bisher noch an keiner Zwischenprüfung teilgenommen haben, werden ebenfalls zu diesem Zwischenprüfungstermin angemeldet. Die Ausbildungsbetriebe erhalten lediglich eine „Aufforderung zur Anmeldung“. Diese ist nur dann an uns zurückzuschicken, wenn **keine** Teilnahme an der Zwischenprüfung erfolgen soll.

Erhalten wir keine Mitteilung bis zum **21. Mai 2023**, gelten die Auszubildenden verbindlich für die Zwischenprüfung angemeldet.

Die schriftlichen Prüfungen finden statt:

**Kaufmännische Berufe:** 19. September 2023

**industriell-techn. Ausbildungsberufe:**  
26./27. September 2023

ANMELDETERMINE ZUM TEIL 1  
DER ABSCHLUSSPRÜFUNG IM HERBST 2023

Am Teil 1 der Abschlussprüfung im Herbst 2023 werden alle die Auszubildenden teilnehmen, die eine Berufsausbildung zum:

Automobilkaufmann/-frau  
Bankkaufmann/-frau  
IT-Berufe  
Kaufmann/-frau für Büromanagement  
Kaufmann/-frau im E-Commerce  
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement  
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in

Elektroniker/in für Automatisierungstechnik  
Elektroniker/in für Betriebstechnik  
Elektroniker/in für Gebäude- und Infrastruktursysteme  
Elektroniker/in für Geräte und Systeme  
Elektroniker/in für Luftfahrttechnische Systeme

Anlagenmechaniker/in  
Industriemechaniker/in  
Konstruktionsmechaniker/in  
Werkzeugmechaniker/in  
Zerspanungsmechaniker/in

Mechatroniker/in  
Technische/r Produktdesigner/-in  
Technische/r Systemplaner/-in  
absolvieren.

Der **Anmeldeschluss** ist bereits der **21. Mai 2023**.

Die Termine für die schriftliche Prüfung sind:  
Mechatroniker/-in: 12. September 2023  
industrielle Elektroberufe/Kfz-Berufe:  
27. September 2023  
industrielle Metallberufe: 26. September 2023  
Kaufmann/-frau für Büromanagement:  
21./22. September 2023  
kaufmännische Berufe: 19. September 2023

Die Anmeldevordrucke und weitere zur Anmeldung nötigen Formulare für die zur Prüfung anstehenden Auszubildenden bzw. Umschüler werden den Ausbildungs- bzw. Umschulungsstätten von der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid rechtzeitig übersandt.

Anträge gemäß § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall-Externe-) sind ebenfalls zu diesen Terminen bei der

Bergische Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle Wuppertal  
Postfach 420101  
42401 Wuppertal  
einzureichen.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Teilnahme am Teil 1 der Abschlussprüfung im Herbst 2023 nicht mehr berücksichtigt werden.

ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2023/2024  
Vorgezogene Anmeldetermine

zur Abschlussprüfung:  
Automobilkaufmann/-frau,  
Bankkaufmann/-frau,  
Industriekaufmann/-frau,  
IT-Berufe,  
Kaufmann/-frau für Büromanagement,  
Kaufmann/-frau im E-Commerce,  
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandelsmanagement,

Fachkraft für Veranstaltungstechnik,  
Kraftfahrzeugmechatroniker/in,  
Mechatroniker/in,  
Mediengestalter/in Bild und Ton,  
Technische/r Produktdesigner/in,  
Technische/r Systemplaner/in,  
Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik,  
Werkstoffprüfer/in,  
Zweiradmechaniker/in  
und  
Metall- und Elektroberufe

Zur Winterprüfung 2023/2024 werden gemäß § 43 Abs. 1 Ziffer 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) alle Auszubildenden zugelassen, deren vertraglich vereinbarte Ausbildungszeit zum 31.03.2024 endet.

**Anmeldeschluss** ist bereits der **1. Juni 2023**.

Die zur Anmeldung nötigen Unterlagen für die zur Prüfung anstehenden Auszubildenden bzw. Umschüler werden den Auszubildenden bzw. Umschüler sowie den Ausbildungs- bzw. Umschulungsbetrieben von der Bergischen Industrie- und Handelskammer rechtzeitig übersandt.

Anträge gemäß § 45 Abs. 1 BBiG (vorzeitige Zulassung) sowie Abs. 2 und 3 BBiG (Zulassung im Ausnahmefall - Externe -) sind ebenfalls bis zu diesem Termin bei der:

Bergische Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid  
Hauptgeschäftsstelle Wuppertal  
Postfach 42 01 01  
42401 Wuppertal

einzureichen, sofern die Zulassung zur Abschlussprüfung Winter 2023/2024 erfolgen soll.

Anträge, die nach dem vorgenannten Termin eingehen, können für die Zulassung zur Abschlussprüfung Winter 2023/2024 nicht mehr berücksichtigt werden.

Termine für die schriftliche Abschlussprüfung:

Automobilkaufleute, Bankkaufleute, Industriekaufleute, IT-Berufe, Kaufleute für Büromanagement, Kaufleute im E-Commerce, Kaufleute im Groß- und Außenhandelsmanagement: 28./29. November 2023

Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Mechatroniker/in, Mediengestalter/in Bild und Ton, Technische/r Produktdesigner/in, Technische/r Systemplaner/in, Verfahrensmechaniker/in für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Werkstoffprüfer/in, Zweiradmechaniker/in und Metall- und Elektroberufe: 5./6. Dezember 2023

## ADVERTORIAL

Incident Response Readiness:  
Cyberangriffe gut vorbereitet abwehren

Sie glauben, Ihre Cyber-Security-Vorkehrungen könnten Sie vor einem Angriff schützen? Das ist leider ein Irrtum. Da Cyberkriminelle immer wieder neue Wege finden, Sicherheitshürden zu überwinden, gibt es keine hundertprozentige Sicherheit – und zwar für niemanden. Durch den Aufbau von Incident Response Readiness lassen sich Angriffe aber eindämmen, bevor schwerwiegende finanzielle Schäden oder Reputationsverluste entstehen können.

## Standardisierte Schutzmaßnahmen sind unzureichend

Insbesondere Unternehmen, die ausschließlich auf herkömmliche Standardkomponenten setzen, sind einem extrem hohen Sicherheitsrisiko ausgesetzt. Typische Einzelmaßnahmen oder standardisierte Verfahren reichen bei weitem nicht aus, um die immer akribischer agierenden Angreifer abzuwehren. Auch kleine und mittelständische Unternehmen unterschätzen oft die Gefahr und verzichten deshalb auf die Investition in wichtige Cyber-Security-Maßnahmen. Ihre Daten sind daher leichte Beute für gewiefte Cyberkriminelle. Selbst weitreichende IT-Sicherheitsvorkehrungen können Hacker nicht zwangsläufig aufhalten. Mit immer komplexer werdenden Angriffsmustern gelingt ihnen meist auch die Überwindung hoher Hürden.

Wie gravierend die Konsequenzen einer Attacke sind, hängt davon ab, wie gut ein Unternehmen auf den Ernstfall vorbereitet ist. Angreifer sind schließlich in der Lage, sich mit extrem hoher Geschwindigkeit in Unternehmensnetzwerken auszubreiten. In einigen Fällen dauert der Prozess von der Erstinfektion und dem initialen Zugriff auf Ressourcen bis hin zur Verschlüsselung von Systemen nur fünf Tage. Hinzu kommt, dass die Angriffsmuster immer komplexer und damit undurchschaubarer werden.

## Art der Angriffsvorbereitung ist entscheidend

Wer Angriffe eindämmen möchte und Schäden minimieren möchte, muss also schnell und planvoll vorgehen. Dieses Vorhaben gelingt aber nur, wenn man gut vorbereitet ist. Daher stellt Incident Response Readiness einen wichtigen Baustein im Bereich der Angriffsabwehr dar. Dieses Instrument sieht die Erstellung von Plänen und Playbooks sowie die Anschaffung von notwendiger Technik und die Festlegung von Verantwortlichkeiten im Ernstfall vor. Damit werden Unternehmen in die Lage versetzt, schnell und effizient auf IT-Sicherheitsvorfälle zu reagieren. Zudem wird sichergestellt, dass bei der Bereinigung infizierter Bereiche keine Komponenten vergessen werden. So lässt sich im Ernstfall ein strukturiertes Vorgehen gewährleisten, um Folge-

schäden zu verhindern und den Normalbetrieb rasch wiederherzustellen.

## Mit dem Incident Response Service von r-tec vorbereitet sein

Um Unternehmen beim Aufbau von Incident Response Readiness Hilfestellung zu leisten, haben die Spezialisten des Wuppertaler IT-Sicherheitsdienstleisters r-tec ein Whitepaper erstellt, das auf der Unternehmenswebsite kostenlos heruntergeladen werden kann. Darin werden Maßnahmen aufgeführt, die getroffen werden müssen, um im Falle eines Incidents schnell reagieren zu können. Das r-tec-Team steht Unternehmen übrigens mit einem Incident Response Service auch im Angriffsfall zur Seite und unterstützt Betroffene bei der Bewältigung von Attacken. Weitere Informationen zum Whitepaper und zum Incident Response Service finden Sie hier: [www.r-tec.net/incident-response-service.html](http://www.r-tec.net/incident-response-service.html).



Dr. Stefan Rummenholler, Geschäftsführer der r-tec IT Security GmbH  
[www.r-tec.net/irs](http://www.r-tec.net/irs)



# Wir sind im Dienst.

Das Traditionsunternehmen in der Sicherheitsbranche: Sicherheit, Erfahrung, Kompetenz

Für Ihre Sicherheit im Bergischen Land  
Telefon: 0202 27457-0



Die Wach- und Schließgesellschaft.  
Im Dienst seit 1902.

[wachundschliessgesellschaft.de](http://wachundschliessgesellschaft.de)

# Wirtschaftsjunioren ÜBER DIE GRENZEN HINAUS

Die drei bergischen Kreise der Wirtschaftsjunioren haben neue Kreissprecher. Thuvaragan Nesapalan ist Sprecher in Wuppertal, Christian Kern in Solingen, Alexander Mäuler in Remscheid. Die Bergische Wirtschaft hat die drei zum Interview getroffen.

Thuvaragan Nesapalan ist 36 Jahre alt, selbstständig als Partner der Gothaer Bezirksdirektion rmb<sup>3</sup>. Christian Kern, 38 Jahre alt, hat 2018 die Möller GmbH aufgekauft und 2021 wieder verkauft. Heute ist er dort IT-Consultant. Alexander Mäuler, 32 Jahre alt, ist Assistenz der Geschäftsleitung bei der Spedition Mäuler.

Was sind Ihre Pläne für das Jahr als Kreissprecher?

**Nesapalan:** Ich möchte mit den Wirtschaftsjunioren wieder die Arbeitskreis- und Ressortarbeit stärken. Gerade im Bereich Bildung ist es für uns wichtig, aktiv zu sein. Wir wollen Werbung an den Schulen und den Schülern Lust auf Berufe machen. Dazu bieten wir etwa Bewerbungstrainings in den Klassen 9 und 10 an. Außerdem wollen wir die Reihe der Kamingsgespräche mit Politikern und Amts-

trägern aufleben lassen. Das soll das Verständnis beider Seiten füreinander stärken, vor allem die Perspektive der Wirtschaft verdeutlichen. Am 26. April findet der Bergische Unternehmerabend statt – mit Teilnehmern aus rund 100 Unternehmen. Am 24. August findet der Bergische Unternehmerkongress statt – unser Flaggschiff. Es gibt viel zu tun.

**Mäuler:** Ich möchte den Weg weitergehen, den Christoph Imber-Böcker eingeschlagen hat – weg von „Das haben wir immer so gemacht.“ Wir haben die Arbeitskreise aufgelöst, arbeiten projektbezogen – und klären je nach Projekt, wer sich darum kümmert. Wir planen dieses Jahr etwa einen Selbstverteidigungskurs mit dem RTV-Judoteam, das in der 1. Bundesliga kämpft. Drei-Kreise-Veranstaltungen wird es aber geben, da der Zusammenhalt der WiJus im Bergischen dadurch gestärkt wird.

**Kern:** Wir haben ein umfangreiches Programm in Solingen vor uns. Wir planen monatlich einen Stammtisch mit Betriebsbesichtigung. Dabei soll vorgestellt werden, was die Arbeitskreise und Projektteams aktuell tun – um intern alle abzuholen und auch Interessenten zu zeigen, was wir tun. Wir haben dieses Jahr 70. Geburtstag – das verbinden wir mit dem Sommerfest. Wir werden bereits dieses Jahr den Juniorentag NRW 2024 vorbereiten. Wir wollen die IHK-Werkstatt besuchen und den Unternehmen mitgeben, dass sie das Thema Ausbildung ernst nehmen müssen. Dazu will ich persönlich Schulen besuchen und vom „Leben nach der Schule“ berichten. Nicht nur Bewerbungstraining, sondern den ganzen Einblick: Was ist der Unterschied zwischen brutto und netto? Was ist eine Haftpflichtversicherung? Außerdem wollen wir die Kamingsgespräche aufleben lassen und das Thema Politik und junge Wirtschaft bespielen.

Was wollen Sie im Bergischen gemeinsam anzustoßen?

**Nesapalan:** Wir wollen die Gemeinschaft stärken, Synergien schaffen – uns untereinander besser kennenlernen, auch innerhalb der drei Kreise und Städte. Dabei helfen gemeinsame Veranstaltungen.

**Kern:** Wir wollen regelmäßig Drei-Kreise-Treffen organisieren. Auch wollen wir unsere Veranstaltungen öffnen für die anderen Kreise.

**Mäuler:** Das wichtigste ist, dass wir Synergien schaffen, das Teamwork und die Verbindungen untereinander stärken.

**Kern:** Alle Städte haben ihre Vor- und Nachteile und ergänzen sich perfekt. Gerade in der Wirtschaft. Das sollte auch in der Politik funktionieren. Dafür wollen wir uns einsetzen. Toll wäre es, wenn am Ende des Jahres alle Ratsmitglieder unsere Namen und die Wirtschaftsjunioren kennen, weil wir uns so bemerkbar gemacht haben.

Das Gespräch führte Eike Rüdebusch.



Die neuen Kreissprecher (vorne, Mitte, v.l.) Christian Kern, Thuvaragan Nesapalan und Alexander Mäuler im Kreise der WJ-Vorstände und der IHK-Spitze. Foto: Malte Reiter

## GEWERBLICHE INSOLVENZEN IM KAMMERBEZIRK

Über die Vermögen folgender Unternehmen wurden Insolvenzverfahren eröffnet:

03.01.2023 **Melanie Scharf**, Elbersstr. 3, 42899 Remscheid, Versicherungsvertretung, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Peter Neu, Remscheid

12.01.2023 **Tobias Josef Heinz Maier**, Talsperrenstr. 88, 42369 Wuppertal, Fotomodell, Modell, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Rainer Frölich, Wuppertal

12.01.2023 **Glas- und Gebäudereinigung Bissels und Biendl Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Opphofer Str. 216, 42109 Wuppertal, Insolvenzverwalterin: Rechtsanwältin Dominique Schulz, Wuppertal

12.01.2023 **tibo-Bau GmbH**, Hammesberg 15, 42289 Wuppertal, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Wuppertal

16.01.2023 **myTosorro Hub GmbH**, Moritzstr. 14, 42117 Wuppertal, Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Biner Bähr, Wuppertal

17.01.2023 **Gregor Brands**, Steinbeck 64a, 42119 Wuppertal Unternehmensberatung. Insolvenzverwalter Rechtsanwältin Marion Rodine, Wuppertal

18.01.2023 **Tomte Dorf Müller**, Weststr. 147, 42117 Wuppertal, Digitale Fotografie, Filmproduktion, Kurier- und Botendienste. Überführungsfahrten und weitere Dienstleistungen für Bestatter, Tatortreinigung, Haushaltsauflösungen. Insolvenzberater Rechtsanwalt Marco Kuhlmann

23.01.2022 **AS – GmbH**, Deutscher Ring 20, 42327 Wuppertal, Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Frank-Rüdiger Scheffler, Wuppertal

25.01.2023 **Marion Hartwich**, Nansenweg 13, 42329 Wuppertal, Straßengütertransporte bis 3,5 t. zul. Gesamtgewicht einschl. Anhänger (außer Lebensmittel). Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Rainer Frölich

30.01.2023 **KONSCHA Engineering GmbH**, Rosenthalstr. 22 -24, 42369 Wuppertal. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Robin Schmahl, Solingen

30.01.2023 **Garten- und Landschaftsbau Gräwert GmbH**, Hermann-Meyer-Str. 22, 42657 Solingen. Insolvenzberater Rechtsanwalt Stefan Conrads, Solingen

01.02.2023 **ALX Haustechnik GmbH**, Zum Tal 58, 42349 Wuppertal. Insolvenzverwalter: Rechtsanwalt Dr. Marc d'Avoine, Wuppertal

01.02.2023 **JNW Tankanlagenbau Pietroch GmbH**, Hahnerberger Str. 279, 42349 Wuppertal. Insolvenzverwalterin Rechtsanwältin Sandra Krämer, Wuppertal.

06.02.2023 **ONEPLUS TELECOM GmbH**, Dahler Str. 54, 42389 Wuppertal. Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Wuppertal

Informationen über gewerbliche und private Insolvenzen in Nordrhein-Westfalen können im Internet abgerufen werden. Das Justizministerium des Landes NRW veröffentlicht unter der Internet-Adresse <http://www.insolvenzenbekanntmachungen.de> zeitnah aktuelle Insolvenzverfahren.

ANZEIGE

## Machen Sie mit!

Geben Sie jungen Menschen die Chance, Ihre Firma kennenzulernen. Bei den bergischen Berufsfelderkundungen erforschen Schülerinnen und Schüler ihre beruflichen Perspektiven. Melden Sie sich jetzt an!

## REINSCHNUPPERN!

GEGEN NACHWUCHSSORGEN IN IHREM UNTERNEHMEN

### Ihre Ansprechpartner

**Wuppertal**  
Dominic Becker, T. 0202 2480734  
becker@wf-wuppertal.de  
Berit Uhlmann, T. 0202 2480717  
uhlmann@wf-wuppertal.de  
www.bfe.wuppertal.de

**Solingen**  
Maria Ricchiuti, T. 0212 2903573  
KAOA@solingen.de  
Ilona Ginsberg, T. 0212 2903575  
KAOA@solingen.de,  
www.solingen.bfe-nrw.de

**Remscheid**  
Angela Stubbe, T. 02191 163417  
angela.stubbe@remscheid.de  
www.berufsfelderkundung.remscheid.de

## Neujahrsempfang der WJ NRW in Solingen



Oliver Kaufhold (Geschäftsführer WJ Wuppertal), Alexander Mäuler, Michael Wenge, Henner Pasch, Christian Kern, Thuvaragan Nesapalan und Melanie Klingler (Geschäftsführerin WJ Solingen). Foto: Leon Sinowenka

Über 230 Wirtschaftsunioren aus ganz Nordrhein-Westfalen sind am 20. Januar in der Alten Schlossfabrik in Solingen Unterburg in das neue Jahr gestartet. Der von den Wirtschaftsunioren Solingen ausgerichtete Jahresauftakt stand unter dem Motto „Junioren Wirtschaftswunder – Aus Krisen lernen und Chancen erkennen“.

Das Motto war mit Bedacht gewählt. Zum einen bezog es sich auf die Zeit der Gründung des Solinger Kreisverbandes im Jahr 1953. Gleichzeitig war es auch als Denkanstoß für die aktuelle Zeit gedacht, in der die Herausforderungen größer als jemals zuvor erscheinen. So nahmen die Redebeiträge von IHK-Präsident Henner Pasch („Die junge Generation muss die auf sie wartenden Herausforderungen aktiv gestalten“), WJ-Landesvorsitzenden Mark Klein („Mit Krisen gehen Chancen einher“) und Christian Kern und Nina Postler für die WJ Solingen („Mit Tatkraft können wir die Wirtschaftskraft wieder herstellen“) das Thema aktiv auf. Unter der Moderation von RSG-Chefredakteur Thorsten Kabitz diskutierten mit Dr. Erich Schiffers (CEO Zwilling), Robin Reuschel (Messer-manufaktur), Heinz Hövener (Edeka) und Frederic Knautd (Picnic) ausgewiesene Fachleute für das Thema Wandel.

## Elf erfolgreich geprüfte Industriemeister geehrt

Zehn erfolgreiche Teilnehmer der Industriemeisterprüfung-Fachrichtung Süßwaren und eine erfolgreiche Teilnehmerin der Fachrichtung Lebensmittel ehrte Andrea Vetter, Referentin des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, am 27. Januar und überreichte ihnen Zeugnisse und Meisterbriefe.

Vetter gratulierte den Absolventinnen und Absolventen zu dieser herausragenden Leistung herzlich und sprach ihnen ihre Anerkennung und ihr Lob aus, dass sie die sehr anspruchsvollen Prüfungen der Höheren Berufsbildung erfolgreich absolviert haben.

Die Bergische IHK ist bundesweit die einzige IHK, die Industriemeisterprüfungen in der Fachrichtung Süßwaren anbietet. In Zusammenarbeit mit der Zentralfachschule der Deutschen Süßwarenwirtschaft werden die Prüfungen seit 1969 in Solingen abgenommen.



Ulrike Winkler, Leiterin ZDS (oben links) und Andrea Vetter, Referentin Bergische IHK (unten Mitte) mit den Geprüften. Foto: IHK

ANZEIGE

### Nachhaltige Displayproduktion

digitale Lösungen für Großformatmedien

0202-373 257 50    info@solith.de    www.solith.de

ANZEIGE

**WIR LIEBEN DRUCKPRODUKTE.**  
Ute und Hans Brüne

**Drucken. Mit gutem Gewissen.**    www.offset-company.de

## Innovationsthemen einfach erklärt

Eine Stunde, ein Innovationsthema, einfach erklärt. Die IHKs im Rheinland vermitteln Entscheidern, Forschern und Dienstleistern in der Online-Veranstaltungsreihe „IHK4KMU:innovativ“ komplexe und aktuelle Themen kurz und verständlich.

- Donnerstag, 30. März**  
– AR/VR – Augmented Reality / Virtual Reality
- Donnerstag, 4. Mai**  
– Ressourceneffizienz
- Donnerstag, 1. Juni**  
– Der Wert von Daten
- Donnerstag, 10. August**  
– LoRaWAN – Long Range Wide Area Network
- Donnerstag, 7. September**  
– Förderprogramme
- Donnerstag, 28. September**  
– Digitalisierung und Psychologie
- Donnerstag, 2. November**  
– Gewerblicher Rechtsschutz
- Donnerstag, 7. Dezember**  
– Circular Digital Economy

Kooperationspartner sind die IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Mittlerer Niederrhein und die Bergische IHK. Informationen und Anmeldung unter [www.ihk.de/bergische](http://www.ihk.de/bergische)

**i** Ansprechpartnerin ist Claudia Novak, T. 0202 2490 320, [c.novak@bergische.ihk.de](mailto:c.novak@bergische.ihk.de)

### JUBILÄUM

**25 Jahre**  
CARGO RECORDS Musik-Produktions- und Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung  
Kaiserstr. 52  
42329 Wuppertal

**75 Jahre**  
Hans Otten Inh. Lars Krysiak e. K.  
Katternberger Str. 176  
42655 Solingen

**150 Jahre**  
Andreas Jaenicke Dachdeckermeister e. K.  
Nagelstr. 3–5  
42107 Wuppertal

bergische WIRTSCHAFT

ANZEIGE

| FORD BUSINESS

# ELEKTRISIERT IHRE FLOTTE



## 100 % ELEKTRISCH

### FORD MUSTANG MACH-E CROSSOVER

Diebstahl-Alarmanlage, Frontscheibe heizbar, Sitzheizung, Ford Sync 4A, Keyless-Start, getönte Scheiben, Park-Pilot-System vorn und hinten, Rückfahrkamera mit Rückwärts-Einpark-Assistent, 2-Zonen-Klimaautomatik, Müdigkeitswarner, u.v.m.

Monatliche Ford Business Lease-Rate

**€ 399,- netto<sup>1,2</sup> (€ 474,81 brutto)**

### DAMIT KÖNNEN SIE RECHNEN:

Staatliche Zuschüsse, wie ein zu **0,25 %\*** (Ford Mustang Mach-E) versteuerbarer geldwerter Vorteil bei privater Nutzung der Firmenfahrzeuge und bis zu **€ 6.000,-\*\* Umweltbonus.**

\* Bei einem Bruttolistenpreis bis € 60.000,-, darüber gilt eine 0,5 % Besteuerung. \*\* Staatlicher Umweltbonus, den Sie nach Anschaffung eines Ford Mustang Mach-E Neufahrzeuges beantragen können; mehr Informationen auf [bafa.de](http://bafa.de). Die BAFA Prämie ist als Anzahlung eingeflossen und die Überführungskosten werden separat berechnet: Mustang Mach E € 1.260,- netto.

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung) Ford Mustang Mach-E Crossover: (kombiniert); (innerorts: entfällt); (außerorts: entfällt); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 0 g/km (kombiniert); Stromverbrauch: 17,2 kWh/100 km (kombiniert).



### Jungmann

Wuppertal-Barmen  
Heckinghauser Straße 102  
0202 . 962 22-2

Wülfrath  
Wilhelmstraße 30  
02058 . 90 79 10



### Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld  
Gutenbergstraße 30-48  
Verkauf: Simonsstraße 80  
0202 . 37 30-0

[www.jungmann-vonzumhoff.de](http://www.jungmann-vonzumhoff.de)

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil der Angebote.  
<sup>1</sup> Ein Leasingangebot der Ford Lease, ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht. <sup>3</sup> Gilt für einen Ford Mustang Mach-E 75,7 kWh Batterie Standard Range Elektromotor 198 kW (269 PS), Automatikgetriebe, 399,48 netto (€ 475,38 brutto) monatliche Leasingrate, € 6.000,- netto (€ 7140,- brutto) Leasing- Sonderzahlung, bei 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtleistung. Leasingrate auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 39.411,76 netto (€ 46.900,- brutto), zzgl. € 1.260,- netto (€ 1499,40 brutto) Überführungskosten.

## IHK fördert Auszubildende

Über 20 sehr gute Azubis aus der Bergischen Region sind stolz: Sie erhalten ein Stipendium für Weiterbildung. Das bedeutet, dass die Kosten für ihre Weiterbildung gefördert werden. Finanziert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und verwaltet von der Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung. Michael Ifland, stellvertretender Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung, begrüßte die Auszubildenden zu einer Infoveranstaltung in der IHK: „Wir freuen uns, so herausragende Azubis unterstützen zu können. Bleiben Sie so neugierig und zielstrebig, wie Sie es jetzt sind!“



Die neuen Stipendiaten wurden bei der IHK in Empfang genommen.  
Foto: Wolf Sondermann

## Geschäftsklima verbessert sich trotz Energiepreiskrise

Die wirtschaftliche Situation im Bergischen Städtedreieck hat sich trotz der Energiepreiskrise verbessert – gleichwohl sehen die Unternehmen skeptisch in die Zukunft, vor allem auch wegen der Inflation. Das ist das zentrale Ergebnis der IHK-Konjunkturumfrage, an der sich 555 Unternehmen mit 26.600 Beschäftigten beteiligt haben. Derzeit stufen 30 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut ein, 51 Prozent als befriedigend, 19 Prozent als schlecht. Der Geschäftslageindex, der die Differenz der „gut“- und „schlecht“-Einschätzungen wiedergibt, steigt geringfügig von sechs auf gut zehn Punkte.

Obwohl die Unternehmen je nach Branche etwas weniger pessimistisch in die Zukunft blicken als im vergangenen Herbst, so trüben Energiepreise und Inflation die konjunkturelle Erwartung. In der Industrie grassiert die Sorge vor dem langfristigen Einfluss der hohen Energiepreise. „Die bergische Industrie sorgt sich um ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit“, fasst IHK-Präsident Henner Pasch zusammen. Energie bleibe auch 2023 das mit Abstand relevanteste Geschäftsrisiko, ergänzt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge. Auch trotz der politischen Maßnahmen. „Nur sechs bis sieben Prozent der befragten Unternehmen sind davon überzeugt, dass die Strom- sowie die Gas- und Wärmepreisbremsen ihre wirtschaftliche Lage kurzfristig stabilisieren werden. Mehr als die Hälfte der Befragten konnte dazu keine Aussage treffen“, so Wenge.

Das verbesserte Geschäftsklima im Vergleich zur letzten Umfrage ist wohl auch auf die stabileren Energiepreise zurückzuführen und darauf, dass kein Gasmangel eingetreten ist, wie befürchtet

worden war. Gerade in der Industrie sorgt das für mehr Vertrauen. Dennoch ist nicht mit einem Aufschwung zu rechnen. Bei zahlreichen Unternehmen sind aktuell die Auftragsgänge rückläufig. Die teils vollen Auftragsbücher resultieren daraus, dass die Industriebetriebe in den vergangenen zwei Jahren wegen der gestörten Lieferketten nicht alle eingehenden Aufträge abarbeiten konnten. Da Energie ein bestimmendes Thema und Risiko bleiben wird, investieren gut 30 Prozent der Unternehmen in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, rund 20 Prozent stellen Investitionen wegen der hohen Energiepreise zurück.

Die Teuerungsrate und die damit verbundene geringere Kaufkraft sorgen im Einzelhandel sowie in Teilen des Dienstleistungssektors für Pessimismus, da Verbraucher sich mit Ausgaben zurückhalten. Der Einzelhandel schätzt die Entwicklung am schlechtesten ein. Im Dienstleistungssektor ist die Lage differenziert zu betrachten, da etwa IT-Unternehmen weiter auf Expansion setzen. Angesichts der steigenden Zinsen berichten etwa Großhändler von weniger Nachfrage aus dem Baugewerbe, ebenso wie Kreditinstitute weniger Kredite in diesem Bereich vergeben.

Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel sind strukturelle Probleme, die weitgehend von der konjunkturellen Entwicklung entkoppelt sind. Alle Branchen berichten von Engpässen. Für das kommende Jahr ist besonders in Remscheid mit einem Bewerbermangel für Ausbildungen zu rechnen.

**i** Infos unter: [www.ihk.de/bergische/servicemarken/aktuell-presse/medien-infos/medieninfos-januar2](http://www.ihk.de/bergische/servicemarken/aktuell-presse/medien-infos/medieninfos-januar2)

## Neustart von Förderprogrammen

Die Bergische IHK weist auf neue Förderprogramme für Unternehmen hin. Die IHK ist Regionalpartner und Ansprechpartner für alle Programme.

Mit dem Programm „Förderung von Unternehmensberatungen für KMU“ können Unternehmerinnen und Unternehmer für die Beauftragung einer Unternehmensberatung einen Zuschuss in Höhe von 50 Prozent bei bis zu 3.500 Euro Beratungskosten erhalten. Förderfähig sind Beratungen zu wirtschaftlichen, finanziellen, personellen und organisatorischen Fragen der Unternehmensführung wie Fachkräftesicherung, Kosteneinsparungen oder auch Qualitätsmanagement und Datenschutz. Fördermittelgeber ist neben dem Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Das Programm wird von der Europäischen Union kofinanziert.

Gründerinnen und Gründer können in der Vorgründungsphase ab sofort das „Beratungsprogramm Wirtschaft“ nutzen. Dabei ist die Bezuschussung einer Unternehmensberatung nach Antragstellung über einen Regionalpartner möglich. Für Hilfe bei der Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes kann ein Zuschuss in Höhe von 50 Prozent bei bis zu 3.200 Euro Beratungshonorar gewährt werden, bei der Übernahme eines Unternehmens auch mehr.

Unternehmen, die ihr Geschäft an dem Themenfeld Green Economy ausrichten möchten, können über die „Transformationsberatung NRW“ einen Zuschuss für Beratungsleistungen erhalten. Das Programm richtet sich an Unternehmen und Non-Profit-Organisationen in NRW mit mindestens zehn Beschäftigten. Weitere Infos gibt es online unter: [greendealnwr.de](http://greendealnwr.de)

**i** IHK-Ansprechpartner ist Andre Scheifers, T. 0202 2490240, [a.scheifers@bergische.ihk.de](mailto:a.scheifers@bergische.ihk.de)

## Industrieausschuss im BZI

Gleich zwei aktuell beherrschende Themen hatte sich der Industrieausschuss für seine erste Sitzung des Jahres 2023 vorgenommen: Die Situation auf den Energiemärkten und den Fachkräftebedarf. Aktuelles zur Energiesituation konnte Ausschussmitglied Markus Hilkenbach als Vorsitzender der Geschäftsführung der Wuppertaler Stadtwerke aus erster Hand referieren. Weiterhin wurde dem Ausschuss ein innovativer Weg zur Energieverbrauchs-messung vorgestellt, bevor der Fachkräftebedarf in den Fokus rückte, insbesondere die Bindung ausländischer Arbeitskräfte.

ANZEIGE

**BERGISCHE KARTONAGENFABRIK**  
Fredy Maurer

• Überzogene Kartonagen • Stanzverpackungen  
• Halbetuis mit Seidenfütterung oder mit tiefgezogenen Einlagen mit Voll- oder Klarsichtdeckel • Schiebeschachteln • Versandkartons • Faltschachteln • Wellpappkartons • Buchschuber

Demmeltrather Straße 6b · 42719 Solingen  
info@bergische-kartonagen.de · www.bergische-kartonagen.de

(02 12) 31 11 31  
Fax (02 12) 31 63 02

ÜBER  
60  
JAHRE

## IHK informiert zu Photovoltaik

In Zeiten steigender Energiepreise ist eine zuverlässige, bezahlbare Stromversorgung für Unternehmen überlebensnotwendig. Mit der Produktion von Solarstrom auf dem eigenen Gewerbedach erlangen Unternehmen mehr Unabhängigkeit und Wirtschaftlichkeit bei ihrer Stromversorgung und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

Was ist bei der Umstellung auf PV-Anlagen zu beachten? Welche Fragen sollten vorab geklärt werden? Warum lohnt es sich für die meisten Unternehmen, darüber nachzudenken? Diese und weitere Fragen möchten Energy4Climate, die Städte Wuppertal und Solingen und die Bergische IHK bei der Veranstaltung „Mehr Photovoltaik auf Gewerbedächern“ klären.

In Wuppertal findet die Veranstaltung am 23. März von 16:45 bis 19 Uhr bei der Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Kohlfurth Brücke 69, statt. Anmeldungen unter <https://events.bergische.ihk.de/r/mehrphotovoltaikaufgewerbedachernwuppertal>

In Solingen findet die Veranstaltung am 29. März 2023 von 16 bis 18:30 Uhr bei der BIA Kunststoff- und Galvanotechnik GmbH & Co. KG, Lotharstr. 6, statt. Anmeldungen unter <https://events.bergische.ihk.de/r/mehrphotovoltaikaufgewerbedachernsolingen>



Markus Hilkenbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der WSW, sprach über den Energiemarkt.  
Foto: Jens Grossmann

### Jederzeit Sicherheit!

Alarmverfolgung    Revierstreife    Wachdienst

## Bergische Bewachungsgesellschaft

www.BEWA.de    0212 / 2692-0

seit 75 Jahren

Produkte aus Wellpappe

Paletten, Kisten Boxen

Schaumstoff

Klein- und Leichtverpackungen

# DIEFENBACH

alles zum Verpacken !

www.diefenbach-verpackungen.de  
vk@diefenbach-verpackungen.de Tel:0212/38 28 3-0

Packpapiere und Folien

Füll- und Polstermaterialien

Zubehör

Sonderanfertigungen

## Nachhaltigkeit in Unternehmen


Nachhaltigkeit ist wohl das Thema des 21. Jahrhunderts und aus der heutigen Medienlandschaft, der Wissenschaft und letztlich auch der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.

Dabei ist ein Bewusstsein für nachhaltige Themen nicht mehr allein für den privaten Verbraucher relevant. Auch Unternehmen nehmen ihre Verantwortung im Bereich nachhaltiger Unternehmensstrategien immer ernster. Allerdings steckt hinter dem Begriff „Nachhaltigkeit“ sehr viel mehr als CO<sub>2</sub>-Bilanzierung und Energiesparen. Daher wächst die Bedeutung eines umfassenden betrieblichen Nachhaltigkeitskonzepts als Teil der gesamten Unternehmenskultur.

Welche Themen können dabei relevant sein? Welche Schritte muss ein Unternehmen gehen? Und warum und wie machen wir das eigentlich alles?

Die Bergische IHK und die IHK Mittlerer Niederrhein möchten diesen Fragen gern gemeinsam mit Ihnen nachgehen und laden Sie zur Online-Veranstaltung „Wie betrifft Nachhaltigkeit Unternehmen?“ am 28. März von 11 bis 12:30 Uhr ein.

Eine kostenfreie Anmeldung ist über die Homepage der Bergischen IHK möglich.

 [Bergische.ihk.de](http://Bergische.ihk.de)

## Diether Klingelberg verstorben

Noch im vergangenen Jahr ist der frühere Geschäftsführer der Klingelberg-Gruppe, Diether Klingelberg, verstorben. Er wurde 78 Jahre alt.

Er war von 1977 bis 1996 Vizepräsident der Bergischen IHK, danach Ehrenmitglied. Von 1987 bis 1996 war er zudem Vorsitzender des Bezirksausschusses Remscheid. Der auch „John Wayne des Maschinenbaus“ genannte Unternehmer setzte sich maßgeblich für die Belange des Wirtschaftsstandorts Remscheid ein. Klingelberg hat in der Zeit der Fusion der Bergischen IHKs weitreichende Impulse zur Integration der

Remscheider Unternehmen in das neue Gefüge und zur Kooperation mit anderen Unternehmen gegeben.

Klingelberg war zudem im Präsidium des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) und Mitglied des Vorstands im Verein Deutscher Werkzeugmaschinen (VDW).

Für seine Verdienste hat Klingelberg 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Bei der Verleihung bezog er seine Mitarbeitenden und Unterstützer mit ein und betonte, wie wichtig das Team um ihn herum sei.

### KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG FEBRUAR 2023

Industriedaten <sup>1</sup>	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Industrie-Umsatz</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Dez. '22 geg. Jan. – Dez. '21	+ 8,1	+ 9,4	+ 12,0	+ 9,9	+ 15,7
Dez. '22 geg. Dez. '21	+ 7,2	+ 8,8	+ 1,8	+ 5,3	+ 8,3

<b>Exportumsatz der Industrie</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Dez. '22 geg. Jan. – Dez. '21	+ 9,4	+ 8,7	+ 10,7	+ 9,8	+ 15,6
Exportquote Jan. – Dez. '22	60,4	50,5	56,1	56,6	46,4

<b>Entwicklung der Industriezweige im IHK-Bezirk</b> (Änderungsraten in %)					
Jan. – Dez. '22 geg. Jan. – Dez. '21					
a) Herstellung von Metallzeugnissen:	+ 4,1		e) Chemieindustrie:	+ 4,2	
b) Elektroindustrie	+ 18,4		f) Metallherzeugung:	+ 17,8	
c) Maschinenbau	+ 2,2		g) Fahrzeugbau:	+ 17,1	
d) Kunststoffindustrie:	+ 8,8		h) Nahrungsmittel:	+ 21,2	

Arbeitsmarktdaten	Stadt Wuppertal	Stadt Solingen	Stadt Remscheid	IHK	NRW
<b>Arbeitslosenquote<sup>2</sup> Jan. '23 (in %)</b>					
Arbeitslose, Änderung	9,5	7,6	7,5	8,6	7,2
Jan. '23 geg. Vorjahresmonat (in %)					
darunter: Männer	+ 6,6	-3,7	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,0
Frauen	+ 11,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 8,4	+ 6,9
Jan. '23 geg. Vormonat					
darunter: Männer	+ 2,9	+ 2,4	+ 5,9	+ 3,3	+ 4,6
Frauen	+ 3,9	+ 3,8	+ 5,4	+ 4,1	+ 3,5

<b>Verbraucherpreisindex für NRW</b>	
Dezember 2022 gegenüber Vorjahresmonat (in %):	+8,7


<sup>1</sup> Vorläufige Angaben; Daten beziehen sich auf Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten; <sup>2</sup> bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen  
Quellen: Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal, Statistisches Landesamt IT.NRW, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen; Konjunkturdaten finden Sie auch im Internet unter der Dokumenten-Nummer 2493.

## Bergische IHK informiert über Erdbebenhilfe

Das Erdbeben in der Türkei und Syrien am 6. Februar ist eine Katastrophe für die Menschen der Region. „Die Folgen des Erdbebens machen unendlich betroffen. Den Menschen dort muss schnell und unbürokratisch geholfen werden“, so Henner Pasch, Präsident der Bergischen IHK in einer ersten Reaktion zu der Naturkatastrophe in der Türkei und in Syrien.

Die IHK-Organisation habe daher über ihre Auslandshandelskammer in der Türkei alle wichtigen Informationen zur Einfuhr von Hilfsgütern in die Türkei und Spendenmöglichkeiten für die Türkei zusammengestellt. Zudem berate auch die Bergische IHK auf dem gewohnten Wege zu den Einfuhrbedingungen für Waren in die Katastrophengebiete. Eine Auslandshandelskammer gibt es in Syrien derzeit nicht. Das Auswärtige Amt nennt eine Reihe Hilfsorganisationen, die Spenden sammeln und Hilfe leisten.

„Eine erhebliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Unternehmen stammt aus den betroffenen Regionen und ist in großer Sorge um ihre Verwandten und Freunde“, so Pasch. „Ich würde mich sehr freuen, wenn sich die bergischen Unternehmen an der Hilfe für die betroffenen Regionen beteiligen.“

 Weitere Informationen: [www.dtr-ihk.de](http://www.dtr-ihk.de) und [www.auswaertiges-amt.de/de](http://www.auswaertiges-amt.de/de)

## Girls' und Boys' Day am 27. April

Der Girls' und Boys' Day findet am 27. April statt. Alle Bergischen Unternehmen in Wuppertal, Solingen und Remscheid sind aufgerufen, ihre Türen für Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 5) zu öffnen und Arbeitsbereiche vorzustellen, in denen bisher nur wenige Mädchen oder Jungen eine Ausbildung machen oder arbeiten.

Wenn Sie mitmachen wollen, tragen Sie Ihr Angebot direkt im Internet über die Seite [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de) ein. Dort finden Sie auch Tipps und Hilfestellungen, wie Sie den Tag planen und interessant gestalten können.

Gesucht werden Schnupperplätze, die als untypische Berufe für Mädchen oder Jungen definiert sind. Das sind für Mädchen besonders Berufe in Technik und Handwerk, in Bereichen der Informatik und Naturwissenschaft. Für Jungen sind dies besonders Berufe im Sozialwesen, in Bereichen der Erziehung, aber auch im medizinischen, sowie nicht-medizinischen Gesundheitssektor.

Durch den Aktionstag soll das Spektrum der infrage kommenden Berufe bei Mädchen und Jungen erweitert werden. Unternehmen können Impulse setzen, Mädchen oder Jungen für ein Praktikum zu begeistern und so potenzielle Nachwuchskräfte zu gewinnen.

 [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) / [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)

ANZEIGE

WIR LIEBEN  
KAFFEE



CHI Rösterei  
COFFEE

Friedrich-Ebert-Straße 40, Wuppertal

Der Unternehmer hatte im Alter von 25 Jahren die Leitung der Firma übernommen, die 1814 als Handelshaus gegründet wurde, und 2004 an seinen damals 32 Jahre alten Sohn weitergegeben. Das Unternehmen hat Fertigungs- und Entwicklungsstandorte in Zürich, Hückeswagen und Ettlingen.

ANZEIGE

Zu Ihrer eigenen Sicherheit 

**WEGO** Smart

0212 / 88 07 30-0

[www.wegogmbh.de](http://www.wegogmbh.de)

- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- RWA- und Feststellanlagen
- Videoüberwachungstechnik
- Funkalarmanlagen
- Batterierauchmelder
- Notleuchten / -schilder

Notdienst 0212 / 88 07 30-48

ANZEIGE

Was Küchen wollen

**Bertha's**

Sophienstraße 1 im Luisenviertel  
[berthasladen.de](http://berthasladen.de)

## Kampagne

# MEHR LUST AUF AUSBILDUNG

#könnenlernen – das ist das Stichwort, unter dem die bundesweite Ausbildungskampagne der IHKs startet. Michael Ifland, stellvertretender Leiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung, erklärt, worum es geht.

Am 9. März startet die bundesweite Ausbildungs-Kampagne der IHKs in Deutschland. Warum ist die Kampagne erforderlich?

Mit der großen, bundeseinheitlichen Ausbildungskampagne wollen die IHKs in Deutschland gemeinsam mit ihren Mitgliedsunternehmen erstmals eine Kampagne starten, um mehr junge Menschen für die duale Berufsausbildung zu begeistern. Viele Unternehmen suchen derzeit händeringend nach qualifiziertem Nachwuchs. Aber bei den jungen Menschen sinkt in den letzten Jahren das Ansehen der Ausbildung. Ein Studium wird im Vergleich zur Ausbildung höherwertiger eingeschätzt. Um das zu verändern, hat sich die IHK-Organisation dazu entschlossen, mit der Hamburger Agentur „thjnk“ über eine bundesweit angelegte Marketingoffensive den Berufsweg Ausbildung noch

attraktiver zu machen und mit einem positiven Lebensgefühl aufzuladen. Und damit letztlich auch dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Mit der Kampagne wollen wir der Generation Z mehr Lust auf Ausbildung machen.

Wie ist denn die Situation zurzeit in den Unternehmen?

Qualifizierte Mitarbeitende der Babyboomer-Generation gehen momentan und in den nächsten Jahren in großer Zahl in Rente. Sie hinterlassen große Lücken in Unternehmen. Für Jugendliche ergeben sich daraus attraktive Start-Chancen in den Betrieben. Das wollen wir mit der Kampagne den potenziellen Auszubildenden näherbringen. Die beauftragte Werbeagentur hat eine Kampagne für die IHK-Organisation entwickelt, die nicht nur die Generation Z anspricht, sondern auch die Betriebe einlädt, mitzumachen. Mit dem Claim „#könnenlernen – Ausbildung macht mehr aus uns“ spricht die Kampagne das Bedürfnis an, mehr aus sich herauszuholen. Und das geht eben mit einer Ausbildung.

Wie sieht der Start der Kampagne aus? Bundesweit startet ab dem 9. März der erste Kampagnen-Teil. Egal, wo die Jugendlichen herkommen, ob aus Wuppertal, Solingen, Remscheid, München, Kassel, Erfurt oder Buxtehude, sie wollen sehen können, wie toll eine Ausbildung ist. Die Kampagne soll bei den jungen Menschen vor allem für ein neues Lebensgefühl „Ausbildung“ sorgen, verbunden mit Stolz, Identifikation und Wertschätzung. Gleichzeitig wollen wir die vielen IHK-Ausbildungsbetriebe im Bergischen Städtedrei-

eck sichtbar machen. So werden wir Anfang März allen Ausbildungsbetrieben einen Aufkleber „Wir bilden aus“ zusenden. Den können Sie sich am besten dort hinkleben, wo ihn viele sehen können.

Wie sieht die Umsetzung aus?

Echte Auszubildende aus ganz Deutschland werden die Gesichter der Kampagne sein. Sie geben auf Social-Media-Kanälen mit dem Hashtag #könnenlernen Einblicke in ihren Arbeitsalltag. Mit Kampagnenstart wird es einen eigenen Social-Media-Kanal und eine eigene Website geben. Die Kampagne ist langfristig geplant. Begleitet wird die Kampagne durch vielfältige regionale Werbemaßnahmen bei den IHKs vor Ort.

Wie können sich die regionalen Unternehmen an der Kampagne beteiligen?

Wir werden den ausbildenden Betrieben im Bergischen Städtedreieck in den nächsten Monaten die Möglichkeit geben, die Kampagne auch für die Rekrutierung ihrer Azubis zu nutzen. Wie bereits erwähnt, stellen wir unseren Ausbildungsbetrieben direkt zu Beginn der Kampagne die neuen Ausbildungsbetriebs-Sticker in Print und Digital zur Verfügung. Das digitale Format können die IHK-Ausbildungsbetriebe für die eigene Internetseite, Briefbögen oder Social-Media Auftritte verwenden. Im Laufe der Kampagne gibt es weitere vielfältige Vorlagen für die eigenen Social-Media-Auftritte, Druckvorlagen für Banner und mehr. Ebenso sind die aktuellen Auszubildenden der Unternehmen herzlich eingeladen, unter dem Hashtag #könnenlernen andere junge Menschen für eine Ausbildung in ihrem Ausbildungsbetrieb zu begeistern.

Wir freuen uns auf die Kampagne und wollen unsere IHK-Ausbildungsbetriebe gewinnen, mitzumachen. Wer also dabei sein will, wendet sich an unseren Ansprechpartner Michael Ifland, T. 0202 2490805, m.ifland@bergische.ihk.de



Michael Ifland ist Ansprechpartner für die Kampagne bei der Bergischen IHK. Foto: Günter Lintl

# DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS. JETZT #KÖNNENLERNEN

GEMEINSAM  
MIT IHREM  
BETRIEB!



Ausbildung  
macht mehr  
aus uns

Unter dem Motto *Jetzt #könnenlernen* startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Michael Ifland, T. 0202 2490-805, m.ifland@bergische.ihk.de



Foto: Süleyman Kayaalp

# Know-how und Herzlichkeit

Die Kanzlei KGP kann mittlerweile auf eine Historie von über 50 Jahren zurückblicken. Das Durchschnittsalter der Remscheider Steuer- und Wirtschaftsexperten wird hingegen bewusst niedrig gehalten. Eine Strategie für die Zukunft.

Die Stimmung ist ausgesprochen gut an diesem kalten, aber sonnigen Nachmittag. Alle Plätze im Besprechungsraum sind besetzt. Über den großen Flachbildschirm an der Wand ist „der Senior“ via Videokonferenz zugeschaltet. Es wird viel und herzlich gelacht. Seit 2018 ist die Kanzlei KGP – ein Akronym für Kaib, Galldiks und Partner – als familienfreundlich zertifiziert. Ein entsprechendes Schild wird prominent im Eingangsbereich präsentiert. Auch wenn dieses Zertifikat nicht unbedingt ein Qualitätsmerkmal ist, das man bei einer Steuerberaterkanzlei erwartet, so ist es doch ein klares Statement, was den Umgang miteinander betrifft. Und dieses gilt nicht nur für die Partner und Mitarbeiter untereinander, sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Mandanten, versichert Dirk Kammer. Er ist einer der insgesamt sechs Partner, die das Steuerbüro im Remscheider Westen leiten, und er ist überzeugt davon, dass der respektvolle und freundschaftliche Umgang erheblich zum Erfolg der Kanzlei in den letzten 50 Jahren beigetragen hat. Das und die thematische Vielfalt, die hier gelebt wird.

## Die nächste Generation

Ein in den eigenen Reihen wichtiges und aktuelles Thema ist die Nachfolgeregelung. „Unser Gesellschaftsvertrag beinhaltet eine Altersklausel zum Ausstieg aus dem Unternehmen“, sagt Dirk Kammer. „Mit 65 ist Schluss.“ Diese Grenze werde zwar nicht allzu streng ausgelegt, solle aber dafür sorgen, dass sich frühzeitig um die jeweils nachfolgende Generation gekümmert wird. Ein gutes Beispiel dafür sind die drei „Newcomer“ und zuvor langjährigen Mitarbeiter:innen Susanne Scherff, Jens Friedmann und Fabian Klee, die zum

Jahreswechsel als neue Partner eingetreten sind. Und zwar in direkter Nachfolge von Gründungsgesellschafter und Mit-Namensgeber Peter Galldiks, der das Geschehen heute krankheitsbedingt durch die Linse der Webcam mitverfolgt. „Peter wird uns aber natürlich noch weiter erhalten bleiben“, sagt Kammer und der Angesprochene nickt zustimmend.

Für einen reibungslosen Wechsel sei es wichtig, dass man in die Aufgaben reingewachse und die Mandanten nicht einfach von heute auf morgen übernehmen müsse, sagt Marc Brocksieper, der unter anderem als Fachberater für Unternehmensnachfolge spezialisiert ist. Positiver Nebeneffekt: Mit Fachkräftemangel haben die Remscheider im Vergleich zu anderen Kanzleien verhältnismäßig wenig Probleme. Eine seltene Aussage in diesen Zeiten.

## „Wir wollen ein achtbares Wachstum – und immer schön beweglich bleiben“

Thomas Strycker

Dieses Modell des fließenden Übergangs und der Rekrutierung im eigenen Haus soll für Mandanten durchaus auch als Blaupause dienen. Das Thema werde für die Unternehmen immer wichtiger, bestätigt Brocksieper. „Wir gehen in dieser Sache auch gerne mal proaktiv auf unsere Mandanten zu.“

Das zweite große Thema der Kanzlei in der Rosenstraße ist die Digitalisierung. Zwar nicht mehr ganz neu und doch für viele Unternehmen bis heute eine Herausforderung. Bei KGP gehe man diesen Weg beherzt weiter, erklärt Marc Brocksieper. Die digitale Prozessoptimierung ist neben der fachlichen Arbeit als Steuerberater einer seiner Schwerpunkte. „Wir sind überzeugt von dem Nutzen. Es liegt ja auf der Hand: Je mehr man Standardabläufe digitalisieren kann, desto mehr Zeit bleibt für die wichtigen Dinge und Gedanken.“

## Tausendsassa

Besonders stolz sind die Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bei KGP auf das geballte Know-how im Haus. Von der Lohnabrechnung bis zur Beratung international aufgestellter Unternehmen kann die Kanzlei vieles aus eigener Kraft abdecken. Zu fast jedem Thema gibt es einen fachkundigen Experten unter den Kolleg:innen. Sogar in Sachen internationales und grenzüberschreitendes Steuerrecht können die Remscheider fachkompetent beraten. Nicht selbstverständlich für eine mittelständische Kanzlei wie KGP. Ansprechpartnerin hierfür ist Susanne Scherff als geprüfte Fachberaterin für internationales Steuerrecht.

„Keiner kann alles können“, sagt Dirk Kammer. „Wir können aber einfach eine Tür weiter gehen und uns miteinander austauschen.“ Ein echter Vorteil – vor allem für die Mandanten. Natürlich greife man auch heute noch auf externes Fachwissen zurück. Aber eben weniger oft, als dies in anderen Kanzleien der Fall ist.

Ein Grund für das firmeninterne Wissen ist zum einen die lange Erfahrung. Ein anderer ist das behutsame Wachstum. Seit dem Jahr 2011 hat die Kanzlei beispielsweise durch die Übernahme der Kanzlei Becker & Partner in Hilden einen zusätzlichen Standort am Niederrhein. Weitere Expansionspläne gebe es aber aktuell nicht, sagt Thomas Strycker: „Wir wollen ein achtbares Wachstum – und immer schön beweglich bleiben.“ Dazu gehöre auch, dass es jedem weitestgehend selbst überlassen ist, wann und wo gearbeitet wird. Dieses Grundvertrauen in die Menschen vor Ort ist vielleicht ein weiterer Grund für den langfristigen Erfolg der Kanzlei.

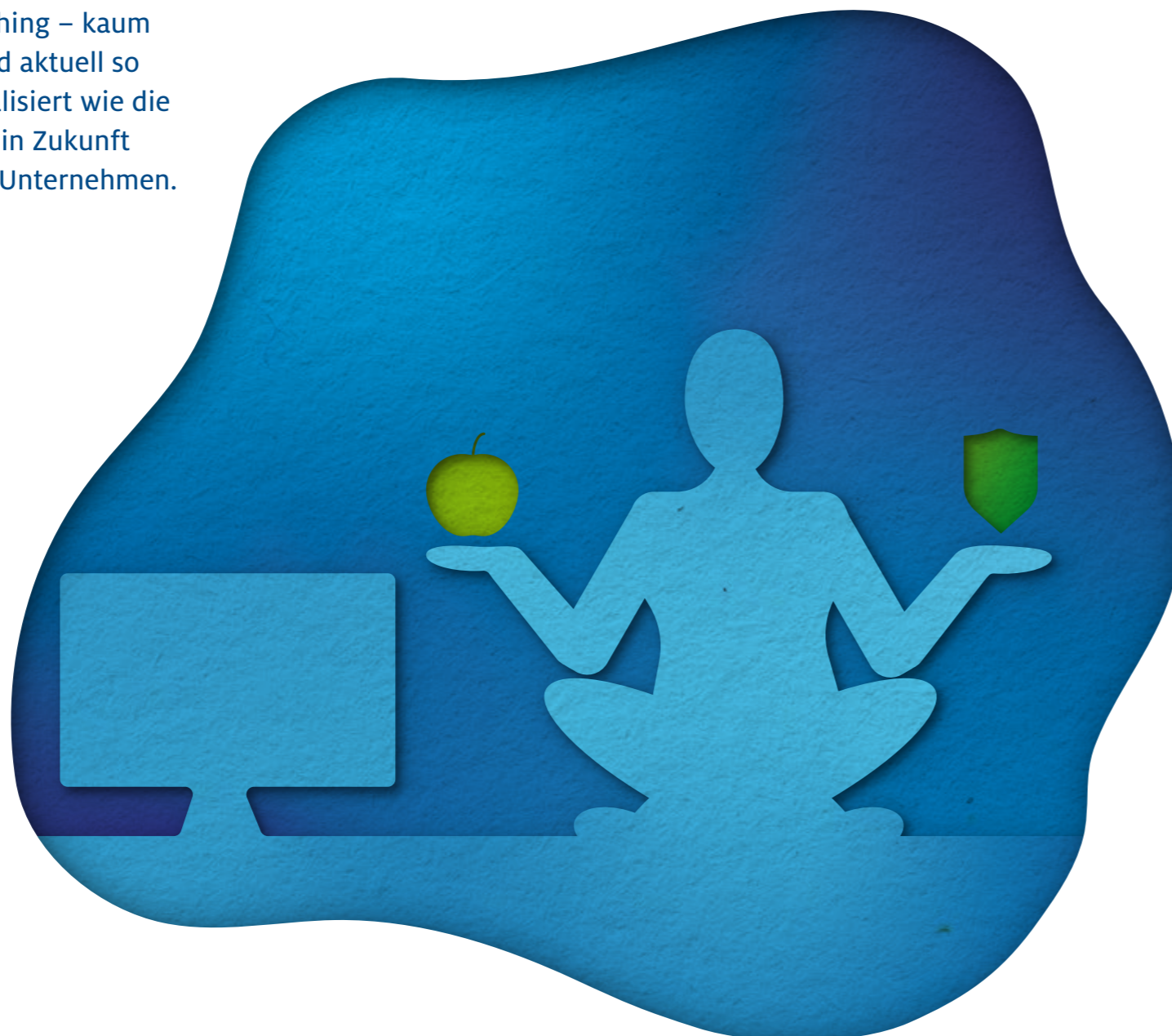
**Kontakt**  
 Kaib, Galldiks und Partner  
 Steuerberater und Wirtschaftsprüfer  
 Rosenstraße 21–23  
 42857 Remscheid

Telefon 02191 9750-0  
 info@stb-kgp.de  
 www.stb-kgp.de

Optimal aufgestellt:  
 Bei KGP bringt jeder sein spezielles Fachwissen mit ein.



Von der Fitnesswatch über die eAU bis zum virtuellen Coaching – kaum ein anderer Bereich wird aktuell so tiefgreifend durchdigitalisiert wie die Gesundheit. Das macht in Zukunft vieles leichter, auch für Unternehmen.



Der gelbe Schein ist endgültig Geschichte. Bereits seit Anfang 2021 war es möglich, die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) in elektronischer Form an den Arbeitgeber zu übermitteln. Ab diesem Jahr werden AUs in Papierform gänzlich durch die neue eAU (elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung) ersetzt. Das Sammeln von Krankenschreibungen in Form von Papierzetteln hat damit ein Ende. Die Umstellung ist ein weiterer Schritt in der Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens. Die AU-Daten werden nur noch in digitaler Form von der jeweiligen Arztpraxis oder Klinik an die Kranken-

kasse geschickt. Diese übermitteln die Daten dann auf Anfrage an die Arbeitgeber. Medizinische Inhalte wie ärztliche Diagnosen werden dabei nicht weitergegeben. Auch wenn es nach wie vor erforderlich ist, dass Mitarbeitende ihren Arbeitgeber über die voraussichtlichen Fehlzeiten informieren, bedeutet die eAU doch eine Erleichterung für die Unternehmen, Ärzte, Patienten und Krankenkassen. Arbeitgeber können zum Beispiel schneller reagieren, wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin erkrankt ist, da die eAU in elektronischer Form schneller dort ankommt, wo sie hingehört.

### „Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) werden vom BfArM geprüft und sind offiziell zugelassene Medizinprodukte.“

#### Gesundheit wird digital

Die Gesamtentwicklung der Digitalisierung der Gesundheitsbranche wird jährlich im E-Health-Monitor von McKinsey festgehalten. In ihrem letzten Report (Juni 2022) kommen die Forscher zu einem gemischten Ergebnis, was die Innovation und Akzeptanz von eHealth in Deutschland anbelangt. Zum Erhebungszeitpunkt waren zwar bereits 90 Prozent der Arztpraxen und 96 Prozent der Apotheken an die Telematikinfrastruktur angeschlossen. Allerdings berichtet die Hälfte der Nutzer, mindestens einmal pro Woche mit Fehlern konfrontiert zu sein. Und 65 Prozent der Arztpraxen sehen das Kosten-Nutzen-Verhältnis als erhebliche Hürde für die Digitalisierung.

Dennoch geht es voran: So boten im Jahr 2021 immerhin 61 Prozent der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte

digitale Services an, 2018 waren es nur 39 Prozent. Dies sind in erster Linie Videosprechstunden (37 Prozent) und Online-Terminvereinbarungen (21 Prozent). Insgesamt konnte das deutsche Gesundheitswesen seit 2018 rund 1,4 Milliarden Euro Nutzen durch Digitalisierung pro Jahr realisieren. Bei einer vollständigen Digitalisierung sehen die Forscher ein Potenzial von etwa 42 Milliarden Euro. Das entspricht rund 12 Prozent des tatsächlichen Gesamtaufwands von hochgerechnet 343 Milliarden Euro im Jahr 2021. Es bleibt also noch viel zu tun.

#### App auf Rezept

Eine der vielen Neuerungen sind die sogenannten „Apps auf Rezept“. Korrekt werden diese als Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) bezeichnet. Es handelt sich dabei um offiziell zugelassene Medizinprodukte. Das bedeutet: Jede App wird vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) getestet und bewertet. Eingereichte Apps durchlaufen dabei einen dreimonatigen Überprüfungsprozess, bevor sie in die Liste aufgenommen werden. Geprüft werden die Bereiche Sicherheit, Leistung, Datenschutz, medizinische Qualität und Interoperabilität. Das BfArM überprüft auch gezielt, ob die eingereichten Anwendungen einen nachweislich positiven Versorgungseffekt aufweisen.



Dieser ist dann vorhanden, wenn sich der Gesundheitszustand einer Patientin oder eines Patienten oder der Umgang mit einer Erkrankung durch die Benutzung verbessern. Zum Beispiel, weil durch die Verwendung der App der Krankheitsverlauf besser nachverfolgt werden kann. Oder weil die DiGA mithilfe von Erinnerungen die Medikamenteneinnahme optimiert, Gesundheitswerte misst und speichert oder den Austausch mit dem ärztlichen Fachpersonal erleichtert. Auch die Verbesserung der Lebensqualität im Zusammenhang mit der gesundheitlichen Situation zählt dazu.

Bislang sind rund 40 Anwendungen im offiziellen DiGA-Verzeichnis registriert, Tendenz steigend. Manche der Anwendungen helfen bei der Erkennung und Behandlung von Krankheiten, andere unterstützen Patienten individuell bei der Umsetzung von Behandlungsprozessen. Die digitalen Begleiter werden in der Regel vom behandelnden Arzt oder Ärztin verschrieben. Die Kosten werden von allen gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland übernommen. Für private Krankenkassen gibt es bis jetzt noch keine einheitliche Regelung. Manche Hersteller bieten auch die Option, eine App aus der eigenen Tasche zu bezahlen, wenn eine entsprechende Diagnose vorliegt. Die DiGAs sind verständlicherweise kein vollwertiger Ersatz für die ärztliche Versorgung in den Praxen und Kliniken, sondern als Ergänzung der Behandlung zu sehen.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche nichtoffizielle Gesundheits-Apps, die sich dem großen Thema Health Care widmen. Etliche Apps, Tracker und andere Helfer finden sich in den App Stores oder sind als Web-Applikationen erhältlich. In Kombination mit einer Smartwatch oder anderen Messinstrumenten ergibt sich hier ein breites Feld an möglichen Anwendungsgebieten. Vom individuellen Ernährungscoaching über Sportkurse bis hin zum Diabetesbegleiter. Da diese frei erhältlichen Apps nicht von einem unabhängigen Institut getestet werden, müssen Nutzer:innen hier allerdings selbst recherchieren. Oft lohnt sich ein prüfender Blick ins Impressum und eine gezielte Online-Recherche nach dem Anbieter.

**Arztgespräch via Webcam**

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie hat sich die ärztliche Sprechstunde via Videokonferenz vielerorts etabliert. Statt in die Praxis zu gehen, können Patientinnen und Patienten per Video mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin kommunizieren. Voraussetzung dafür ist, dass sowohl in der Praxis als auch bei den Patient:innen zu Hause entsprechende Technik verfügbar ist. Da hierbei keine Körperuntersuchung möglich sind, ist diese Art der ärztlichen Versorgung auf den audiovisuellen Austausch limitiert. Dennoch: Die ärztliche Videosprechstunde ist insbesondere für ältere Menschen interessant, für die der Arztbesuch erhebliche körperliche Anstrengung und Planungsaufwand bedeutet. Auch bei langen Anfahrtswegen oder nach Operationen kann die Videosprechstunde eine sinnvolle Unterstützung sein.

**Modellprojekt Telemedizin-Assistenz**

In strukturschwachen ländlichen Regionen gibt es zunehmend Probleme in der Hausarztversorgung. Im Rahmen eines 2021 gestarteten Pilotprojekts im Bundesland Rheinland-Pfalz wurden die Möglichkeiten telemedizinischer Methoden erprobt. Das Ziel ist die Entlastung der Arztpraxen und die Optimierung der Patientenversorgung. Das Projekt mit dem Titel Telemedizin-Assistenz erforscht die Möglichkeiten von Hausbesuchen via Videokonferenz. Die Untersuchung vor Ort wird dabei nur

von Telemedizinischen Assistent:innen (TMA) durchgeführt. Nur bei Bedarf wird ein Arzt oder eine Ärztin per Video zugeschaltet. An dem Projekt nahmen insgesamt 24 Hausarztpraxen und 56 Ärztinnen und Ärzte sowie 46 TMAs in vier ländlichen Regionen teil. Für die Hausbesuche der TMAs wurde eine spezielle telemedizinische Ausstattung entwickelt. So ausgerüstet konnten diese zahlreiche Messungen – wie etwa den Blutdruck, Blutzucker oder Sauerstoffgehalt – durchführen und via Tablet an die Praxis übermitteln. Die Hausärzte können die eingehenden Daten bewerten und bei Bedarf mit der TMA vor Ort in Kontakt treten, auch per Videochat. Der virtuelle Hausbesuch kann den persönlichen ärztlichen Kontakt natürlich nicht komplett ersetzen. In vielen Fällen macht er den Gang in die Praxis aber überflüssig.

eHealth-Komponenten wie Telemedizin, digitale Gesundheitsanwendungen, elektronische Patientenakten, die elektronische Arbeitsfähigkeitsbescheinigung und Video-Sprechstunden werden in Zukunft immer mehr Raum einnehmen. Dadurch wird die Gesundheitsversorgung effizienter und es werden neue Möglichkeiten in Diagnostik und Behandlung geschaffen. Bis das gesamte Potenzial ausgeschöpft werden kann, ist allerdings noch einiges zu tun. ☞



**Apps auf Rezept**

Im offiziellen DiGA-Verzeichnis des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte sind aktuell über 40 digitale Gesundheitsanwendung registriert. Das Angebot wächst kontinuierlich. [diga.bfarm.de](http://diga.bfarm.de)

ADVERTORIAL

**Anerkennung ausländischer Abschlüsse im Gesundheitswesen**

Sie beschäftigen, beraten oder begleiten ausländische Fachkräfte im Gesundheitswesen, deren Berufsabschluss in Deutschland bisher nicht anerkannt ist?

Dann wird Sie diese News begeistern. Die WBS SCHULEN, staatlich anerkannter Bildungsträger, bereiten ausländische Fachkräfte in nur 12 Wochen deutschlandweit auf die mündliche und praktische Kenntnisprüfung vor. Zusätzlich bieten wir Termine für mündliche und praktische Kenntnisprüfungen an.

Der Anerkennungsprozess ist komplex und für ausländische Fachkräfte nur schwer zu durchschauen.

Wir sind Ihre Spezialisten und begleiten intensiv durch den gesamten Prozess bis zur Anerkennung des Berufsabschlusses.

**Gemeinsam zur Anerkennung**

- Gesundheits- und Krankenpfleger:in
- Kinderkrankenpfleger:in
- Ärzt:in
- Notfallsanitäter:in
- Physiotherapeut:in
- Ergotherapeut:in
- Anästhesietechnische Assistent:in
- Hebamme
- MTA
- OTA

Der Vorbereitungskurs ist dank AZAV-Zertifizierung komplett kostenfrei, da die Lehrgangsgebühren von der Agentur für Arbeit erstattet werden.

**Sie sind neugierig geworden?**

Wir bieten die Vorbereitungskurse auch in Wuppertal an, in den Räumlichkeiten der WBS TRAINING.








ANERKENNUNG AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE.

Wir unterstützen Sie dabei – deutschlandweit. Komplett kostenfrei, dank Förderung.

Wir beraten Sie gern.  
 Babette Mader • 030 921 095 240  
[anerkennung@wbs-schulen.de](mailto:anerkennung@wbs-schulen.de)  
[wbs-schulen.de/anerkennung](http://wbs-schulen.de/anerkennung)



ADVERTORIAL

## DEKRA Akademie – Sicher und gesund am Arbeitsplatz

Das Thema Sicherheit steht seit mehr als 40 Jahren im Zentrum jeder Schulung der DEKRA Akademien. Angefangen vom klassischen Seminar „Gabelstaplerführerschein“ über Gefahrgutschulungen, bis hin zu aufwändigen Schulungen in Sachen Datenschutz, Healthcare oder SAP. Im Mittelpunkt steht immer der Kunde. Ein Unternehmen braucht geschultes Personal, der Gesetzgeber hat einige Standards vorgegeben. Verpflichtend sind häufig Brandschutzbeauftragte und Brandschutzhelfer, Datenschutz- und Sicherheitsbeauftragte. Zur Arbeitssicherheit gehören Prüfer für Regale, Leitern und Tritte, Gerüste oder Großbehälter. Für die Qualifizierung der jeweiligen Mitarbeiter bietet die DEKRA Akademie zugeschnittene Schulungen mit Abschlussprüfungen und anerkannten Befähigungsnachweisen. Im Bergischen Land beweist sich auch immer

wieder die gute Zusammenarbeit von DEKRA und der IHK. Die DEKRA Akademie bietet Vorbereitungsseminare an. Anschließend werden die Prüfungen von Experten der Industrie und Handelskammer abgenommen.

Doch nichts ist so sicher wie der Wandel. Seit einigen Wochen sind nahezu alle Einschränkungen der Corona Jahre aufgehoben. Das Leben normalisiert sich wieder. Viele Mitarbeiter kehren aus dem Home-Office zurück an den angestammten Arbeitsplatz. Das in Pandemiezeiten ausgeweitete Online Schulungsangebot der DEKRA Akademien bleibt bestehen, aber immer mehr Seminare werden auch wieder an den Schulungsstandorten oder „Inhouse“ direkt beim Kunden durchgeführt. Deshalb bietet auch das Service Center der DEKRA Akademien in Wuppertal gezielt

Seminare zum Thema Sicherheit und Gesundheit an. Zum Beispiel HSE Manager/in im Juli oder Sicherheitsbeauftragte/r im Mai. Mit Sicherheit auch etwas für ihr Unternehmen.



Christoph Hastenrath, Fachberater Firmenkunden. Telefon 0202 27550-21

ADVERTORIAL

## Wenn Ängste psychische Ursachen haben

*Viele Menschen fühlen sich im Alltag gestresst, haben Angst oder sogar Panikattacken. Dr. Christoph Florange, Chefarzt und Klinikdirektor der Klinik Wersbach in Leichlingen-Witzhelden, erklärt den richtigen Umgang mit Ängsten.*

„Grundsätzlich ist Angst ja nichts Schlimmes, sie schützt uns vor Gefahr und gehört zum Leben dazu. Wenn jemand typische Angstsymptome wie z. B. Herzrasen hat, geht er erst mal zum Arzt, der aber vermutlich nichts Auffälliges feststellt. Manchen Patienten fällt es schwer anzunehmen, dass die Symptome psychische Ursachen haben könnten und sich dann auf eine psychotherapeutische Herangehensweise einzulassen. Denn man muss sich dabei intensiv mit sich selbst auseinandersetzen. Hier hängt viel davon ab, wie der Psychologe oder Psychiater dem Patienten die Notwendigkeit einer

Therapie vermittelt und mit ihm gemeinsam ermittelt, ob tiefere Ursachen oder Veränderungen im Leben übermäßigen Stress bereiten.

Wenn es sich nur um Befürchtungen handelt, sind Gespräche mit Freunden und Familie hilfreich und wichtig. Oder man prüft, ob es wirklich Gründe für die Angst gibt und versucht Stress zu reduzieren, etwa durch Entspannungstechniken wie autogenes Training.

Man sollte zunächst eine Erkrankung, für die es festgelegte Diagnose- und Handlungsempfehlungen gibt, feststellen: Ist es eine Depression, eine Zwangs-, eine Angsterkrankung oder eine Psychose? Vermutet der Hausarzt eine der genannten Erkrankungen, so wird er den Patienten bestenfalls an den psychologischen Psychotherapeuten oder den Psychiater verweisen. In

einigen Fällen hilft eine medikamentöse Behandlung. Antidepressiva wirken bei Angsterkrankungen gut, wobei ich vor abhängigkeits erzeugenden Mitteln warnen möchte. In Deutschland werden diese Mittel eher nicht befürwortet.“



Chefarzt Dr. Christoph Florange, seit 2008 Geschäftsführer und Klinikdirektor der Klinik Wersbach in Leichlingen-Witzhelden

## DEKRA Akademie – Ihr Partner für Aus- und Weiterbildung



Bei den DEKRA Akademien lernen Sie nicht von der Stange. Gemeinsam mit unseren professionellen Bildungsberatern finden Sie für sich und Ihre Beschäftigten ein passgenaues Angebot nach Ihrem individuellen Bedarf. Hier eine Auswahl aus unserem Schulungsangebot.

### Abschlussorientierte Teilqualifizierung

- > Kaufmann Büromanagement (m/w/d)
- > Lagerlogistik
- > Berufskraftfahrer (m/w/d)
- > Fachkraft für Schutz & Sicherheit

### Vorbereitung auf die Externenprüfung

- > Kaufmann Büromanagement (m/w/d)
- > Fachkraft für Lagerlogistik
- > Fachlagerist (m/w/d)
- > Verkäufer (m/w/d)

### Kurzqualifikationen

- > HSE Manager (m/w/d)
- > Sicherheitsbeauftragter (m/w/d)
- > Datenschutzbeauftragter (m/w/d)
- > Brandschutzbeauftragter (m/w/d)
- > Ausbildereignung (AEVO)
- > SAP

### Kaufmännisches Lerncenter

- > SAP
- > DATEV
- > Lexware



Weitere Informationen: Telefon 0202 27550-0 • [www.dekra.akademie.de](http://www.dekra.akademie.de)

## BURNOUT, DEPRESSIONEN, ÄNGSTE, TRAUMA?

Der richtige Ort, um gesund zu werden!



# linik wersbach

Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie

Schnelle Hilfe für die Seele  
Stationär | Teilstationär

Unsere Kooperationspartner

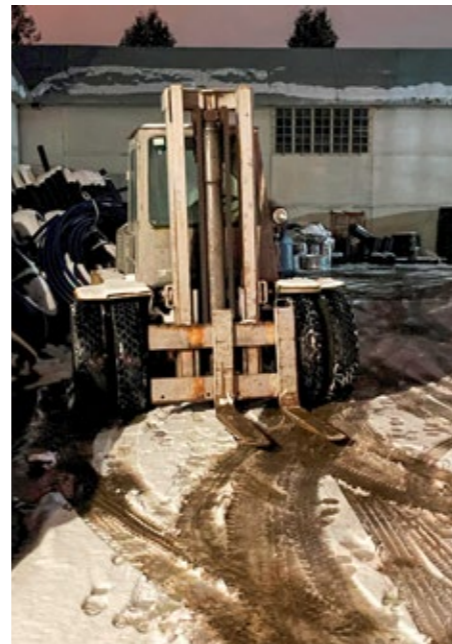


Wir sind für Sie da!  
Tel.: (0 21 74) 398-0  
[www.klinik-wersbach.de](http://www.klinik-wersbach.de)

Wersbach 20, 42799 Leichlingen-Witzhelden | Tel.: (0 21 74) 398-0 | Fax: (0 21 74) 398-398 | Email: [info@klinik-wersbach.de](mailto:info@klinik-wersbach.de)



bergsgewöhnlich, Bergisch!  
[www.gut-landscheid.de](http://www.gut-landscheid.de)  
[www.landscheider-park.de](http://www.landscheider-park.de)



Engagement

# HILFE BEIM WIEDERAUFBAU

Das Hilfsprojekt „Water for Ukraine“ wird von Wuppertal aus koordiniert. Bergische Unternehmen unterstützen die Initiative mit Sach- und Geldspenden.

Seit mehr als einem Jahr dauert der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine jetzt schon an. Neben all dem Leid und der Zerstörung, den Flüchtlingsbewegungen und Diskussionen um Waffenlieferungen wird dabei oft vergessen, wie groß die zivilgesellschaftliche Unterstützung für die von dem Krieg betroffenen Menschen in der Ukraine ist. Eine dieser Initiativen hat ihren organisatorischen Mittelpunkt in Wuppertal: „Water for Ukraine“ heißt das Hilfsprojekt, das von mehr als 40 kommunalen Eigenbetrieben und Unternehmen, Kirchen und Religionsgemeinschaften unterstützt wird. Die Spenden gehen an die Wasserwerke im westukrainischen Lwiw (ukrainisch: Lviv, deutsch: Lemberg), von dort werden die Hilfsgüter zwischengelagert und dann im ganzen Land verteilt.

„Water for Ukraine“ ist eine Initiative des Smart-City-Vereins „Civitas Connect“, einem Zusammenschluss mehrerer Stadtwerke, Kommunen und IT-Unternehmen. Die Organisation der Transporte läuft über die Wuppertaler Stadtwerke (WSW). WSW-Mitarbeiter Elmar Thyen ist dort der Mann, bei dem alle Fäden zusammenlaufen. Von den bis Ende Februar 2023 durchgeführten sechs Transporten hat er

fünf begleitet. Das ist keine ungefährliche Aktion: „Luftalarm haben wir während der Transporte eigentlich immer gehabt“, erzählt Thyen, der bei den WSW ansonsten für den Bereich Unternehmensentwicklung zuständig ist. Schäden an Leib und Leben oder Verluste beim Material waren bislang zum Glück nicht zu beklagen.

**Luftalarm haben wir während der Transporte eigentlich immer gehabt.**

Elmar Thyen

## Hilfstransport aus mehreren Fahrzeugen

Auf den Weg gebracht wurden bislang unter anderem rund 20 Fahrzeuge, Dutzende Notstromaggregate, Wasseraufbereitungssysteme, Werkzeug, Spezialarmaturen und IT-Technik. „Aber auch Kleidung haben wir schon übergeben, die dann an die Binnenflüchtlinge in der Ukraine ging“, berichtet Thyen. Bei den für den Transport genutzten Fahrzeugen handelt es sich um ausgemusterte Pkw oder Lastwagen von Stadtwerken, die gegen eine Sponsoringbescheinigung abgegeben wurden. Mängel an den Fahrzeugen werden in einer Werkstadt in Wuppertal-Varresbeck repariert, anschließend die Fahrzeuge über den TÜV gebracht. Thyen meldet die Fahrzeuge mit Ausfuhrkennzeichen auf seinen Namen an, lässt sie für einen Zeitraum von einem Monat versichern. Dann

Die Fahrzeuge der ukrainischen Wasserwerke stammen aus russischer Produktion, daher fehlt es an Ersatzteilen (o. l.). Auf dem WSW-Gelände an der Schützenstraße weht die ukrainische Flagge (o. r.). Ein Soldatengrab in der Westukraine (M. l.). Gasmasken im Luftschutzbunker (M. r.). Ein LKW aus Wuppertal wird in Lwiw entladen (unten).

kann der kleine Konvoi zeitnah in Richtung Osten auf die etwa 1.400 Kilometer lange Strecke starten.

Der Gesamtwert der bislang in die Ukraine beförderten Waren liege bei rund 2,5 Millionen Euro, so Thyen. Etwa 160 Tonnen an Hilfsgütern seien in Lwiw angekommen. Dort arbeite man vor allem mit dem stellvertretenden technischen Geschäftsführer der Wasserwerke, Volodymyr Bilynskyy. „Volodymyr ist nicht nur die Zuverlässigkeit in Person, sondern auch nicht korrumpierbar“, sagt Thyen.

## NRW-Landesgesellschaft sucht nach Partnern

Ausgangspunkt für die Hilfe aus Wuppertal war eine Anfrage von NRW Global Business GmbH, der für die Förderung der Außenwirtschaft zuständigen Landesgesellschaft. Dort hatte Elena Matekina, zuständige Mitarbeiterin für den Bereich Ost- und Mitteleuropa, schon in der ersten Woche nach Ausbruch des Krieges potenzielle Partner in NRW angeschrieben, um Hilfe für den Wiederaufbau der Infrastruktur des Landes zu organisieren. Wegen der massiven Beschädigung der ukrainischen Infrastruktur durch die russischen Angriffe ist die Ukraine auf die Hilfe internationaler Partner angewiesen. Die Koordination der Hilfe erfolgt über das NRW-Wirtschaftsministerium und NRW Global Business. In Absprache mit dem Finanzministerium des Landes NRW wurden zudem die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass bei den Sach- und Geldspenden alles sauber läuft und die Aufwendungen entsprechend verbucht werden können.

Im Falle des Projekts „Water for Ukraine“ habe sich Elmar Thyen schon im März 2022 – also kurz nach Ausbruch des Krieges – im Auftrag der WSW bei der Landesgesellschaft in Düsseldorf gemeldet, berichtet Matekina, die selbst aus der Ostukraine stammt. Thyen habe sich von Beginn an für das Projekt eingesetzt, lobt sie: „Elmar ist ein unglaublich enthusiastischer Mensch, wenn jemand es schafft, dann er.“ Die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken sei eine wichtige Voraussetzung, um das Projekt erfolgreich umsetzen zu können und dafür zu sorgen, dass die Hilfe auch da ankommt, wo sie hinsoll. „Da sitzen die Profis“, sagt Matekina. Nach ihren Worten hat das Projekt „Vorbildcharakter“ für andere Initiativen. Überzeugungsarbeit hat aber auch Carsten Gerhardt, Initiator des Circular-Valley-Projekts, geleistet. Er schrieb per E-Mail mehrere Partner der Circular-Valley-Gemeinde aus dem regionalen Umfeld an – und erhielt innerhalb weniger Tage Zusagen für Sach- und Geldspenden in Höhe von rund 500.000 Euro. „Wasser ist ein elementares Bedürfnis des Menschen, Wasserversorgung deshalb ein wichtiges Anliegen“, betont Gerhardt. Das gelte auch

**Wasser ist ein elementares Bedürfnis des Menschen, Wasserversorgung deshalb ein wichtiges Anliegen.**

Carsten Gerhardt

und gerade für Unternehmen, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit befassen.

**Unterstützer stammen aus ganz unterschiedlichen Branchen**

Unterstützer aufseiten der Unternehmen ist unter anderen der Autozulieferer Coroplast. „Der Angriff auf die Ukraine ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht und humanitär ein Desaster. Wir wollen daher dazu beitragen, das durch den Krieg verursachte menschliche Leid zu lindern“, sagt die geschäftsführende Gesellschafterin der Coroplast-Gruppe, Natalie Mekelburger. Das Unternehmen hat 1.000 Rollen PVC-Elektroisolierband gespendet, sein Partner Schrader & Trojan steuerte 30 Handys hinzu.

Für die Coroplast Group ist die Unterstützung überdies – wie auch bei anderen

Unternehmen – kein Einzelfall. Man werde „auch weiterhin Verantwortung übernehmen und da helfen, wo die Not am größten ist“, erklärt Mekelburger. Das Unternehmen habe so zum Beispiel schon 100.000 Euro an das UN-Kinderhilfswerk Unicef und einen weiteren „substanziellen Betrag“ an die Diakonie zur Flüchtlingsunterstützung in Wuppertal gespendet. Zudem würden lokale Aktionen an Coroplast-Standorten in Polen und Moldau unterstützt.

Auch der Cronenberger Zangenhersteller Knipex hat sich an der Hilfsaktion beteiligt. „Angesichts der Aggression und des damit verbundenen Leidens in der Ukraine können wir als Unternehmen, dem Werte sehr wichtig sind, nicht einfach zusehen. Unsere Solidarität gilt den Menschen und der humanitären Hilfe“, sagt die Assistentin der Geschäftsführung, Asal Tayouri.

Ein Werkzeughersteller kann beim Wiederaufbau zerstörter Gebäude und Versorgungsnetze verständlicherweise gut helfen: Für den Aufbau und die Wiederherstellung der Wasserinfrastruktur werden Zangen und weitere Werkzeuge und Materialien gerne genommen. „Hier kön-

**Im Sommer 2022 wurden die Werkzeugkoffer mit den ersten beiden Konvois nach Lviv gebracht.**

Asal Tayouri

nen wir mit unseren Produkten unterstützen. Im Sommer 2022 wurden die Werkzeugkoffer mit den ersten beiden Konvois nach Lviv gebracht“, berichtet Asal Tayouri, Assistentin der Geschäftsführung, die für den Bereich „Soziales Engagement“ zuständig ist. Neben den Werkzeugen stellte Knipex auch Geldspenden zur Verfügung, um einen Transporter und weitere Materialien zu beschaffen.

Als „zielgerichtete Aktion eines regional ansässigen Unternehmens“ bewertet Tanja Spieß, Assistentin der Geschäftsleitung der Gebr. Becker GmbH das Hilfsprojekt. Man habe sich „bereits bei der Vorstellung der Aktion davon überzeugt, dass die Hilfe ‚ungefiltert‘ am richtigen Ort bei den Menschen ankommt. Wir sind nach wie vor von dieser Hilfsaktion begeistert und freuen uns, ein Teil davon zu sein.“

Das Unternehmen Gebr. Becker habe das Projekt bislang finanziell unterstützt und stehe auch „weiterhin zur Verfügung, wenn wir zielgerichtet unterstützen können“. Hilfe leiste auch eine Tochtergesellschaft in Polen, die vor Ort bei der Flüchtlingsversorgung an der ukrainisch-polnischen Grenze helfe.

**An der Grenze kann es Probleme geben**

Gerade an der Grenze kann es für die Hilfstransporte aber auch schwierig werden, wie Elmar Thyen berichtet. Der Fahrzeugkonvoi verlässt die EU und den Schengenraum, da kann die Kontrolle auch bei humanitären Hilfsgütern schon mal etwas länger dauern. So etwa bei einem Transport kurz vor dem vierten Advent im Dezember vergangenen Jahres. Am Grenzübergang Medyka wurde der Konvoi aus sieben Fahrzeugen für mehr als zwei Tage gestoppt, weil der Zoll die vorgelegten Papiere nicht akzeptiert hatte. NRW Global Business und der in Polen gut vernetzte Landtagsabgeordnete Josef Neumann mussten ihre Kontakte aktivieren, um die Durchfahrt für den humanitären Transport letztlich zu erreichen.

Als Zeichen der Willkür der Zollbeamten will Neumann die Probleme an der Grenze allerdings nicht verstanden wissen. „Da herrscht viel Andrang, derzeit sind ja viele Hilfstransporte unterwegs“, sagt der Politiker. Bei der Organisation der Transporte sei es deshalb wichtig, sich vorab darüber zu informieren, wie auf polnischer und ukrainischer Seite die Ausbeziehungsweise Einfuhrregelungen aussehen. Schließlich möchte mit der dringend benötigten Hilfe niemand unnütz an der Grenze warten und wichtige Zeit verlieren.

Text: Michael Bosse  
Fotos: Elmar Thyen (S. 54),  
Anna Schwartz (S. 56, 57)

**INFO**

[www.water4ukraine.de](http://www.water4ukraine.de)

Eine Bildergalerie mit Fotos aus der Ukraine finden Sie online auf unserer Website [www.bergische-wirtschaft.net](http://www.bergische-wirtschaft.net)



Carsten Gerhardt hat sein Netzwerk aktiviert und Spenden gesammelt.



Knipex hilft mit dringend benötigtem Werkzeug – Asal Tayouri ist zuständig für das soziale Engagement der Firma.



Elmar Thyen von den WSW organisiert die Transporte und ist schon fünf Mal selbst gefahren.

# Auf der Höhe

Das neueste Bauprojekt der Colemus Projektentwicklung GmbH ist ein Musterbeispiel in Sachen Nachhaltigkeit. Im Herbst 2024 soll das Mehrfamilienhaus in Vohwinkel-Tesche fertiggestellt sein. Interessenten können schon jetzt durch die Räume schlendern.

Ein moderner und offener Grundriss, lichtdurchflutete Räume, bodentiefe Balkonfenster und eine geschmackvolle Einrichtung. Man möchte es sich am liebsten direkt auf dem großen Sofa im Wohnbereich gemütlich machen. Dabei ist die beschriebene Wohnung im ersten Stock des Mehrfamilienhauses in der Nathrather Straße noch gar nicht gebaut – und erst recht nicht möbliert. Möglich wird die Besichtigung durch eine detailgetreue 3D-Visualisierung, die auf der Website [www.eundv.com](http://www.eundv.com) in Form eines virtuellen Rundgangs zur Verfügung steht. Hier lässt sich erstaunlich gut nachvollziehen, was die zukünftigen Bewohner in ihren vier Wänden erwartet. Kurz gesagt: ein echtes Schmuckstück. Und eines, das nicht nur durch sein schickes Ambiente glänzt, sondern vor allem auch durch seine inneren Werte.

Das von der Colemus Projektentwicklung GmbH geplante Mehrfamilienhaus erfüllt den strengen Energieeffizienzstandard KW40 Plus. Das nachgestellte „Plus“ hat sich das Gebäude durch ein ausgeklügeltes Energiekonzept verdient. Konkret geht es dabei um die Wärme- und Warmwasserversorgung. „Jede Wohnung hat eine eigene Photovoltaikanlage und eine eigene Direktwärmepumpe“, erklärt Klaus Kipple, Geschäftsführer der Engel & Völkers GmbH Wuppertal, die das Neubauprojekt vermarktet. Außerdem verfügen alle Wohnungen über eine spezielle Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung. Das Konzept „Hightech trifft Nachhaltigkeit“ wird bei diesem Bauprojekt wirklich gelebt.

**Kurze Wege**  
Insgesamt acht Wohneinheiten warten in dem Gebäude auf neue Eigentümer:innen. Auf jeder Etage gibt es eine Drei- und eine Vierzimmerwohnung mit Wohnflächen von 94 bis 112 Quadratmeter – alle mit Balkon oder Terrasse. Ganz oben wird es zwei Penthousewohnungen mit einem herrlichen Blick über die grünen Höhen Wuppertals geben. Hier besteht auch die Option, diese zusammenzulegen und als eine große Wohnfläche zu nutzen. Auch an den Besuch der zukünftigen Bewohner:innen wurde bei der Planung gedacht: Alle Drei- und Vierzimmerwohnungen sind jeweils mit einem

„Jede Wohnung hat eine eigene Photovoltaikanlage und eine eigene Direktwärmepumpe.“

Klaus Kipple

großzügigen Gäste-WC plus Dusche ausgestattet. Zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner können sich zur Wohnung auch gleich eine Garage beziehungsweise einen Stellplatz sichern. Beide Varianten verfügen praktischerweise über Zuleitungen für eine eigene Elektro-Ladestation (Wallbox).

Durch die barrierearme Bauweise und den geplanten Aufzug sind die Eigen-

tumswohnungen gleichermaßen für Senioren wie auch für Familien mit Kindern geeignet. Für Letztere bietet der Standort außerdem den Vorteil, dass in direkter Nachbarschaft eine Kita sowie eine Grundschule angesiedelt sind. Erste Anfragen gebe es bereits, sagt Klaus Kipple.

**Stadt, Natur, Erholung**  
Weitere Punkte auf der Begehrtheits-Skala sammelt das Neubauprojekt in Sachen Wohnlage. „Man ist in wenigen Minuten zu Fuß am Schloss Lüntenbeck, der Nordbahntrasse oder im Zentrum von Vohwinkel“, schwärmt Klaus Kipple. Auch das im Rahmen der Bundesgartenschau 2031 geplante Kernareal Tesche liegt quasi direkt um die Ecke. Hier soll in naher Zukunft eine riesige neue Grünanlage mit zahlreichen Highlights entstehen. Ein Naherholungsparadies, das fußläufig erreichbar ist. Die Pläne dafür liegen bereits in den Schubladen der BUGA-Planer.

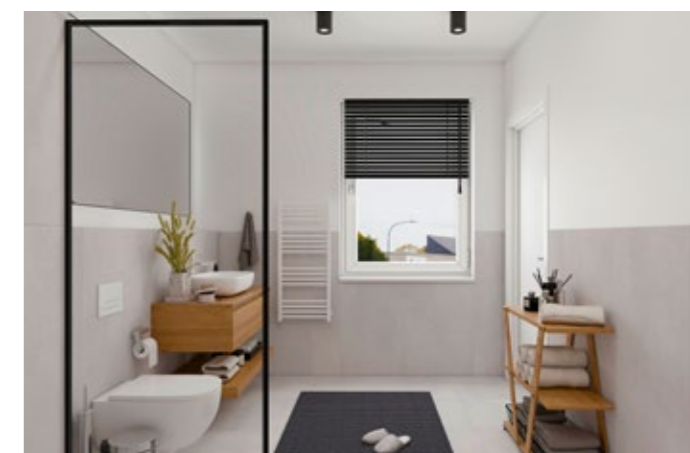
**Kontakt**  
Engel & Völkers Wuppertal  
Werner Grüter  
Friedrich-Ebert-Str. 83  
42103 Wuppertal  
Telefon 0202 24 29 140  
[wuppertal@engelvoelkers.com](mailto:wuppertal@engelvoelkers.com)

Exposé und 3D-Rundgang auf [www.eundv.com](http://www.eundv.com)

Fotos: Engel & Völkers Wuppertal



Bereit zum Einzug? Beim virtuellen 3D-Rundgang können sich Interessenten einen ersten Eindruck von den Räumen machen.





Brigitte Müller und Iris Colman engagieren sich beide seit vielen Jahren für die Inklusion und Integration.

Auszeichnung

# INKLUSION LEBEN

Der LVR hat Iris Colman und Brigitte Müller für ihre Verdienste um die Inklusion den Rheinlandtaler verliehen. Beide engagieren sich seit vielen Jahren ehrenamtlich und beruflich für Menschen mit Behinderung.

**Namen:** Iris Colman und Brigitte Müller  
**Berufe:** Geschäftsführerin der Färberei, Integrationspädagogin  
**Im Bergischen seit:** 1986 und 1941

**Sie haben beide den Rheinlandtaler bekommen – wofür genau?**

**Iris Colman:** Für meine jahrelange Arbeit im Bereich Inklusion, aber auch für die ehrenamtliche Arbeit beim Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Färberei (seit 1997). Vor rund 30 Jahren habe ich den integrativen Kindergarten in Vohwinkel mitgegründet, der erste in Wuppertal, vielleicht sogar in NRW. Dann habe ich den Handicap e.V. gegründet, der Rechtsberatungen und Eingliederungshilfe angeboten hat. 2013 wurde ich dann gefragt, beruflich in der Färberei einzusteigen – bin aber weiter ehrenamtlich für den Paritätischen tätig. Gleichzeitig arbeite ich in Düsseldorf im Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben.

## Wir sollten offen auf Menschen zugehen

Brigitte Müller und Iris Colman

**Brigitte Müller:** Ich mache seit 37 Jahren integrative und inklusive Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung. Aus einer kleinen Jungschar mit Reitprojekt mit 22 Leuten in der Evangelischen Kirchengemeinde Lennep wurde ein Riesen-Event mit 140 Menschen und vielen Reisen. Erst habe ich das sieben Jahre lang ehrenamtlich geleitet, dann bekam ich eine halbe Stelle. Außerdem engagierte ich mich als Synodalbeauftragte für die Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung und im Behindertenbeirat der Stadt Remscheid. Auch im Ruhestand leite ich weiter Gruppen.

**Funktioniert die Inklusion in den Schulen?**

**Colman:** Inklusion in Schulen könnte nur funktionieren, wenn es in den Klassen zwei Lehrer gäbe. Und wenn einer von den beiden ein Sonderschullehrer ist, der immer da ist. Die Kinder können häufig gar keine Beziehung mehr zu den Pädagogen aufbauen, weil diese stundenweise wechseln. Und die Prüfungen müssten anders aufgebaut sein. Es gibt einzelne Schulen, die ein besseres Konzept ausprobieren. Aber das beruht alles auf Eigenengagement.

**Müller:** Nach meiner Beobachtung hat sich die Situation entschieden verschlechtert. Der Lehrermangel ist so groß, gerade auch bei Sonderschullehrern.

**Colman:** Und wenn nur ein Kind mit Beeinträchtigung in einer Klasse ist, fühlt es sich schnell abgesondert. Wenn dort fünf sind, die irgendwie anders sind, kann die Gruppe besser lernen, damit umzugehen.

**Welchen Vorurteilen begegnen Sie häufig und wie entkräften Sie diese?**

**Müller:** Ich begegne nur noch wenigen Vorurteilen – früher war das mehr. Wenn ich mit meinen Gruppen unterwegs bin, kommt uns ganz viel Sympathie entgegen.  
**Colman:** Häufig denken wir, bei Inklusion geht es nur darum, dass Menschen mit Behinderung überall teilnehmen können. Es geht aber auch darum, dass es Orte gibt, an denen sie unter sich sein können und wie alle anderen feiern oder spielen oder sich treffen können.

**Was kann jede und jeder einzelne tun?**

**Müller:** Die Menschen mit einbinden. Dass man die Vorstellung hat, alle Menschen gehören zueinander. Niemand darf ausgegrenzt werden.

**Colman:** Vielleicht macht es vielen Menschen Angst, wenn jemand anders ist. Wenn wir uns das eingestehen, können wir offener auf Menschen zugehen.

**Was gefällt Ihnen im Bergischen besonders gut?**

**Müller:** Remscheid-Lennep finde ich wunderbar, mit den alten Fachwerkhäusern und den Wäldern und Talsperren in nächster Umgebung.

**Colman:** Ich komme aus Wuppertal und bin Heilpädagogin und Wuppertal ist manchmal ein heilpädagogischer Fall, das liebe ich. Und die Landschaft und die Kulturangebote hier. Und dass es so viele kreative und tolle Menschen in der Stadt gibt.

**Was ist Ihr Geheimtipp im Bergischen?**

**Colman:** Im Sommer die Konzerte in der Färberei und dann auf der Berliner Chaussee beim Griechen oder Inder den Abend mit einem Glas Wein ausklingen lassen.  
**Müller:** In Lennep auf dem Markt zu sitzen, essen, trinken und viele ganz unterschiedliche Menschen treffen.

Das Gespräch führte Tanja Heil.

Foto: Günter Lintl

Eine längere Version des Interviews lesen Sie online auf [bergische-wirtschaft.net](http://bergische-wirtschaft.net)



**HARTMANN  
DAHLMANN'S  
JANSEN**

„Gehen Sie mit Sicherheit in Ihre finanzielle Zukunft.“

Stefanie Graf  
Rechtsanwältin für Bank- und  
Insolvenzrecht

Noch bevor Sie Entscheidungen treffen, beraten wir Sie bei Finanzierung, Investition, Forderungsausfall und Insolvenz.

Im Krisenfall entwickeln wir kreative Strategien und setzen uns mit Nachdruck für Ihre Interessen ein.

**RECHTSANWÄLTE**  
PartGmbH

Steinbecker Meile 1  
42103 Wuppertal  
Telefon 02 02 3 71 27-0  
Telefax 02 02 3 71 27-45  
[kanzlei@hd-anwalt.de](mailto:kanzlei@hd-anwalt.de)

[www.hd-anwalt.de](http://www.hd-anwalt.de)

Die Seilbahn von Unterburg nach Schloss Burg besteht seit über 70 Jahren. Sie ist einzigartig im Bergischen Land. Familie Irlenbusch betreibt sie seit 1986.

Touristenattraktion

# HOCH HINAUS

Stefan Irlenbusch betreibt die Seilbahn in zweiter Generation – mit viel Liebe und Mühe.

Urlaubsgefühl, eindeutig. Langsam verlässt der Doppelsitzer die Talstation und gondelt Richtung Schloss Burg. Die Wupper fließt unter den Füßen vorbei, dann ein steiler Berghang, auf dem Ziegen weiden. Bald ist man auf Höhe der Baumwipfel. Schneller und effektiver als mit der Seilbahn Burg geht Entschleunigung kaum.

Die Idee dazu stammte von der Remscheider Unternehmerfamilie Backhaus. Diese hatte im Urlaub in Österreich ihre Liebe zu Seilbahnen entdeckt und wollte so etwas auch im Bergischen Land errichten. Am 31. Mai 1952 weihte sie die damals erste Personenseilbahn in NRW ein. Mit der Straßenbahn oder mit dem Fahrrad kamen die Menschen, um die Attraktion zu erleben.

**Wir tun alles dafür, um diesen schönen Betrieb zu erhalten.**

Stefan Irlenbusch

In den 1980er-Jahren wollte sich Familie Backhaus von der Seilbahn trennen. Hans Irlenbusch, letzter Stadtdirektor der Stadt Burg und später Leiter des Solinger Liegenschaftsamtes, entschloss sich 1986 mit seiner Ehefrau, die Seilbahn zu kaufen. Während das Ehepaar die Geschäfte führte, sorgten Angestellte für den reibungslosen Betrieb.

### In der Saison viel Betrieb

„Dirk Soechting, Geschäftsführer des Schlossbauvereins, initiierte in den 80er-Jahren viele neue Veranstaltungen in Schloss Burg, das zog viel Publikum an“, erinnert sich Stefan Irlenbusch, der heute in zweiter Generation den Betrieb der Seilbahn übernommen hat. Und das Publikum schwebte am liebsten mit der Seilbahn hinaus zu Schloss Burg. Zumal direkt neben der Seilbahn ein Parkplatz den direkten Umstieg ermöglicht.

Heute hält Stefan Irlenbusch mit zwei Festangestellten und Aushilfskräften den Betrieb aufrecht. In der Hauptsaison fährt die Seilbahn täglich außer montags, in den Sommerferien oft durchgängig, zur Nebensaison dann nur am Wochenende

am Nachmittag. Das Fahrgastaufkommen ist stark wetterabhängig: Während an einem sonnigen Sommersonntag manchmal mehrere hundert Menschen mit der Seilbahn fahren möchten, kommen an regnerischen, kalten Tagen oft nur vereinzelte Wetterfeste.

### Steilste Seilbahn Deutschlands

Die Suche nach Ersatzteilen kostet Stefan Irlenbusch viel Zeit, da es diese nicht „von der Stange“ gibt: „Wir tun alles dafür, um diesen schönen Betrieb zu erhalten.“ So hat er etwa gemeinsam mit einer fast baugleichen Bahn aus Rüdesheim extra Klemmen in der Solinger Stahlgießerei Grossmann gießen lassen, die im österreichischen Stubaital weiterverarbeitet wurden. Schwierig wurde es, als 2017 für eine Reparatur der Umkehrscheibe Fachleute aus dem Voralpengebiet anreisen mussten und die Lager aus den USA eingeflogen wurden. „Unsere Seilbahn ist mit 250 Metern in eine Richtung zwar klein, aber die steilste in Deutschland“, betont Irlenbusch. Gerne würde die Familie auf dem Berghang eine Photovoltaikanlage errichten – sie brauchen den Strom sowieso nur bei Sonnenschein. Doch der Denkmalschutz von Schloss Burg und der Landschaftsschutz verbieten das bislang. Die nostalgische Seilbahn zieht immer wieder Romantiker an: Mehrfach machten Männer dort ihrer Angebeteten Heiratsanträge, mit herabschwebenden Rosenblättern oder der Frage auf Transparenten. Und auch Großeltern kommen immer wieder gerne mit ihren Enkeln und erinnern sich an ihre eigene Jugend.

Text: Tanja Heil

Foto: Jens Grossmann

### KONTAKT

Seilbahn Burg GmbH  
Hasencleverstr. 1b  
42659 Solingen  
info@seilbahn-burg.de

Fahrplan: seilbahn-burg.de  
Änderungen vorbehalten



Betriebe mit Migrationshintergrund

# MEHR AUSBILDUNGS-PLÄTZE SCHAFFEN

KAUSA steht für „Koordinstationsstelle Ausbildung und Migration“ des Landes Nordrhein-Westfalen. Eine von fünf neuen KAUSA-Botschaften in NRW betreut die Regionalagentur Bergisches Städtedreieck.

Ziel des Projektes ist die Erhöhung der Beteiligung von Unternehmen mit internationaler Familiengeschichte an der dualen Ausbildung – besonders vor dem Hintergrund des akuten Fachkräftemangels. Die Zahlen, wie sie vom Wirtschaftsdialog NRW – Kompetenzzentrum für multikulturelles und migrantisches Unternehmertum genannt werden, sind eindeutig: Nordrhein-Westfalen ist eine Hochburg migrantischer Selbständigkeit. Der Anteil der Selbständigen mit Migrationshintergrund bei allen Selbständigen liegt mit rund 25 Prozent in NRW über dem Bundesdurchschnitt. Und das in allen Wirtschaftsbereichen: von produktionsnahen Dienstleistungen über Beratungsdienstleistungen, Handel und Gastronomie bis zu digitalen Start-ups. Sie sind potenzielle

Ausbildungsbetriebe und könnten dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu verringern. Wenn sie denn ausbilden würden. Doch nur rund ein Viertel beschäftigt Auszubildende. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, es hat mutmaßlich auch mit der aufwändigen Organisation und Verwaltung zu tun. Entscheidend sind jedoch auch die subjektive Bewertung und die Einschätzung des Aufwands seitens der Betriebe.

### Migrantische Betriebe beraten

Über Mittel und Wege der Unterstützung informieren die KAUSA-Botschafter Arzu Gül und Andreas Dummer. Seit Ende letzten Jahres vernetzen sie sich mit allen wichtigen Playern rund um das Thema und werden migrantische Betriebe an-

sprechen und beraten. „Es geht uns darum, die vorhandenen Potenziale zu sichten und auszuschöpfen“, so Arzu Gül. Sie wollen bis Mitte 2025 – so lange läuft das Projekt – Unternehmen unterstützen, die erstmalig ausbilden möchten, die seit vielen Jahren nicht mehr ausbilden und dauerhaft im dualen Ausbildungssystem jungen Menschen zu einer Ausbildung verhelfen wollen. „Wir sind darauf vorbereitet, migrantische Unternehmen ganz allgemein zu beraten und können auch bei der Abwicklung aller Formalitäten helfen“, erklärt Andreas Dummer. Wie erhalte ich eine Ausbildungsberechtigung? Wie präsentiere ich mein Unternehmen, welche Ausbildungsmessen und Praktikumsbörsen gibt es? Wie bringe ich mein Unternehmen bei potenziellen Auszubildenden ins Gespräch? Was mache ich, wenn später Konflikte auftreten? Dass Unternehmer nicht immer wissen, welche Möglichkeiten und Programme ihnen zur Verfügung stehen, ist verständlich. Die KAUSA-Botschafter informieren so zum Beispiel über die „Assistierte Aus-

bildung“. Die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter beauftragen einen Bildungsträger, diese Ausbildung umzusetzen. Das heißt, sie stellen den Unternehmen eine Ausbildungsbegleiterin oder einen Ausbildungsbegleiter zur Seite. Dieser hilft dabei, einen betrieblichen Ausbildungs- und/ oder Qualifizierungsplan zu erstellen oder zielgruppengerechte Ausbildungsmethoden anzuwenden. Koordiniert werden Vereinbarungen mit den Kammern und der Berufsschule, bei Konflikten zwischen Chef und Nachwuchskraft kann vermittelt werden.

Auch das EU-geförderte „Ausbildungsprogramm NRW“ für junge Menschen mit Startschwierigkeiten entlastet. Teilnehmende Betriebe erhalten einen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung.

### Wiedereinstieg fördern

Ein weiteres Förderprogramm unterstützt bei beruflichem (Wieder-)Einstieg für Menschen mit Familienverantwortung. Um auch ihnen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen, hat das Land das Programm „Teilzeitberufsausbildung – Einstieg begleiten – Perspektiven öffnen“ (TEP) aufgelegt. Der Umfang der Ausbildung kann bis zu 50 Prozent reduziert werden. Finanziert wird das Programm mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union. Die Unternehmen, die sich für Ausbildung interessieren, durchlaufen folgende Beratungsphasen: Sie erhalten Informationen zur dualen Ausbildung, sollen Ausbildungs-



KAUSA-Botschafter Andreas Dummer

fähigkeit erwerben, um dann Auszubildende zu gewinnen, sie werden zu Einstieg und Durchführung der Ausbildung beraten und begleitet, um kontinuierlich eigenständig ausbilden zu können. Aktuell sind die beiden KAUSA-Botschafter im Städtedreieck unterwegs, um sich zu vernetzen: mit den kommunalen Koordinationsstellen, des Landesprojekts „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ Ebenso stellen sie sich in den Jobcentern, bei der IHK, der Handwerkskammer und den unterschiedlichen migrantischen Organisationen vor. Sie nehmen auch Kontakt auf zu den kommunalen Integrationszentren. Es hat sich gezeigt, dass von Menschen mit Migrationshintergrund geleitete Unternehmen häufig sehr multikulturell geprägt sind und eine vielfältige Belegschaft haben. „Diese Unternehmen haben zum einen eine wirtschaftliche Bedeutung, zum anderen auch eine integrative, denn

sie sind auch Anlaufstelle für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die bei der Stellenvergabe oft benachteiligt sind. Sie erhalten hier die so wichtige berufliche Qualifizierung, die sie auf dem Arbeitsmarkt als Fachkräfte brauchen“, so Oliver Francke, Leiter der Regionalagentur Bergisches Städtedreieck.

Text: Anette Kolaku

### KONTAKT

Arzu Gül, Andreas Dummer  
 T. 0212 88160668

Die KAUSA-Landesstelle wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Initiative Bildungsketten in Kooperation mit der Landesregierung NRW.

KAUSA-Landesstelle  
 Nordrhein-Westfalen  
 Ausbildung und Migration

### INFO

An dieser Stelle wird regelmäßig über Projekte der Unternehmerrregion „Das Bergische Städtedreieck“ berichtet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH. Ansprechpartnerin bei Rückfragen: Anette Kolkau, T. 0212 88160667, info@bergische-gesellschaft.de, www.bergisches-dreieck.de.



Wissen um das Ausbildungspotenzial migrantisch geführter Unternehmen: KAUSA-Botschafterin Arzu Gül und Oliver Francke, Leiter Regionalagentur

## Geschätzter Partner

### Auszeichnung für Stephan A. Vogelskamp

Die dem chinesischen Handelsministerium unterstellte China International Investment Promotion Agency (CIIPA) verlieh „automotiveland.nrw“ und ihrem Geschäftsführer, Stephan A. Vogelskamp, eine Auszeichnung als „Valued Partner“.

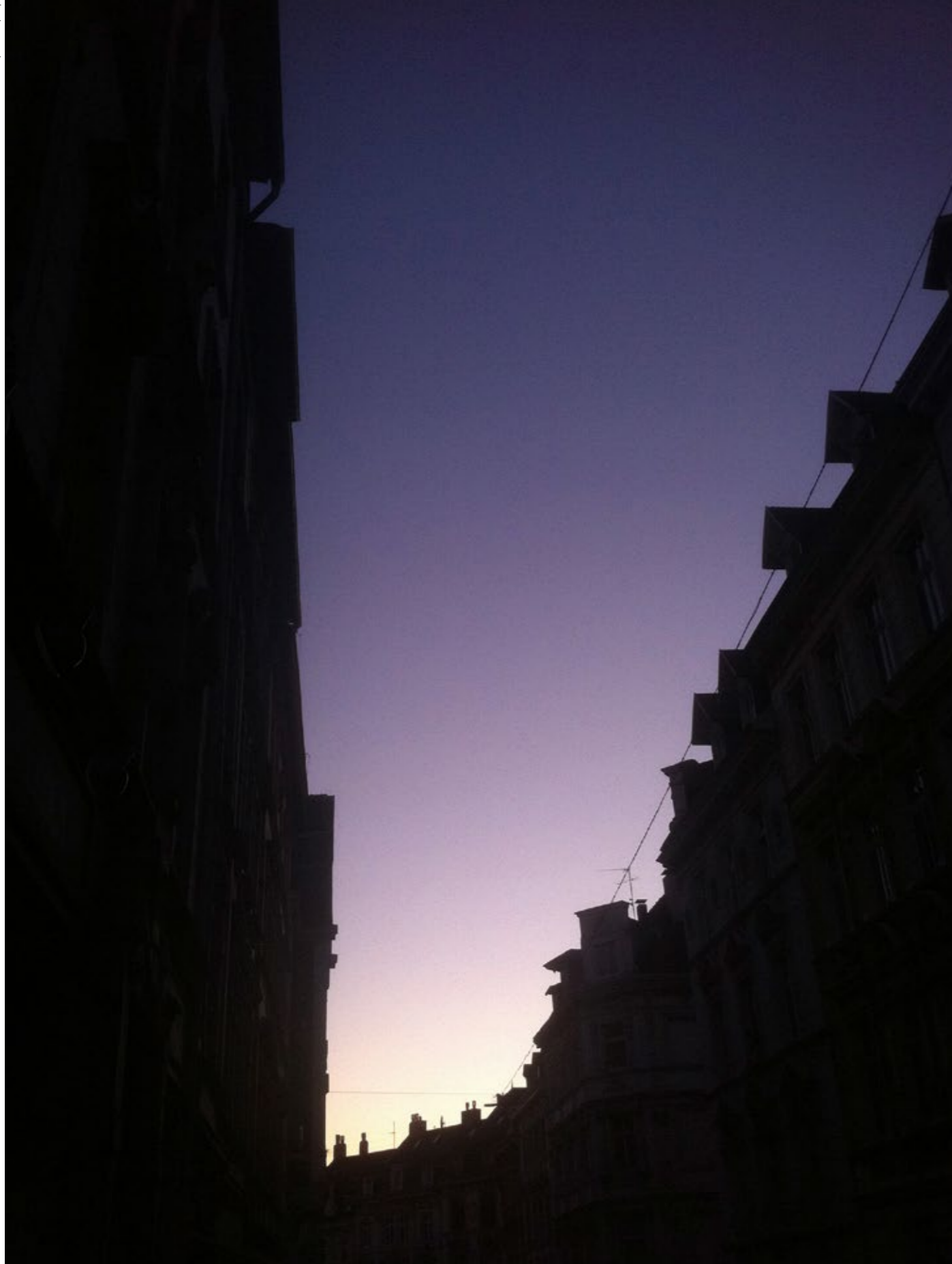
Den Preis als „geschätzter Partner“ der CIIPA erhielt er für sein Engagement im Aufbau der Deutsch-Chinesischen Automobil-Kooperation. Die Kooperation zwischen dem Bergischen Städtedreieck und CIIPA besteht seit 2017: In dem Jahr wurde in Wuppertal erstmalig der Deutsch-Chinesische Automobilkongress durchgeführt. Der seitdem jährlich stattfindende Kongress ist

Austauschplattform für aktuelle technologische Trends und die wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Länder. Sowohl Regierungs- als auch Unternehmens- und Hochschulvertreter beider Länder nehmen seitdem regelmäßig daran teil.

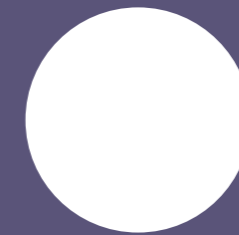
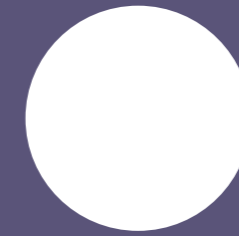
Formal wurde die Kooperation zwischen der Volksrepublik China und dem Bergischen Städtedreieck 2018 mit der Unterzeichnung der Deutsch-Chinesischen Automotive-Allianz durch die CIIPA und die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft besiegelt. Ziel ist es seitdem, ein partnerschaftliches Miteinander zwischen deutschen und chinesischen Zulieferbetrieben zu fördern, um letztlich auch bilaterale Projekte zu initiieren.



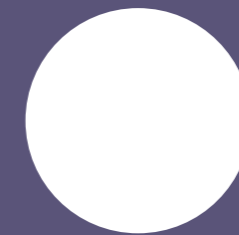
Stephan A. Vogelskamp und CIIPA-Geschäftsführer Yaojun Xu. Foto: CIIPA



Auch in engen Häuserschluchten lohnt der Blick zum Himmel



Design und Beratung  
seit 2000 – [wppt.de](http://wppt.de)



Wir sind eine der führenden Designagenturen im Bergischen Land und bieten professionelle Lösungen für Unternehmen aus allen Branchen. Unser Leistungsspektrum: Gestaltung, Fotografie, Text, Websites, Magazine, Kampagnen, Broschüren, Logoentwicklung, Social Media und mehr.

# Ohne Sicherheit keine Freiheit

Cyber Security ist zentraler Baustein für eine freie und sichere digitale Welt. Mit dem passenden Cyber-Security-Plan sind Sie bereit: für Risiko und Angriff, für Chance und Fortschritt.

**Wir bereiten Sie vor.**

